

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 217

BAND XXVII

FEBRUAR 2006

Linienkombinationen im Reflexmatt-Zweizüger

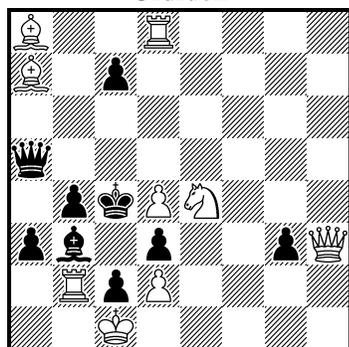
von Dr. Rainer Paslack, Bielefeld

Die weißen Linienkombinationen (wLK) gehören seit langem zum festen Themenbestand des orthodoxen Problemschachs. Ihre erstmalige systematische Erfassung und Definition verdanken die wLK wohl einem programmatischen Artikel von Herbert Ahues („WLK mit thematischen Verführungen“, *Die Schwalbe*, Sonderdruck Nr. 2 vom Sept. 1978). Die Suche nach analogen bzw. gänzlich neuen (problemartspezifischen) LK in anderen Sparten des Problemschachs lag nahe, wurde aber erst relativ spät systematisch in Angriff genommen: so für den Hilfsmatt-Zweizüger mit dem 181. Thematurier der *Schwalbe* (Entscheid im *Schwalbe*-Heft 191 vom April 2002) sowie für den Selbstmatt-Zweizüger durch ein Thematurier von *Harmonie* (Ergebnisse in Heft 67 vom Sept. 2001).

Der hier vorgelegte Artikel widmet sich LK mit thematischen Verführungen im Reflexmatt-Zweizüger und soll einige für diesen Problemschachtyp spezifische Möglichkeiten aufzeigen. Es versteht sich, dass diese Spezifik – im Unterschied insbesondere zum Selbstmatt – nur dann in legitimer Weise zum Tragen kommt, wenn von dem Risiko für Weiß, selbst in eine Reflexmattfalle zu laufen, in den thematischen Verführungen Gebrauch gemacht wird. Unter den Beispielproblemen dieses Aufsatzes dominieren nun zwar *weiße* LK, es sind aber auch Aufgaben mit schwarzen und gemischtfarbigen LK darunter. Wo immer gewisse Analogien zu den Themabezeichnungen der weißen LK (gemäß der Systematik von Ahues) vorhanden sind, werden diese angegeben. Es sei aber angemerkt, dass mir die jeweilige taxonomische Verortung der LK im Reflexmatt-Zweizüger nicht besonders am Herzen liegt: vorrangig geht es mir um die in den Aufgaben zum Ausdruck kommenden LK-Ideen selbst und deren logische und ästhetische Prägnanz.

Es mag bereits andere und frühere Reflexmatt-Zweizüger geben, die – mehr oder minder bewusst – LK zeigen; solche Stücke sind mir allerdings nicht bekannt und ich wäre daher dankbar, wenn mir jemand derartige Probleme nennen könnte!

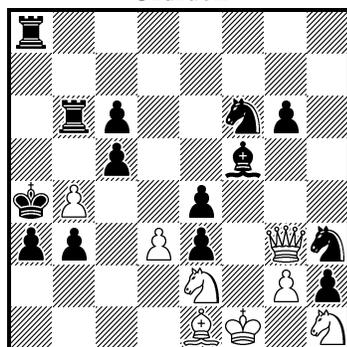
1 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

(9+9)

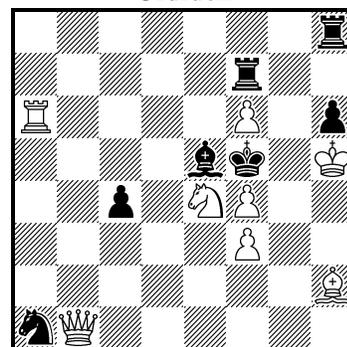
2 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

(8+14)

3 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

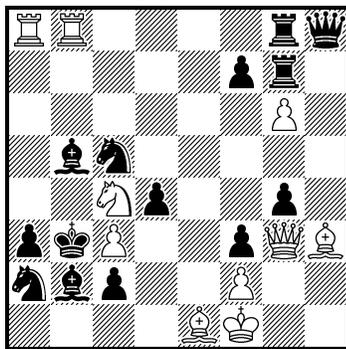
(8+7)

In den beiden Verführungen der Aufgabe **1** muss S zwischen zwei scheinbar gleichwertigen Verteidigungszügen denjenigen wählen, der W seinerseits zum Reflexmatt zwingt: dies kann S jeweils aber nur dadurch erreichen, dass er (unter Ausnutzung einer wHinterstellung) es vermeidet, eine von jeweils zwei wDeckungslinien zu verstellen, da nur die Verstellung der jeweils zweiten wDeckungslinie im wMattzug unschädlich ist: 1.Dg4? [2.Dd1 c:d1]; aber 1.– c5! (2.Sd6; nicht 1.– c6??) bzw. 1.Dh1? [2.Dd1 c:d1]; aber 1.– c6! (2.Sd6; nicht 1.– c5??). Statt dessen **1.Df1!** [2.Dd1 c:d1] La2/a:b2+ 2.Tb1/K:b2 c:b1/Da3. Wenn man unbedingt möchte, so kann man hierin – analog zur Terminologie der wLK – eine Darstellung des Themas A in der Anti-Form sehen („Anti-Form“, weil W hier ja nicht, wie im orthodoxen Problem, am Matt gehindert, sondern zu ihm gezwungen werden soll).

In **2** kann man hingegen, so man will, eine Realisierung des Themas B („Somow-Thema“) der wLK erblicken: In den Verführungen pariert S durch Öffnung einer wDeckungslinie, die W ein Reflexmatt gegen S durch Verstellung einer anderen wDeckungslinie ermöglicht: 1.Df4? [2.g:h3 L:h3] e:d3! (2.Sc3); entsprechend 1.Db8/Dd6? Ta6/c4! Außerdem 1.Dc7? T:b4! (2.Sc3). **1.De5!** [2.g:h3 L:h3] Sh~/Sg4 2.g3/D:h2 Lh3/S:h2.

3 zeigt gewissermaßen das Anti-Lewman-Thema in Doppelsetzung (und Anti-Form): 1.Db4? [2.Sg5 h:g5] c3! (2.Sg3) bzw. 1.De1? L:f6! (2.Sd6). Daher **1.Dh1!** [2.Sg5 h:g5] Ta8 2.K:h6 Th8. (1.Da2/b3? scheitert an 1.– c3!)

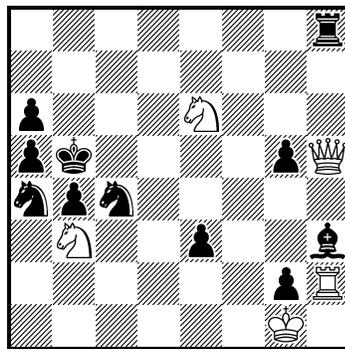
4 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

(10+14)

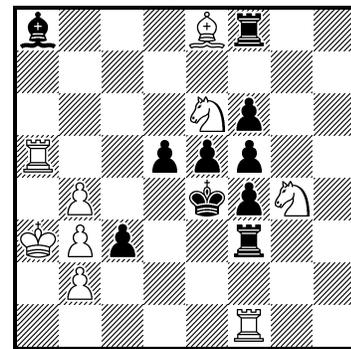
5 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

(5+11)

6 Rainer Paslack
Urdruck



r#2

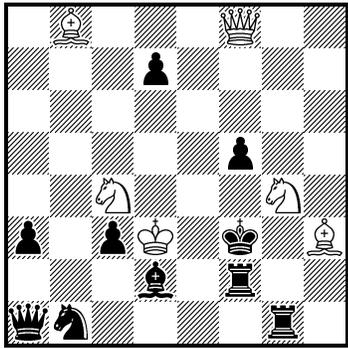
(9+10)

Eine Anti-Lewman-Strategie enthält auch **4**: S hat zu seiner Verteidigung die Wahl zwischen zwei Zügen; er wählt denjenigen, der eine wFigur entfesselt und zugleich eine (maskierte) wLinie öffnet, so dass die entfesselte Figur eine andere wFigur ohne Deckungsverlust mit Matt verstellen kann bzw. muss. W muss daher den Aufbau maskierter wLinien (durch Hinterstellungen) vermeiden, also gewissermaßen eine „Anti-Anti-Lewman“-Strategie fahren: 1.Df4? [2.L:g4 Dh1] d3! (2.Sa5) bzw. 1.Dc7? Sd3! (2.Sd2) (1.De5? d3!). Erfolgreich ist allein **1.Dd6!** [2.L:g4 Dh1] D:h3+/g:h3 2.Kg1/g:f7 Dg2/Tg1.

In **5** sind zwei Felder im Bereich des sK durch je eine sFigur geblockt (a4 und c4). In den beiden Themaparaden der Verführungen entblockt S jeweils eines dieser Felder, um ein anderes blocken zu können, so dass eines der Themafelder zum Fluchtfeld für den sK wird. Es bestehen dabei scheinbar zwei Möglichkeiten für S, W zum Matt zu zwingen: S nutzt aber bei der Entblockung jeweils eine Hinterstellung der wD hinter einen der wS aus, da dieser (unter Linienöffnung der wD auf das entblockte Themafeld hin) mit Reflexmatt abziehen muss (dieses Geschehen ist in etwa analog dem Thema C der wLK in Blockform). W sollte also derartige Hinterstellungen vermeiden: 1.Df7? [2.Df1 g:f1(D/T)] Scb6! (2.Sed4) bzw. 1.Dd1? Sa-b6! (2.Sbd4). Schon besser wäre 1.Df3? aber nun pariert 1.– L~! Es geht also nur **1.De2!** [2.Df1 g:f1] L~ 2.Th1 g:h1(D).

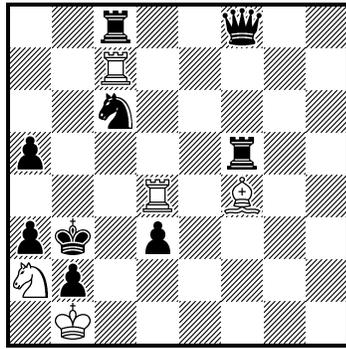
Ähnlich geht es in **6** zu: In den Verführungen führt aufgrund der Hinterstellung eines wLangschrittlers eine sEntblockung je eines der beiden Themafelder (d5 bzw. f3) zum Verteidigungserfolg, da W unter Linienöffnung der hinterstellten wFigur auf das jeweils entblockte Themafeld hin mattsetzen muss, obwohl dabei jeweils eine wDeckungsfigur (Ta5 bzw. Tf1) verstellt wird (was an das Thema D der wLK in Blockform erinnern mag): 1.Lf7? [2.T:a8 T:a8], d4! (2.Sc5) bzw. 1.Lh5? Te3! (2.Sf2). **1.Lg6!** [2.T:a8 T:a8] Tf7/c:b2 2.Ta7/Ta1 T:a7/b:a1(D).

7 Rainer Paslack
Urdruck



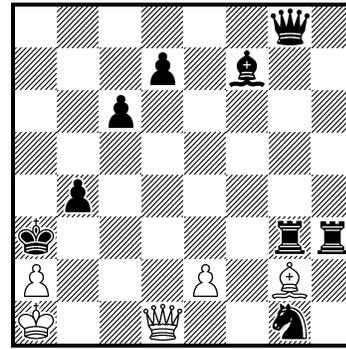
r#2 (6+10)

8 Rainer Paslack
Urdruck



r#2 (5+9)

9 Rainer Paslack
Urdruck



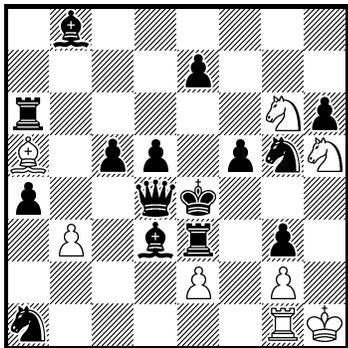
r#2 (5+9)

In 7 sind zwei Felder im Bereich des sK (f4 und g3) durch einen wLangschrittler (Lb8) je einmal gedeckt; Schachgebote der sSS auf e5 würden gleich beide Themafelder zu Fluchtfeldern für den sK werden lassen. In den beiden Themaparaden der Verführungen blockt S nun entweder f4 oder g3, woraufhin derjenige wS mattsetzen muss, der zwar den wL verstellt, aber zugleich eine wLinie (infolge von Hinterstellungen der wD) auf das nicht geblockte Themafeld hin öffnet (dies ähnelt dem Thema E der wLK in Blockform): 1.Dg7? [2.D:c3 D:c3] f4! (2.Sge5) bzw. 1.Db4? Tg3! (2.Sce5). **1.Dh8!** [2.D:c3 D:c3] Da2 2.S:d2 T:d2. (Andere Versuche der wD scheitern unthematish: 1.Df6/D:a3? Le1/D:a3!)

In den Verführungen der Aufgabe 8 verstellt W jeweils eine sDeckungslinie, was S ausnutzt, indem er in den Widerlegungen jeweils die andere sDeckungslinie verstellt, so dass W mattsetzen muss und die Öffnung einer wAngriffslinie durch S nicht mehr für ein sSekundärmatt nutzen kann (gewissermaßen Thema F der wLK in Anti-Form und auf S figuriert): 1.Ld6? [2.Sb4 Tf1] Sc~ 2.Tc2 d:c2; aber 1.–Se5! (2.Tb7) bzw. 1.Le5? Se7! (2.Tb7). Darum **1.Lh2!** [2.Sb4 Tf1] Sc~/Tf1+ 2.Tc2/Sc1 d:c2/T:b:c1.

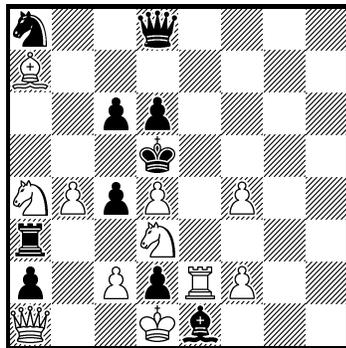
Dasselbe zeigt 9: hier ist das Feld b3 im Bereich des sK durch zwei sLangschrittler gedeckt; wiederum verstellt W in den Verführungen einen der beiden sLangschrittler, was S dadurch ausnutzt, dass er seinerseits den jeweils zweiten sLangschrittler verstellt, so dass W in Reflexmattzwang gerät: 1.Lf3? [2.D:g1 T:g1] d5! (2.Db3) bzw. 1.Ld5? Sf3! (2.Db3). **1.Lh1!** [2.D:g1 T:g1] Dg7+/Dh8+ 2.Kb1 Db2.

10 Rainer Paslack
Urdruck



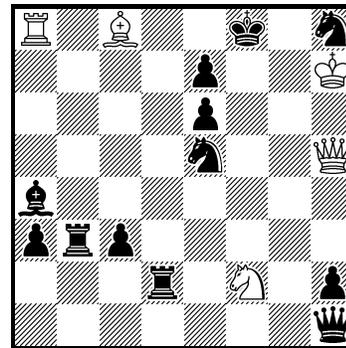
r#2 (8+15)

11 Rainer Paslack
Urdruck



r#2 (11+10)

12 Rainer Paslack
Urdruck



r#2 (5+12)

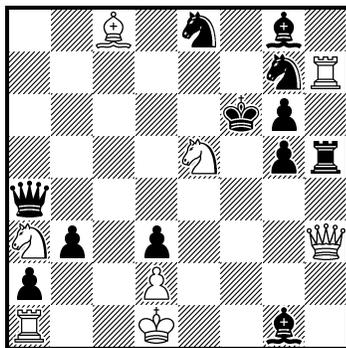
Ähnlich läuft auch das Geschehen in 10 ab, aber diesmal mit zwei wReflexmattgefahren bzw. Themafeldern (f6 und g3): 1.Lb6? [T:a1 D:a1] e5! (2.Sf6) bzw. 1.Lc7? Sf3! (2.S:g3). **1.Ld8!** [2.T:a1 D:a1] Db4/Dc4/Lb1 2.Te1/Tc1/Td1 D:e1/D:c1/D:d1 (1.b4? D:b4!).

Die LK in 11 erinnert an das Thema G der wLK, hier als sVerteidigungsstrategie eingesetzt: Im Bereich des sK ist ein Feld (d4) von zwei wLangschrittlern gedeckt; in den Verführungen verstellt W jeweils einen der beiden wLangschrittler; S besitzt nun scheinbar zwei Möglichkeiten, W zum Mattsetzen zu zwingen; er muss aber diejenige wählen, die es vermeidet, dass W auch noch den zweiten wLangschrittler verstellt (was zugleich die Vermeidung eines Widerlegungsduals bedeutet): 1.Sc2?

[2.Db1 a:b1] Tc3! (2.S:c3; nicht 1.– Sc7??) bzw. 1.Sdc5? Sc7! (2.Sb6; nicht 1.– Tc3??). Daher **1.Se5!**, um dem sK auf e6 ein Fluchtfeld zu verschaffen [2.Db1 a:b1], 1.– L:f2 2.Te1 d:e1(D).

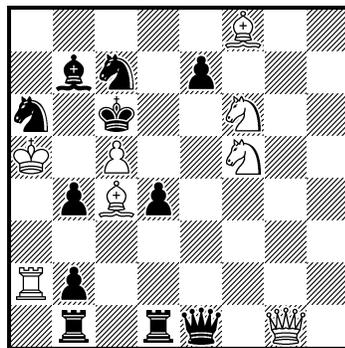
Sozusagen eine Variante des Themas H der wLK (auf S gesetzt) bietet **12**: die potenzielle Mattlinie a8–f8, die S gern ausnutzen möchte, wird von vier sLinien kontrolliert. In den Verführungen verstellt W jeweils eine der sLinien, woraufhin S jeweils eine zweite sLinie grimshawmäßig auf b5 verstellt, so dass W mattsetzen kann (bzw. muss), indem er die beiden restlichen sDeckungslinien schnittpunktartig verstellt: 1.Se4? [2.D:h2 D/T:h2] Lb5! (2.Ld7) bzw. 1.Sd3? Tb5! (2.Lb7). **1.Sd1!** [2.D:h2 D/T:h2] De4+ 2.Dg6 h1(D/T).

13 Rainer Paslack
Urdruck



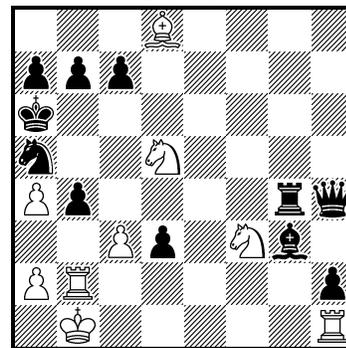
r#2 (8+12)

14 Rainer Paslack
Urdruck



r#2 (8+11)

15 Rainer Paslack
Urdruck



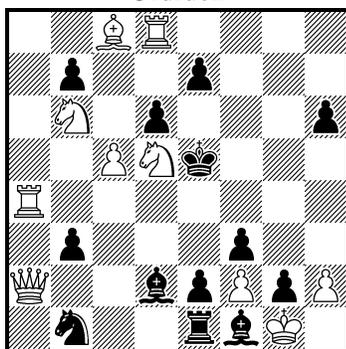
r#2 (9+11)

Das in **13** dargestellte LK-Geschehen weist eine gewisse Verwandtschaft mit dem Java-Thema (wiederum in der Anti-Form) auf: die Felder e6 und f5 im Bereich des sK sind durch zwei wLangschrittler (Dh3 und Lc8) gedeckt. In den Verführungen verstellt W jeweils eine sDeckungslinie, was S für Reflexmatts durch W ausnutzen kann, indem der sSg7 die wT-Linie h7–e7 öffnet: dabei verstellt der sS zwangsläufig einen der beiden wLangschrittler; von den beiden für den sSg7 betretbaren Feldern e6 und f5 wählt S nun jeweils dasjenige aus, das vermeidet, dass W im Mattzug den jeweils zweiten wLangschrittler ebenfalls verstellen würde (womit das Matt gar nicht möglich wäre). Satz: 1.– b2+ 2.Sc2 b:a1. 1.Sb5? [2.Tb1 a:b1] b2+ 2.Ke1 b:a1 (MW), aber 1.– Se6! (2.Sd7; nicht 1.– Sf5??) bzw. 1.Sac4? Sf5! (2.Sg4; nicht 1.– Se6??). Erfolgreich ist allein **1.Sc2!** [2.Tb1 a:b1] b:/d:c2+ 2.Kc1 Da3 bzw. 1.– Dg4+ 2.Ke1 De2.

Es folgen drei Aufgaben mit LK, die an das Mari-Thema erinnern. In den Verführungen in **14** verstellt W eine sDeckungslinie, woraufhin S eine wDeckungslinie öffnet. W hat nun scheinbar zwei gleichwertige zum Reflexmatt führende Züge zur Auswahl; er muss aber denjenigen ausführen, der die soeben von S geöffnete wDeckungslinie nicht wieder verstellt: 1.Ld3? [2.Ta1 T:/b:a1] e6! (2.S:d4, nicht 2.Se7??) bzw. 1.Le2? d3! (2.S:e7, nicht 2.Sd4??). **1.Lf1!** [2.Ta1 T:/b:a1] b3+ 2.Ka4 Db4 (1.L:a6? b3+!).

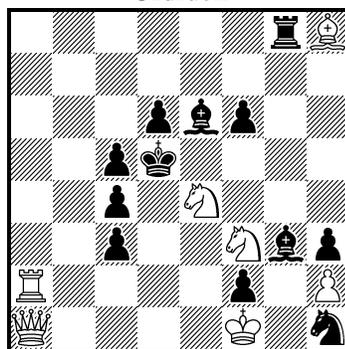
Dasselbe „Mari“-artige Geschehen zeigt auch die **15**: 1.Sd4? [2.Tg1 h:g1] c6! (2.S:b4, nicht 2.Sc7) bzw. 1.Se5? b:c3! (2.S:c7, nicht 2.Sb4). Lösung: **1.Sg5!** [2.Tg1 h:g1] Le1/d2 2.T:e1/T:h2 D:e1/d1(D).

16 Rainer Paslack
Urdruck



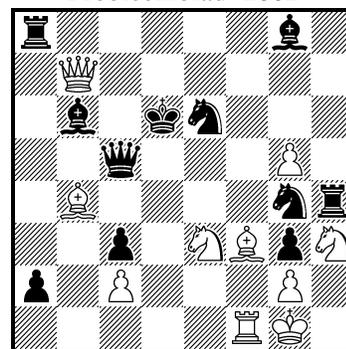
r#2 (10+13)

17 Rainer Paslack
Urdruck



r#2 (7+12)

18 Rainer Paslack
Problembiad 2002



r#2 (10+11)

In **16** wird dieselbe LK mit „kritischen“ wErstzügen in den Verführungen verbunden. Satz: 1.– d:c5/b2 2.Sc4/Sd7?? – 1.Tg4? [2.T:g2 L:g2] d:c5! (2.Sc4, nicht 2.Sd7??) bzw. 1.Lh3? [2.L:g2 L:g2] b2! (2.Sd7, nicht 2.Sc4). **1.Tg8!** [2.T:g2 L:g2] Lg5 2.D:e2+ L:e2.

Die LK in den abschließenden beiden Problemen sind gar nicht oder kaum in Analogie zu einer der bekannten wLK zu setzen. In **17** sind im Bereich des sK zwei Felder (d4 und e5) von zwei wLangschrittlern (Da1 und Lh8) indirekt gedeckt; in den Verführungen verstellt W eine der beiden maskierten wThemalinen. S hat nun scheinbar zwei Möglichkeiten, W zum Reflexmatt zu nötigen: es führt aber nur derjenige sZug zum Erfolg, der diejenige der beiden wThemalinen öffnet, über die beide Themafelder d4 und e5 gedeckt werden; im andern Falle erhielte der sK infolge der vorgängigen wLinienverstellung ein Fluchtfeld, so dass der Reflexmattzwang für W entfallen würde: 1.Sd4? [2.De1 f:e1] f5! (2.S:c3, nicht 1.– c2??) bzw. 1.Se5? c2! (2.S:f6, nicht 1.– f6??). **1.Sh4!** [2.De1 f:e1] Le5(f4:h2) 2.Te2 Tg1. (Nebenverführungen: 1.Sfd2/-g5? L~!)

In **18** schließlich muss W es vermeiden, eine maskierte sLinie zu verstellen, andernfalls er durch S zum Matt gezwungen werden kann: 1.Le4? [2.Tb1 a:b1] Sd4 2.Sf2 Se2, aber 1.– Sf2! (2.Sc4) bzw. 1.Ld5? Sf2 2.Sf4 Th1, aber 1.– Sd4! (2.Sc4). **1.Lc6!** [2.Tb1 a:b1] Sd4/Sf2 2.Sf2/Sf4 Se2/Th1; sowie 1.– a1(L/S) 2.T:a1 T:a1.

Ich hoffe, dass ich deutlich machen konnte, welche spezifischen und interessanten Möglichkeiten der Reflexmatt-Zweizüger für die Darstellung von LK bietet. Für Anregungen oder sonstige Mitteilungen hierzu wäre ich dankbar. Meine Anschrift ist: Rainer Paslack, Splittenbreite 36, D–33613 Bielefeld; e-Mail: paslack@t-online.de.

AKTUELLE MELDUNGEN

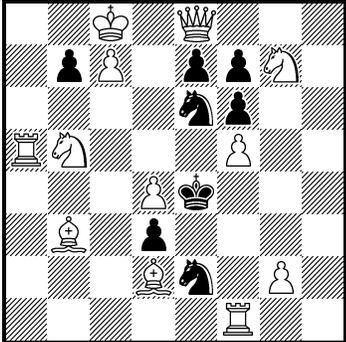
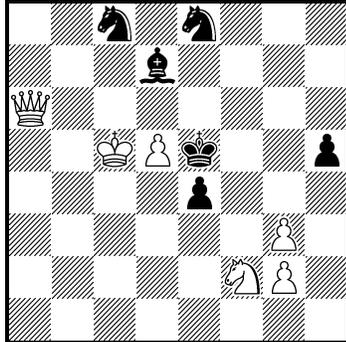
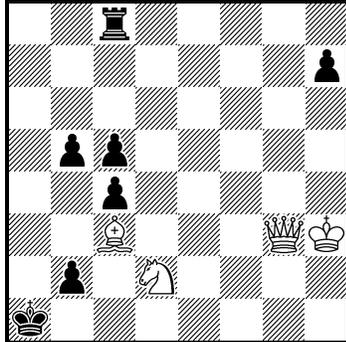
Jubilare Januar/Februar: 87 Jahre wurde **F. D. B. Praal** aus Rotterdam am 6. Januar. **Irma Speckmann**, die sich in der Zwischenzeit in Bad Zwischenahn niedergelassen hat, konnte einen Tag später einen halbrunden Geburtstag feiern, ebenso wie **Helga Hagedorn** aus Wunstorf am 13. Februar. **Rudolf Teschner**, früher Herausgeber der *DSZ*, wurde am 16. Februar 84 Jahre alt. Einen ganz besonderen 80. Geburtstag gilt es diesmal zu vermelden: Im Januar 1926 erschien die erste Ausgabe unserer englischen Schwesterzeitschrift *The Problemist*. Sein 7. Lebensjahrzehnt vollendete **Hubert Bednorz** aus Köln am 4. Februar. Erster Jubilar des Jahres war **Jens Schottenhamel** aus Ebersbach, der am 5. Januar seinen 65. Geburtstag beging. Das gleiche Alter erreichten der PCCC-Vizepräsident **Uri Avner** aus dem israelischen Ramat-Gan am 13. und **Wolfgang Scharf** aus Berlin am 28. Januar. Seinen 60. Geburtstag beging **Thomas Heyl** aus Everswinkel am 31. Januar. Neu-Großmeister **Franz Pacht** aus Ludwigshafen wurde am 8. Januar 55, genau einen Monat später auch **Heinz Schwind** aus Wittenberg. Gleich vier Schwalben überschritten die Schwelle in ihre zweite Jahrhunderthälfte: den Anfang machte am 9. Januar der Berliner **Jan Hartwich**, am 11.1. folgte mit **Denis Blondel** aus La Queue en Brie der Herausgeber von *Phénix* und Mitherausgeber der FIDE-Alben. **Burkhard Hoffmann** aus Lüneburg (30.1.) und **Harald Rüdiger** aus Grünheide (2.2.) runden das Quartett ab. Genau 10 Jahre jünger als Franz Pacht ist **Hauke Reddman** aus Hamburg (8.1.). Ebenfalls 45 wurden der Leipziger **Harald Kohlmann** am 15. Januar und **Mark Ridley** aus GB–Tyne and Wear am 17. Januar. Der Wiener **Martin Walter** ist in den letzten Jahren mit einigen schönen Erfolgen aufgefallen, u. a. auch durch Co-Produktionen mit Klaus Wenda. Am 20. Januar konnte er seinen 40. Geburtstag feiern. Finden Sie nicht auch, dass unser Kassenwart **Carsten Ehlers**, der am 1. Februar Geburtstag hat, mit 35 Jahren eigentlich noch viel zu jung ist, um dieses Amt schon wieder abgeben zu wollen? Will er aber doch, und falls sich jemand für die Übernahme dieses Postens interessiert, würde er sich über einen entsprechenden verspäteten Geburtstagsgruß sicher freuen. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall — Im hohen Alter von fast 98 Jahren verstarb kürzlich eine der festen Größen des italienischen Schachs: **Enrico Paoli** (13.1.1908–15.12.2005) war erfolgreicher Partyspieler (GM), mehrfacher italienischer Meister, namhafter Studienkomponist, Buchautor, Verfasser vieler Artikel, Spaltenleiter – bis vor kurzem noch führte er die Studienabteilung von *L'Italia Schaccistica* – und Preisrichter, der noch das Turnier anlässlich seines 95. Geburtstags selbst richtete.

Kalenderblatt — Der rumänische Komponist **Zeno Proca** wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden (1906–15.02.1936). Über ihn, der schon mit kaum 30 Jahren verstarb, ist wenig bekannt. Sein Name lebt fort in dem nach ihm benannten Typ des Verteidigungsrückzügers, einer in den zwanziger Jahren von Høeg und Proca unabhängig voneinander entwickelten Retroidee, die heutzutage meist als Proca-Typ verwendet wird.

Das in etwa 40 Jahren entstandene kompositorische Werk **Arthur Robert (Bob) Goodersons** (4.1.1906–3.4.1981) ist nicht sehr umfangreich (knapp 200 Aufgaben, überwiegend Zweizüger), aber recht bemerkenswert. Barry Barnes hat vor 10 Jahren eine Broschüre mit einer Auswahl seiner Probleme herausgegeben, daraus zitieren wir hier eines: 1.Sh5? (Zz) S2~ 2.Sg3, 1.– S2:d4!? 2.Sc3, 1.– S6~ 2.S:f6, 1.–S6:d4!? 2.Sd6, 1.– b6 2.Dc6, aber 1.S6f4!; 1.Ta4! (Zz) S2~ 2.Sc3, 1.– S2:d4!? 2.Te1, 1.– S6~ 2.Sd6, 1.– S6:d4!? 2.D:e7, 1.– b6 2.Dc6. Der Preisrichter Wiktor Melnitschenko hielt diese Komposition damals für den besten Ideal-Ruchlis, den er je gesehen hatte.

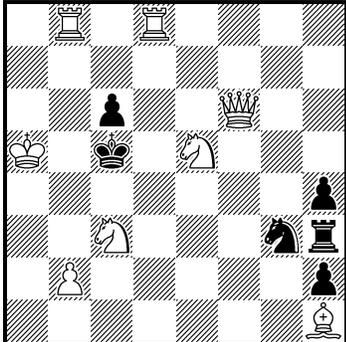
Frank Healey (19.11.1828–17.2.1906): Heute weiß jeder, der auch nur ein wenig vom Problemschach-Fachchinesisch mitbekommen hat, dass Healey den *Bristol* erfunden hat und die *Healey'sche Bahnung* auf Kometenspuren führt – halt, nein, das war ein anderer, Halley, noch 200 Jahre älter... Es gibt nicht viele Aufgaben, die eine derart nachdrückliche Wirkung hatten wie Healey's berühmtes Bahnungsproblem, mit dem er im Bristol-Turnier 1861 den 1. (Sendungs-)Preis errang – so schlecht konstruiert, dass noch lange über die Turnierfähigkeit heiß diskutiert wurde, aber Träger einer so brilliant-prägnanten Idee, dass formal-ästhetische Fragen dagegen zurücktreten mussten. Hier sei ein anderes Stück gezeigt, in dem der hinderliche wSf2 auf elegante Weise durch so weiträumige D-Züge unter Beschäftigunglenkung ausgeschaltet wird, dass man an Kohtz und Kockelkorns berühmte „Schwalbe“ von 1911 erinnert wird: 1.Dh6! [2.Df4#] Lf5 2.Sg4+ h:g4 3.Da6 [4.Da1#] Ld7 4.Df1 Lf5 5.Da1#.

<p>A. Robert Gooderson <i>The Problemist</i> 1974 1. Preis</p>  <p>#2 (12+8)</p>	<p>Frank Healey <i>Westminster Papers</i> 1873</p>  <p>#5 (6+6)</p>	<p>Henry Turton <i>Illustrated London News</i> IX/1856</p>  <p>#3 (+ ♖g2) (4+7)</p>
---	--	--

Am 27.1.1881, also vor 125 Jahren verstarb der 1798 in Mantua geborene **Jean Louis Prédi**, der 1826 aus politischen Gründen nach Frankreich fliehen musste und seit 1844 in Paris lebte, wo er zahlreiche Publikationen, insbesondere auf dem Endspielsektor, herausbrachte und 1867 mit *La Stratégie* eine der wohl international bedeutsamsten Schachzeitschriften gründete, die er bis zu seinem Tod leitete und die danach von seinem Sohn Numa Prédi fortgeführt wurde.

Henry Turton (1832–1881) gehörte zu den frühen Entdeckern moderner Problemotive, die zwar Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals erschienen, deren Möglichkeiten aber erst ein halbes Jahrhundert später voll erkannt und genutzt wurden. Es gibt in diesem Jahr gleich doppelten Anlass, an Turton zu erinnern: es jährt sich nicht nur sein 125. Todestag, sondern seine immer noch lebendige Idee kann am 6. September ihren 150. Geburtstag feiern. Grund genug, den Ur-Turton hier zu reproduzieren: der wLc3 wird hinter den Schnittpunkt g7 zurückgezogen, um die wD als schwereren Gleichschrittler vor den Läufer zu spannen, um die Wirkungskraft auf der gemeinsamen

Emile Pradignat
La Stratégie 1894



s#5 (8+6)

Angriffslinie zu verdoppeln: 1.Lh8! b4 2.Dg7 nebst 3.D:b2 oder Da7#. (Die NL 1.Lb4 schaltete Palatz durch einen zusätzlichen wBg2 aus.)

Der Franzose **Emile Leonard Pradignat** (1831–2.1.1912) war ein sehr produktiver und erfolgreicher Komponist der alten Schule – zahlreiche seiner nach heutigem Geschmack meist schwerverdaulichen Kompositionen (meist Drei- und Mehrzüger) gewannen Preise. Sein s# zeigt vermutlich erstmals das Matt durch den en-passant-Schlag: 1.Df3! S~ 2.Tb5+ c:b5 3.Sa4+ b:a4 4.Da3+ T:a3 5.b4+! a:b3 e. p.#.

Ausschreibung zum 8. WCCT — Bei der Ankündigung in Heft 216 ist für die **Abteilung G** eine der zugelassenen Märchenschachgruppen unter den Tisch gefallen. Außer den genannten darf auch die Lion-Gruppe verwendet werden (Lion, Turm-Lion, Läufer-Lion). Bei den Studien (**Abteilung D**) ist die auf S. 286 versehentlich erschienene Zeile oberhalb der angegebenen Lösung zu streichen. Wichtiger ist aber, dass inzwischen eine Antwort auf eine thematische Anfrage korrigiert wurde; jetzt gilt: Falls ein angegriffener Stein gedeckt ist, dann kann die nachfolgende Beseitigung der Deckung nicht als thematisch angesehen werden. Im Übrigen wird für ergänzende Informationen nochmals auf die Website verwiesen.

Für die einzelnen Abteilungen des 8. WCCT konnte der deutsche Mannschaftsleiter inzwischen folgende Problemfreunde als Koordinatoren gewinnen:

#2: Mirko Degenkolbe (pontius_pilatus@t-online.de) — **Studien:** Gerhard Josten (ncjostenge@netcologne.de) — **h#:** Manfred Nieroba (ManfredNieroba@aol.com) — **Fairy:** Franz Pachl (fpa.levinho@web.de) — Die Betreuung der s#-Abteilung übernimmt Frank Richter.

Bearbeitungen der WCCT-Themen sind bitte direkt an die Koordinatoren zu senden.

Für die #3 und #n werden noch Problemfreunde gesucht, die die Erstellung und Auswahl der deutschen Mannschaftsbeiträge organisieren. Zur Terminlage ist noch anzumerken, dass die deutschen Beiträge wegen der Turnierleitertätigkeit von Hans Gruber spätestens 14 Tage früher als der offizielle Endtermin auch an den PCCC-Präsidenten gesendet werden müssen. Um terminliche Probleme zu vermeiden, sollten unsere Beiträge **spätestens am 31.1.2007 fertig ausgewählt beim Mannschaftsleiter** sein.

Schwalbe-Treffen 2006 Freitag, 29.9. bis Dienstag, 3.10. in Meerane (Hotel Schwanefeld) **Geplantes Programm** (Änderungen vorbehalten!):

Freitag, 29.9.: Im Laufe des Tages Eintreffen der Gäste, abends gemütliches Beisammensein, Begrüßung; 20:00 Uhr: Bekanntgabe des Kompositions-Thema-Turnieres durch den Veranstalter. Ein-sendeschluss für teilnehmende Aufgaben: Mittwoch, der 3.10.2006, 12:00 Uhr (Die Turnierergebnisse werden in der *Schwalbe* veröffentlicht)

Samstag, 30.9.: 10:00 Uhr Start Zwickau (Bustransfer) ins neueröffnete Horch-Museum (Automobil-geschichte und mehr); 16:00 Uhr: Beginn der Hauptversammlung; Abends ab 20:00 Fachvorträge.

Ausweich-Programm (nicht nur für die begleitenden Damen): Bowling (zwei Bahnen sind vorbestellt für die Zeit von 20:00 bis 23:00 Uhr) auf der hauseigenen Bowlinganlage.

Sonntag, 1.10.: 10:00 Uhr Start Altenburg, Besuch des Schlosses und des darin untergebrachten Spielkarten-Museums; 16:00 Uhr Löse-Turnier (mit kleinen Preisen). Bei schönem Wetter ab 20:00 Uhr Grillabend (Spanferkel-Essen o.ä.).

Montag, 2.10.: 10:00 Uhr Start Lichtenstein, Besuch von Daetz-Zentrum (Schnitzkunst aus aller Welt) und/oder anschließend Rundgang in der Mini-Welt (nur bei schönem Wetter), anschließend „Italienischer Abend“ in der (hoteleigenen) „Scheune“ in Form eines italienischen Buffets (= offizielle Abschlussveranstaltung des Treffens) (Auch hier sind weitere Fachvorträge möglich.)

Dienstag, 3.10.: 10:00-14:00 Uhr Ausklang des Treffens und individuelle Abreise.

Unterkunft: Die Bestellungen der Zimmer sollten bis **spätestens 1.9.2006** von den Teilnehmern vorgenommen werden. Nur solange sind die von mir vorbestellten Zimmer (20 EZ und 20 DZ) verfügbar. Um die unten genannten Sonderkonditionen zu erhalten, bestellen Sie bitte die Zimmer beim Organisator, der Ihnen auch für genauere Detailinformationen gern zur Verfügung steht: **Mirko Degenkolbe, Postfach 11 12, D-08393 Meerane, Tel: 03764 179 679, e-mail: vierundsechzig@T-Online.de.**

Wer direkt oder später als am 1.9.2006 Zimmer bestellt, muss mit den ansonsten im Hotel üblichen Preisen vorlieb nehmen. Unterbringung in anderen Hotels ist ggf. möglich, diese sind allerdings nicht in unmittelbarer Nähe des Tagungshotels.

Preise Hotel Schwanefeld für die Zeit der Tagung: Übernachtung mit Frühstück im Einzelzimmer pro Nacht 50 Euro, im Doppelzimmer pro Nacht 70 Euro; Abendessen pro Person: Grillabend 13 Euro, Italienischer Abend, Buffet 15 Euro.

Wer mit dem Zug anreist kann auch den hoteleigenen Shuttle-Service in Anspruch nehmen.

Interessierte SchachfreundInnen können sich vorab schon einige nähere und detailliertere Informationen zu den Veranstaltungen unter folgenden Links einholen: Meerane Tagungshotel: <http://www.schwanefeld.de/> Zwickau Horch-Museum: <http://www.horch-museum.de/> Altenburg Spielkartenmuseum: <http://www.altenburg-tourismus.de/kunst-kultur/spielkartenmuseum.php> Lichtenstein Daetz-Zentrum: <http://www.daetz-centrum.de/> Lichtenstein Miniwelt: <http://www.miniwelt.de/>

Zu den geplanten **Rahmen-Veranstaltungen**: Pro Person und pro Ausfahrt fällt ein Unkostenbeitrag von max. 8 Euro an; zuzüglich Eintrittspreisen zwischen 4,50 und 7 EUR. Also bitte vorab mit angeben, wer Interesse an welcher Veranstaltung hat, damit die entsprechenden Busse rechtzeitig bestellt werden können. Sollten sich genügend Leute finden, die bereit sind, die kurzen Strecken mit ihrem PKW zu fahren (und somit alle interessierten Schachfreunde auf diese Weise transportiert werden könnten), fielen natürlich die Busse und die darauf entfallenden Kosten von vornherein weg. Dies müsste jedoch vorab bindend abgesprochen werden. Keine Strecke (Hinfahrt) ist länger als 25 km.

Wer Vorträge halten oder andere der Auflockerung dienende Veranstaltungen (Quiz, Mini-Kompositions-Turniere, o. ä.) durchführen möchte, den bitte ich um eine Vorab-Information an den Organisator.

Bei Ihrer Vorbestellung bitte angeben, wer an welcher Veranstaltung teilnehmen möchte, damit vorab eine Grob-Planung durchgeführt werden kann. Es genügen Stichworte und die Anzahl der teilnehmenden Personen: Horch-Museum; Bowling; Spielkarten-Museum; Grill-Abend; Daetz; Mini-Welt; Italienischer Abend; Vortrag halten (etwaige Länge bitte mit angeben).

Tragen auch Sie mit einer Teilnahme zu einer insgesamt gelungenen Veranstaltung bei!
(M. Degenkolbe)

Hohe Ehrung für deutsche Spitzenlöser

Bereits im Dezemberheft wurde kurz berichtet, dass unsere drei besten Problemlöser Michael Pfannkuche, Boris Tummes und Arno Zude mit dem Silbernen Lorbeerblatt geehrt wurden.

1950 stiftete der damalige Bundespräsident Theodor Heuss das Silberne Lorbeerblatt, das sich zur höchsten staatlichen deutschen Auszeichnung für sportliche Leistungen entwickelte und regelmäßig vom Bundespräsidenten verliehen wird. Bei der Wertung wird ein strenger Maßstab angelegt, einmalige Einzel- oder Mannschaftserfolge reichen grundsätzlich nicht aus. (Anderes gilt nur – wegen der besonderen sportlichen Bedeutung – für die Medaillengewinner der Olympischen Spiele, der Paralympics und der Deaflympics.) Die Auszeichnung besteht aus *einem tragbaren Ehrenzeichen, einer Urkunde sowie einer Damen- bzw. Herrenminiatur*.

Der mit der Verleihung verbundene Festakt fand 2005 am 7. Dezember im Hilton Hotel in Berlin statt. Rudi Cerne, Ihnen sicher kein Unbekannter, moderierte. Die Übergabe der Auszeichnung nahm der Bundesminister des Innern Schäuble vor. Ansprachen des Innenministers, der dem Sport, auch besonders dem Schach, verbunden ist, sowie des Präsidenten des Deutschen Sportbundes von Richthofen und die Verleihungszeremonie, bei der 163 Sportler geehrt wurden, wurden umrahmt von Musikdarbietungen der Big Band des Bundespolizeiorchesters Berlin. Es schloss sich ein Stehempfang an.

Bemerkenswert war die Bandbreite der Sportarten, die vertreten waren. Einen größeren Teil nahmen die Winterspiele 2003 und die Sommerspiele 2005 der Deaflympics ein. Es folgten die unterschiedlichsten nichtolympischen Disziplinen; neben üblicheren Sportarten beispielsweise auch Ballonfliegen, Modellflug, Rettungsschwimmen. Da wirkte dann das Lösen von Schachproblemen gar nicht so exotisch, zumal ja Schach durchaus als gängige Sportart bezeichnet werden kann. Immerhin musste Arno, als unsere Löser an der Reihe waren, einige erklärende Worte zum Problemschach und Lösen beisteuern.

Freuen wir uns darüber, dass die Kultur der Lösungsmeisterschaften, die wir in Deutschland seit mehr als 30 Jahren auf hohem Niveau pflegen und die zu schönen internationalen Erfolgen führte, in Form des Silbernen Lorbeerblattes anerkannt wird, und dies in einem Moment, und das wird sehr wohl auch vom Deutschen Schachbund gesehen, in dem das Schach als Sportart von manchen infrage gestellt wird. (Sport = individuelle körperliche Bewegung?? Aber was ist dann zum Beispiel mit Motorsport, wo ein Rennfahrer auch nur sitzt und Maschinen betätigt? Und wie ist es damit, dass Untersuchungen ergaben, dass ein Schachspieler während einer Partie einer körperlichen Belastung ausgesetzt ist, die einem Zehntausendmeterlauf gleichkommt? Und was ist dann aber letztendlich mit dem Teilnehmer eines Problemlösungsturniers, der praktisch in jeder Runde durchgehend in Zeitnot agiert?). Die Würdigung des Schachsports, sogar der Spezialabteilung Problemlösen, von höchster Stelle, kommt gerade recht.

Die Schwalbe gratuliert unseren drei Lösungsgroßmeistern recht herzlich und wünscht ihnen weiter noch viele Erfolge! (ha)

Letzte Meldung: Das am 22. Januar zum zweiten Mal durchgeführte **internationale Lösungsturnier** fand gleichzeitig an 24 Orten statt; deutscher Austragungsort war Münster, wo 9 Löser antraten. Deutliche Sieger waren die Lorbeerträger (1.Zude 58,5 Punkte, 2.Tummes 55,5, 3.Pfannkuche 51) vor Andreas Rein (44,5). (Ein Endergebnis liegt noch nicht vor.)

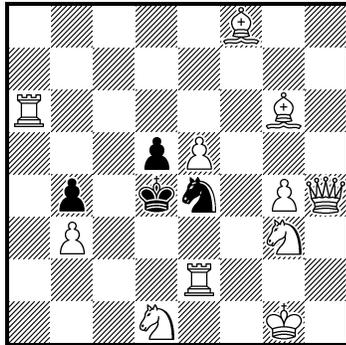
Von AB bis TZ

Eine Sachbearbeiter-Parade, zusammengestellt von Günter Büsing

Im vergangenen Jahr gab es im Team unserer Bearbeiter des Urdruckteils einige Wechsel, bei denen manche Mitarbeiter plötzlich und unerwartet ausschieden. Der meist leise Übergang, von dem der Schriftleiter oft genauso kurzfristig und knapp informiert wurde wie Sie als Leser der *Schwalbe*, zeigt einerseits, dass die Wechsel innerhalb der jeweiligen Abteilungen normalerweise reibungslos und ohne Aufhebens funktionieren, bietet andererseits aus terminlichen Gründen – wenn die Beiträge kommen, ist meist der Redaktionsschluss schon nah – kaum Gelegenheit, noch auf den jeweiligen Wechsel einzugehen. Der Dank für die in vielen Fällen langjährige Mitarbeit, ohne die unsere Zeitschrift gar nicht in der seit langem bekannten Form existieren könnte, beschränkt sich in solchen Fällen oft auf einen Satz, den der jeweilige Nachfolger in den Einleitungstext seiner ersten Urdruckspalte einfließen lässt.

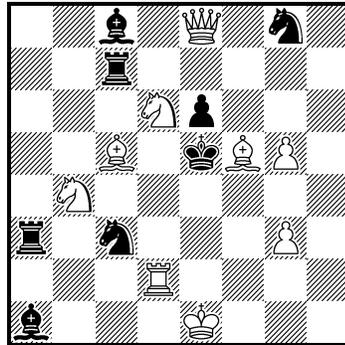
Den kürzlich erfolgten größeren personellen „Umbau“ (in diesem Heft findet sich z. B. die letzte Lösungsbesprechung von Achim Schöneberg) möchte ich zum Anlass nehmen, allen Sachbearbeitern – bereits ausgeschiedenen ebenso wie den derzeit aktiven – für ihren Einsatz zu danken. Als kleine Hommage sind in der nachfolgenden Auswahl Probleme aus den Labors der während meiner eigenen Schriftleitertätigkeit aktiven Sachbearbeiter zusammengestellt. Mit einer Ausnahme wurde dabei vermieden, ursprünglich in der *Schwalbe* erschienene Kompositionen auszuwählen.

1 Franz Pachl
Deutsche Schachblätter 1980
 1. Preis



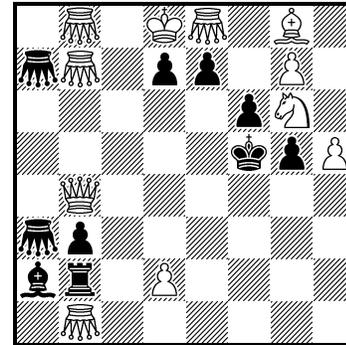
#2 (11+4)

2 Franz Pachl
Problem-Forum 2001 (v)
 Spezialpreis



#2 (9+8)

3 Hubert Gockel
Rochade-Europa 2002 2002
 F. Pachl–50–JT
 2. Preis



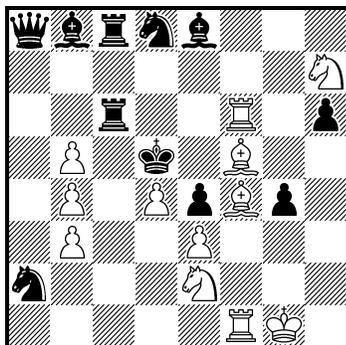
#2 (11+10)
 = Grashüpfer

Als Hans-Dieter Leiß 1994 schwer erkrankte (und bald danach verstarb), musste dringend ein Ersatzmann für die Zweizügerabteilung gefunden werden. Mein Anruf bei **Franz Pachl** mit der Bitte um Nothilfe hatte nachhaltigen Erfolg, denn Franz sagte nicht nur gleich zu, sondern blieb ganze 11 Jahre dabei (Hefte 148-213). In seiner **1** sehen wir einen Dreiphasen-Mattwechsel mit 3 Varianten, wofür 9 verschiedene Matts benötigt werden. Obwohl dies schwer darzustellen ist, gelingt dies hier mit nur 15 Steinen unter Beschäftigung aller weißen Figuren in jeder Phase: 1.Ta5? (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.T:e4/T:d5/Lc5, aber 1.– Sd6!; 1.Dd8? (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.Df6/D:d5/Db6, aber 1.– Sc5!; 1.Dh2! (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.Sf5/Td2/Df2.

In Verbindung mit Thema B der WLK wurde in **2** die Kombination Burmistrow erstmals dargestellt, eine neue Form des le Grand-Themas, bei der eine Doppeldrohung in zwei weiteren Phasen aufgespalten wird nach dem in der Tabelle gezeigten Schema. 1.Dc6? [2.Sd3 **A**/Ld4 **B**] 1.– e:f5 **a** 2.Sc4 **C** (1.– T:c6/Sc~ 2.S:c6/De4), aber 1.– Sd5!; 1.Df7? [2.Sc4 **C**] 1.– e:f5 **a** 2.Sd3 **A** (1.– La6/T:f7/Sf6 2.D:e6/S:f7/D:f6), aber 1.– T:c5!; 1.Dg6! [2.Sc4 **C**] 1.– e:f5 **a** 2.Ld4 **B** (1.– La6/T:c5 2.D:e6/Sf7). Die spezielle Auszeichnung erfolgte wegen der in der ursprünglich Fassung noch vorhandenen groben Widerlegung der Doppeldrohung. (Angaben nach Wieland Bruch in dem schönen Sonderheft vom *Problem-Forum*, das aus Anlass der Verleihung des Großmeister-Titels an Franz Pachl und Udo Degener erschien.)

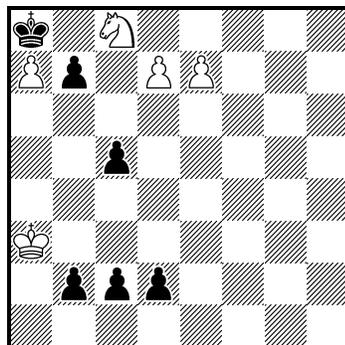
		a
X1	A/B	C
X2	C	A
X3	C	B

4 Marcel Tribowski
Thorsten Zirkwitz
Schach 1993
 1. Preis



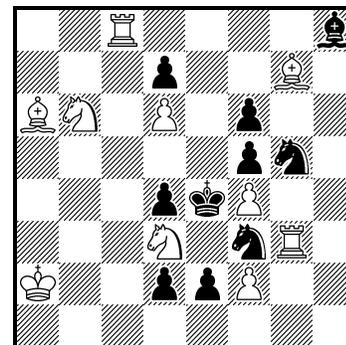
#4 (12+11)

5 Gerhard E. Schoen
North West Chess 1976
 3. ehrende Erwähnung



#6 (5+6)

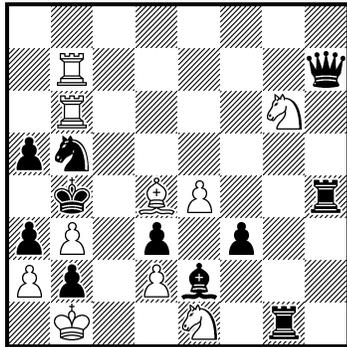
6 Martin Wessels
NZZ 1995



#3 (10+10)

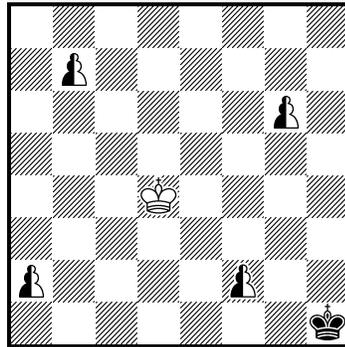
Ökonomie nicht mehr zu überbietende Miniatur (11): 1.a8D+ K~ 2.b8D+ K~ 3.c8D+ K~ 4.d8D+ Ke3 5.Ddb6+ Kd3 6.Df5+ Kc3 7.Db3+ Kd4 8.Da1+ Tc3 9.D3b4+ Ke3 10.Dc1+ T:c1# oder 6.– Kc4 7.Dc2+ Tc3 8.Db5+ Tb4 9.Dh8+ Ke3 10.Dc1+ T:c1#. Vierfache wD-Umwandlung in Miniaturfassung – faszinierend, dass das in zwei Varianten zugrein funktioniert!

13 Volker Gülke
Suomen Shakki 1996
1. Preis



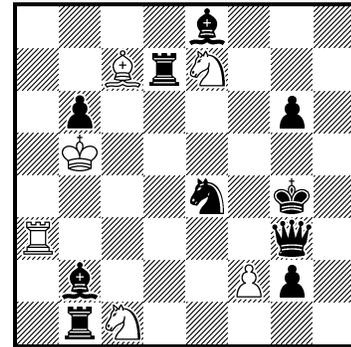
s#6 (10+11)

14 Hans-Peter Reich
5333 Problemkiste 2001



h#3 (1+1+4)

15 Eckart Kummer
Torsten Linß
Die Schwalbe 1987
2. Preis

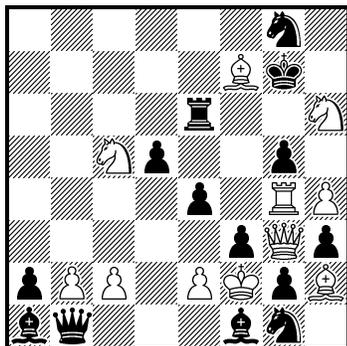


h#2 b) ♖e7→f7 (6+10)

Franks Nachfolger **Hartmut Laue** und **Volker Gülke** sind ein durch die gemeinsame Arbeit an *Schach in Schleswig-Holstein* schon seit längerem eingespieltes Team. Während Hartmut seit vielen Jahren zu den herausragenden Selbstmatt-Komponisten zählt, mögen manche Schwalben Volker bisher noch eher als einen unserer Kassenprüfer in Erinnerung haben? Tatsächlich hat er bisher noch nicht sehr viele Aufgaben publiziert, darunter aber einige sehr schöne Stücke. Beide wünschen sich für den *Schwalbe*-Urdruckteil vermehrt Einsendungen mit einer Zügezahl, die ungefähr der hier gezeigten Auswahl entspricht. In Hartmuts **12** wird die sDrittelbatterie durch einen vollständigen wZügezyklus zum Abschluss gebracht: 1.Sf3? Sb5!; 1.Sd3! [2.Dc5+ A L:c5 3.S:e5 B f:e5 4.Ld5+ C e:d5#] 1.– Dd8 2.Ld5+ C e:d5 3.Dc5+ A L:c5 4.S:e5+ B f:e5#, 1.– S:b1 2.S:e5 B f:e5 3.Ld5+ C e:d5 4.Dc5 A L:c5# (2.– L:e5 3.Tc5+ D:c5 4.Lb5+ D:b5#). Das beeindruckte auch die FIDE-Album-Richter sehr.

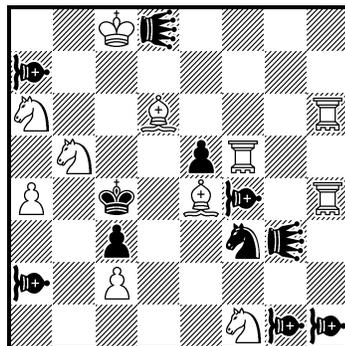
In Volkers **13** kommt 1.Sf4? zu früh, denn nach 1.– T:f4! geht es nicht weiter; daher werden erst die sTT umgruppiert: 1.Se5! [2.S:d3+ L:d3#] 1.– Tg1-g~ 2.Lc3+ Kc5 3.Sd7+ D:d7 4.S:d3+ L:(D)d3#; 1.– Tg7! 2.Sg6 Th1 3.Sf4 Th1-h~ 4.Lc5+ K:c5 5.Se6+ Kb4 6.S:d3+ L:d3#; 3.– Th6! 4.Lc3+ Kc5 5.Se6+ T:e6 6.S:d3+ L:d3#

16 Achim Schöneberg
feenschach 1988
1. Preis



r#2 (11+14)

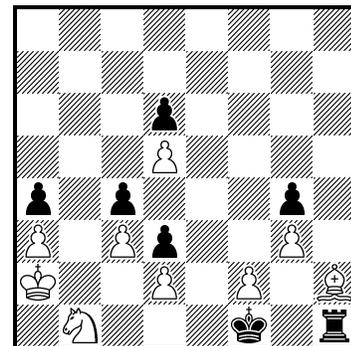
17 Reto Aschwanden
The Problemist 1999
1. Preis



#2 (11+11)

♖ = T-Hüpfer
♘ = Lion ♙ = L-Lion

18 Arnold Beine
Problem-Forum 2000
3. Lob



h#5 b) – ♖f2 (9+7)

Hans-Peter Reich leitete die Hilfsmatt-Abteilung genau 7 Jahre lang (1990-96) und widmete sich danach überwiegend dem Riesensprojekt PDB, das ohne seinen großen Einsatz wohl kaum realisiert worden wäre. In seiner kleinen **14** sehen wir eine neutrale Allumwandlung in höchst ökonomischer Fassung. 1.nBf1=nS nBg7 2.nBa1=nT nBg8=nD 3.nTa8 nB:a8=nL#. **Torsten Linß**, der schon seit 1992

die Märchenschachabteilung leitete, übernahm danach bis zu seinem Ausscheiden auch die Hilfsmatts. Zu meiner Überraschung fand ich eine Gemeinschaftsaufgabe von ihm mit seinem Nach-Nachfolger **Eckart Kummer**, der schon in den späten 80er Jahren erfolgreich komponierte (15): a) 1.Dd6 Tg3+ 2.Kf4 Sd3#, b) 1.Dc3 Lg3 2.Kf3 Se5#. Schwarze Selbstfesselungen, schwarz-weißer Umnów und schwarzer Holzhausen.

Zwischen beide fiel aber der wiederum sieben Jahre (und ein Heft) währende engagierte Einsatz von **Achim Schöneberg**, der einen intensiven und von den Betroffenen hochgeschätzten Kontakt mit den Hilfsmatt-Komponisten hielt. Seine 16 ist zwar „gattungsfremd“, zeigt aber eindrucksvolle K-Sterne: 1.Db8? Kh8! 2.D:g8#, 1.– Dc7? 2.Kf8! 2.S:e6#, 1.– Dd6? Kf6! 2.Le5#, 1.De5? K:h6! 2.Dh8#, 1.Df4! [2.Kg3 Dd4#] 1.– D:b2 2.Ke3 Dd4#, 1.– D:c2 2.Ke1 D:e2#, 1.– Ke1+ K:g1 2.L:e2#, ferner 1.– S:e2 2.Lg3 g1D/L# und 1.– f:e2 2.L:g1 e1D#.

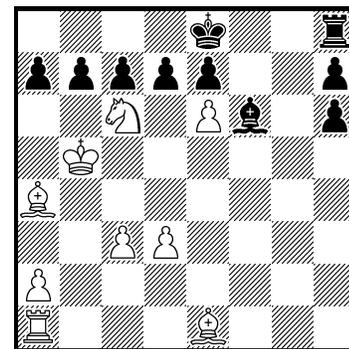
Nach dem Ausscheiden der bereits genannten Märchenschach-Redakteure **Torsten Linß** und **Gerhard E. Schoen** übernahm **Reto Aschwanden** für ein Jahr „aushilfsweise“ diese recht heterogene und komplexe Abteilung – aushilfsweise insofern, als er bereit war, die zeitliche Lücke zwischen dem Ausscheiden von GES und dem frühestmöglichen Beginn unseres jetzigen Sachbearbeiters **Arnold Beine** zu überbrücken. Reto ist bekannt als genialer Komponist von Aufgaben mit höchst komplexen Strukturen, deren Realisierung meist nur mit außergewöhnlichen Mitteln (sprich: Märchenelementen) gelingt. Ich habe mich bemüht, für diesen Beitrag ein leicht verständliches Problem auszuwählen; wer es etwas typischer mag, sei auf den Märchenschach-Preisbericht in diesem Heft verwiesen. In 17 gibt es nur Märchenfiguren aus der Lion-Familie (zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Sprungstein). Dargestellt ist ein Djurašević (zyklischer Wechsel von Schlüssel, Drohung und Mattzug) und nebenbei noch ein reziproker Mattwechsel nach dem in der Tabelle gezeigten Schema: 1.Lc5? A [Sa3 B#] LL:d6 a 2.THc6 C#, 1.– Sf~ x 2.Ld3 X#, 1.– Sd4! b 2.Se3 Y#, aber 1.– Se1!; 1.THc6! C [2.Lc5 A#] LL:d6 a 2.Sa3 B#, 1.– Sf~ x 2.Se3 Y#, 1.– Sd4! b 2.Ld3 Y#

		a	x	y
A	B	C	X	Y
C	A	B	Y	X

Konventioneller geht es in Arnolds 18 zu: a) 1.Kg2 Ka1 2.Tc1 Lg1 3.T:c3 S:c3 4.Kh3 Se2 5.c3 Sf4#; b) 1.Tg1 Kb2 2.Tg2 Kc1 3.T:d2 S:d2+ 4.Kf2 Kd1 5.Ke3 Lg1#. Differenzierte T-Opfer und präzise wK-Züge!

Über die Retro-Abteilung ist eigentlich nur wenig zu sagen: **Günter Lauinger** leitet die Spalte „seit eh und jeh“ – genauer: seit April 1977!! – und hat damit wohl schon längst einen kaum überbietbaren Rekord aufgestellt. Für den auch beruflich stark eingespannten Hobby-Astronomen bleibt nur wenig Zeit zum komponieren; seine 19 führt zeitlich zurück an den Beginn seiner Redakteurstätigkeit. Die Kamikaze-Bedingung (bei Schlagfällen verschwindet neben dem geschlagenen auch der schlagende Stein vom Brett) gilt hier nicht für Bauern. Diese Aufgabe war nach Ansicht des damaligen Preisrichters bernd ellinghoven das erste Kamikaze-Retro mit tiefergehender Retroanalyse. a) Unter der Voraussetzung, dass der sK noch nicht gezogen hat, sind Ta8, Lc8 und die sD von drei wSS geschlagen worden. Also mussten sich 2 wBB auf f8 oder g8 in wSS umwandeln. Der einzige Weg, der keine Schachgebote zur Folge hat, führt über g7 nach f8 (ein wB auf f7 hätte Schach geboten, ein Sg8 müsste auf f6 Schach bieten). Für diesen UW-Weg sind 3 Steine nötig, zur Verfügung stehen die 2 sSS und der sBf. Der wBb kann aber nur von einem sS geschlagen worden sein (mit Selbstaufopferung), nicht aber von dem sB, denn auf dem Weg zur b-Linie hätte er 4 Schlagobjekte benötigt. Da der sBg nach h geschlagen hat, stehen aber nur noch 3 zur Verfügung. Die wB-UW hatte also ein Schachgebot zur Folge, das nur durch einen sK-Zug pariert werden konnte; daraus folgt: Die sRochade ist unzulässig! Verführung: 1.L:c3 (–sL) Lc3 2.0-0 (??) Tg1#; Lösung: 1.Lg7 Ld1 2.Lf8 Lh5#. b) Hier konnte der sBf die 3 noch fehlenden wSteine schlagen (darunter den wBd), sich dann umwandeln und als 3. Schlagobjekt für die wBB-UW dienen. Die sRochade ist also noch zulässig! Lösung: 1.L:c3 (–sL) Lc3 2.0-0 Tg1#.

19 **Günter Lauinger**
feenschach 1977
3. ehr. Erwähnung



h#2 b) ♖ d3→b3 (9+10)
Offizierskamikaze

Hilfsmatts im Vexierspiegel (XIII)

von Chris. Feather, Stamford

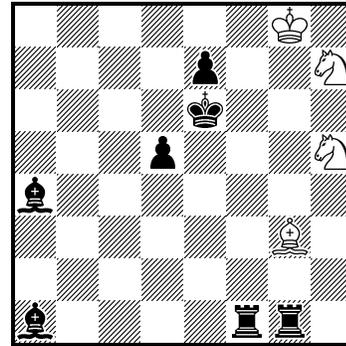
Können Themen aus dem Direktmatt im Hilfsmatt verwendet werden? Natürlich hängt das davon ab, was unter dem Begriff „Thema“ verstanden wird, aber die kurze Antwort lautet, dass figurative Ideen leicht transferierbar sind, strategische dagegen nicht. Aus dem fundamentalen Unterschied zwischen Kampf- und Hilfsspiel ergibt sich, dass Ideen, die mehr auf der Begründung der Züge als auf den Mustern, die sie ausführen beruhen, unterschiedliche Interpretationen in den beiden Spielarten erfordern. Wie gehen wir nun an **V114** heran? Sicher, wenn Weiß einen Springer nach f6 spielt und damit die Linien des La1 und des Tf1 unterbricht, haben wir einen Nowotny, oder? Ja und nein, aber hauptsächlich nein! Natürlich ist das Zugmuster eines Nowotnys da, weil Weiß auf ein Feld spielt, auf dem ein schwarzer Turm bzw. ein schwarzer Läufer schlagen und Matts folgen, die die wechselseitige Verstellung nutzen. Aber wenn wir uns fragen, *warum* die Züge ausgeführt werden, kommen wir zu völlig unterschiedlichen Antworten, je nach dem ob Kampf- oder Hilfsspiel vorliegt. Zunächst zum Kampf: Wenn Schwarz sich verteidigt, dann *führt Weiß den Nowotny-Zug als absichtliches Opfer aus, um die schwarzen Verteidigungslinien zu unterbrechen*. Es lohnt sich für ihn, eine Figur zu opfern, weil Schwarz dadurch die Möglichkeit genommen wird, zwei Verteidigungen gleichzeitig aufrechtzuerhalten. Jetzt zur Konspiration: Wenn Schwarz hilft, dann ist er ohne weiteres bereit, die nötigen Verstellungen ohne besondere Provokation herbeizuführen, und daher muss der Komponist einen Grund finden, warum Weiß auf das „Nowotny-Feld“ spielen soll statt einfach einen Wartezug zu machen. Die offensichtliche Antwort hierauf liegt darin, dafür zu sorgen, dass Weiß keinen Wartezug hat; daher die Festlegung des wK und des Bg3 in V114 und die Verwendung von Springern als thematische weiße Figuren. Es ist sofort klar, dass wir uns in einer völlig anderen Welt als im Direktmatt befinden. Hier spielt Weiß nach f6, um ein Tempo zu verlieren, und obwohl er kein besonderes Verlangen hat, sich von einem seiner Springer zu trennen, kann er es sich leisten, da Schwarz hilft. Weit davon entfernt, jetzt eine beliebige Auswahl zu treffen (wie im Direktmatt wo jeder Schlag ein Matt zur Folge hat), *muss Schwarz jetzt eine intelligente Schlag-Auswahl treffen, um das eine potentielle Matt, das nach dem unfreiwilligen weißen Opfer verbleibt, nicht zu verhindern*. Wenn Sie die beiden kursiv gesetzten Passagen vergleichen, erkennen Sie, wie unterschiedlich die beiden Spielarten sind. Sie mögen auch bemerken, dass in der Hilfsmatt-Intpretation weiterer Inhalt hinzutritt. Natürlich gibt es einen zusätzlichen Anfangszug, der dazu genutzt wird, ein schwarzes Feld zu blocken und als Einleitung für die korrekte Auswahl des folgenden weißen Tempozugs dient. Nowotny-Auswahl ist auch im direkten Spiel möglich, aber dies erfordert zusätzliche Mittel (z. B. Verführungen). Es geht mir hier nicht darum, Nowotnys an sich zu untersuchen, sondern zu zeigen, wie schnell Interpretationen auseinanderdriften, wenn man sich erst einmal die Begründung der Züge ansieht und nicht nur ihr bloßes Erscheinungsbild.

Normans Problem war nicht der erste Fall eines Hilfsmatt-„Nowotnys“ (vgl. z. B. PDB P0523394), aber ich habe es hier gewählt, weil es so elegant ist und auch, weil ich zufällig weiß, dass er die Idee aus dem Direktmatt übernahm. Zwar nannte er dieses Problem scherzhaft einen Nowotny, aber bei seiner Kenntnis aller Kompositionsgebiete wusste er ganz genau, dass es in Wirklichkeit ein weißer Tempo-Zilahi ist; eine Idee, die ihn besonders ansprach (vgl. z. B. P0528367 oder P0556430). Er wusste, wie man aus einem Direktmatt-Thema einen interessanten Effekt im Hilfsspiel machte. Und dies bringt mich zu einer verbesserten Formulierung der eingangs gestellten Frage: Können Themen aus dem Direktmatt Anregungen geben für eigenständige Hilfsspiel-Ideen? Die Antwort lautet ja, sofern der Komponist genügend Fingerspitzengefühl für die Unterschiede zwischen diesen beiden Spielarten mitbringt und sich der hinter den Zügen steckenden Begründung bewusst ist.

Diese Fragestellung gehört sicher zu denen, über die man ein ganzes Buch schreiben könnte, und daher muss ich mich für diesen kurzen Artikel auf etwas einfacheres beschränken. Hier eine Frage, auf die im direkten Matt eine ganz klare Antwort vorliegt, die aber beim Hilfsmatt viel schwieriger ist:

V114 Norman Macleod Mat 1985

1. ehrende Erwähnung



h#2 2 Lösungen (4+7)

1.Ld7 S7f6 2.T:f6 Sg7#

1.Tf5 S5f6 2.L:f6 Sf8#

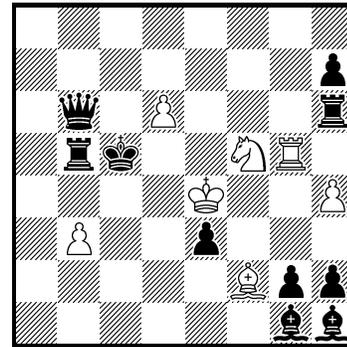
Warum sollte eine schwarze Batterie gebildet werden? Batterien sind nützlich im Spiel gegen einen Gegner, was schon die militärische Herkunft des Wortes mehr als deutlich macht. Sie sind daher eine ganz natürliche Art der Verteidigung im direkten Matt und werden dort auch oft in Themen wie dem von Mansfield gern dargestellten Kreuzschach verwendet. Aber in einer auf Kooperation beruhenden Komposition sollte die Bildung von schwarzen Batterien doch wohl vermieden werden? Nun, es gibt keine direkt hilfreiche Begründung für die Bildung einer schwarzen Batterie, aber die Züge, die dazu führen, können auch andere Effekte hervorrufen, und so kommt es nur noch darauf an, dass diese nützlichen Effekte irgendwie die unerwünschten kompensieren. Diese Mischung aus positiven und negativen Elementen ist oft typisch für die besten modernen Hilfsmatts.

Schwarze Batterien tauchen vermutlich gerade wegen ihrer üblichen Verwendung im direkten Matt auch schon in sehr frühen Hilfsmatts auf. Das hier als **V115** gezeigte Stück von Kovács aus 1922 ist vielleicht das früheste Beispiel. Die Batterie Db6-Kc5 tritt nur in der Lösung auf, im Satz ist das korrespondierende Schach ein einfaches. Man könnte sagen, dass Weiß die schwarze Batterie bildet, da sie bereit steht und der weiße König in die Batterielinie hineinzieht. Er muss so spielen, weil es keinen anderen Zug gibt, durch den er die Deckung von d5 aufgeben und die Kontrolle über d4 behalten kann; dies ist das markanteste positive Merkmal der Lösung. Der mattsetzende Springer pariert ganz nebenbei das Schach durch Verstellung, und weil 2.–Sd4 ohnehin nötig ist, um Felder zu decken, wird sich der heutige Leser sehr bald fragen, ob der Stein auf b6 überhaupt eine Dame sein muss. Die Verwendung der Dame ist tatsächlich gerechtfertigt, da sie Nebenlösungen verhindert, aber sie könnte durch einen schwarzen Bauern ersetzt werden, wenn ein weiterer auf d7 hinzugefügt würde. Dies zeigt, dass die Batterie kein wesentlicher Bestandteil der Logik dieses Problems ist. Der moderne Komponist, der an der Darstellung von Batteriebildungen arbeitet, muss die Idee daher nicht nur in mehreren Phasen zeigen, sondern auch einen Weg finden, sie stärker in sein Thema einzubinden. Einige weitere moderne Beispiele sollen uns zeigen, wie das erreicht werden kann.

Die bei weitem häufigste Methode ist die Transformation einer Fesselungslinie. Wird ein gefesselter weißer Stein durch schwarze Verstellung entfesselt, dann entsteht bei dessen Abzug eine schwarze Batterie. Dann bleiben nur noch die Fragen, wie man diese Batterie feuern lässt und wie das Schach pariert wird. In der sehr leichten **V116** werden beide auf einfache Weise gelöst. Das Schachgebot erfolgt, weil Schwarz e5 oder f6 blocken muss, und pariert wird es durch Schlagen. Die Schlagfälle im Mattzug sind das einfachste Kompositionsmittel, aber mit zwei Nachteilen behaftet. Zunächst halten viele Problemisten sie nicht für attraktiv und außerdem erfüllen sie häufig nicht das obengenannte Erfordernis, das Batterieschach in die Logik des Problems zu integrieren. In **V116** muss der weiße König nicht auf g2 stehen. Er könnte woanders aufgestellt werden, ohne dass dies Auswirkungen auf die Lösung oder die Korrektheit hätte. Er ist ein Wiesel-König! (Übrigens sind auch der Lc6 und der Tg8 völlig überflüssig ...) Es ist daher nicht überraschend, dass wegen der beiden genannten Gründe in meiner h#2-Sammlung mit Hunderten von Beispielen zu diesem Thema Schlagfälle im Mattzug nur in ungefähr 3% erfolgen.

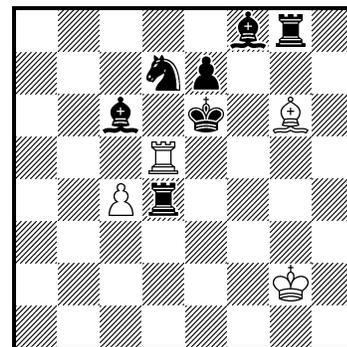
Um Schläge im Mattzug zu vermeiden, werden meist weiße Batteriematts verwendet; dieser Konstruktionsmechanismus findet sich mit einer Ausnahme in allen hier ausgewählten Beispielen. In diesen Fällen kann das schwarze Schachgebot für die Festlegung des Ankunftsfelds für den mattsetzenden weißen Stein genutzt werden. Das führt natürlich zu Ideen wie den in **V117** gezeigten Switchbacks, eines von vielen Beispielen dieser Art, die vor etwa 35 Jahren erschienen. Mit ihrer raffinierten Matrix mit schwarzer Halbbatterie ist sie eine der besten, aber für meinen persönlichen Geschmack ist

V115 Norbert Kovács
The Chess Amateur 1922



h#2 Satzspiel (7+10)
1.–Lg3 2.Tb4+ Sd4#
1.T:d6 K:e3 2.Kd5+ Sd4#

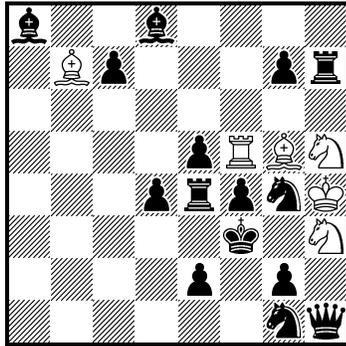
V116 J. Lehnert
Int. Tungsram Cup 1978
1. Lob



h#2 2 Lösungen (4+7)
1.Te4 Tc5 2.Te5+ T:c6#
1.Lg7 Lh7 2.Lf6+ L:g8#

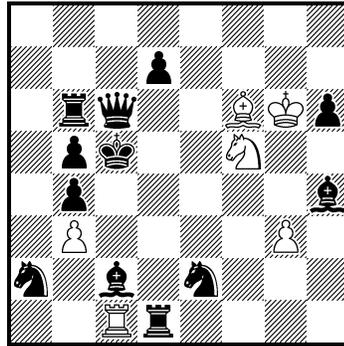
die Ökonomie etwas fragwürdig und das Spiel zu statisch (um die Mattstellung aller drei Phasen zu finden, braucht nur der Bf4 entfernt zu werden!). Ich habe die Lösung absichtlich so notiert, dass dies zum Ausdruck kommt. Die Logik ist unanfechtbar, wie man es von diesem Komponisten erwartet, aber die Dynamik eines richtigen Hilfsmatt-Themas scheint mir zu fehlen. Eine subtilere Interpretation der Fesselungstransformation findet man in **V118**, in der die entfesselten weißen Steine erneut auf derselben Linie, aber auf anderen Feldern gefesselt werden, was dynamischer ist. Die Logik wird dadurch verbessert, dass die beiden thematischen schwarzen Steine (Td1 & Bd7) d5 in einem einzigen Zug erreichen könnten, aber unterwegs pausieren müssen.

V117 Jean Oudot
Schach-Echo 1969
4. Preis



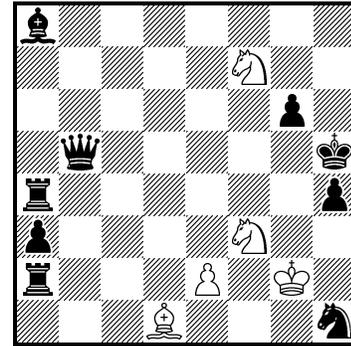
h#2 3 Lösungen (6+15)
1. Sh6/Sf6/Sh2 S/B/S:f4
2. Sg4+ Sh5/Lg5/Sh3#

V118 Attila Benedek
Int. Tungsram Cup 1978
7. ehrende Erwähnung



h#2 b) ♖c1→c7 (6+12)
a) 1. Td3 Sd6 2. Td5+ Se4#
b) 1. d6 Le5 2. d5+ Ld6#

V119 Krassimir Gandev
Schach-Echo 1971



h#2 2 Lösungen (5+9)
1. Sf2 e4 2. Sd3+ Sd2#
1. Te4 Sd2 2. Tc4+ e4#

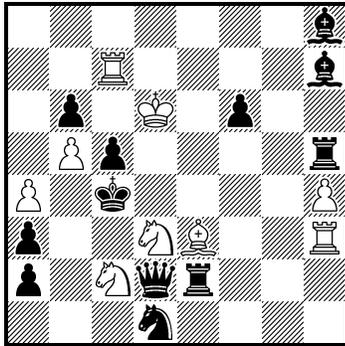
Die elegante **V119** (die eine Reihe späterer Darstellungen vorwegnimmt) nutzt die gefesselten weißen Steine als Vordersteine einer weißen Halbbatterie und führt zu einem Austausch der Fesselungslinien, weil sie sich wechselseitig entfesseln. Der Kern dieser prägnanten Darstellung ist natürlich der Umstand, dass diese Entfesselungen auch notwendige Verstaltungen sind, weil die fesselnden schwarzen Steine auf die Mattlinie zielen. Dies gehört zu den Ideen von kindlicher Einfachheit, wenn man sie erst einmal gesehen hat . . . aber das erste Mal darauf zu kommen ist eine andere Sache! Und es ist eine ganz natürliche Hilfsmatt-Idee, weil der Funktionswechsel, auf dem sie basiert, zu zwei aufeinander bezogenen Phasen führt. Tatsächlich betont der AB/BA-Wechsel der weißen Züge diesen Gesichtspunkt. Oh je, dies ist allzu perfekt! Ich muss etwas zu kritisieren finden . . . Ach ja: Wie im vorhergehenden Beispiel kann der schwarze Turm sein Ziel in einem einzigen Zug erreichen, aber leider gibt es nichts Vergleichbares in der anderen Phase, weil der auf d3 verstellende Stein ein Springer sein muss, und Springer können so etwas nun einmal nicht.

Kommen wir mit **V120** zu unserem letzten Fesselungslinie-Batterie-Problem, in dem die thematischen weißen Steine (der Springer d3 und der Läufer e3) wieder eine Halbbatterie bilden, aber diesmal eine indirekte. In jeder Lösung erzeugt der freie Teil dieses Paares durch Schlag auf c5 eine weiße Batterie und beantwortet dann das schwarze Schach durch Verstellung. Schwarz muss den anderen Stein schlagen und die dabei entstandene Batterie abfeuern, damit b3 durch den Turm auf h3 gedeckt ist. Mir gefällt die Zweckreinheit in den Mattzügen, deren Zielfeld *nur* durch die nötige Parade des Schachgebots bestimmt wird. Bevor wir diesen Problemtyp verlassen, sollte ich sagen, dass Sie, sofern Sie als Komponist die Idee attraktiv finden, mit einer erheblichen Vorgängergefahr rechnen müssen. Diese Auswahl stellt nur eine kleine Spitze eines riesigen Eisbergs dar!

Auf welche andere Weise als durch Transformation einer Fesselungslinie kann eine schwarze Batterie aufgebaut werden? Wir haben schon eine Antwort gesehen, in **V115**. Der weiße König macht den ersten weißen Zug, was natürlich die Herausforderung beinhaltet, Gründe für diesen Zug zu finden. Das älteste mir bekannte zweiphasige Beispiel ist die bemerkenswerte **V121**, in der der König zieht, um die Läufer-Bauer-Batterie zu aktivieren, die er in der Diagrammstellung maskiert. Das sich daraus ergebende einfallsreiche Verstellungsspiel passte gut zu der damals üblichen Darstellung mit Satz und Lösung. Die beiden Verstecke des weißen Königs zu differenzieren ist technisch schwieriger als es

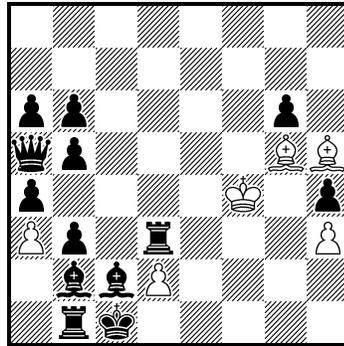
scheint. Die ursprüngliche Stellung (die in der PDB unter P0549094 enthalten ist) war nebenlösig, die hier gezeigte Fassung ist die vom Komponisten selbst korrigierte Version. Eine etwas andere Korrektur (gegenüber V121 Versetzung Lh5→f3, Bh4→h5, Bh3→h4, zusätzlicher wBg3) wurde 1985 von M. Myllyniemi in *Suomen Shakki* veröffentlicht, aber der Komponist (1935 einer der Gründer der finnischen Problemschachvereinigung, und immer noch aktiv) mag das nicht gewusst haben, als er 1999 die vorliegende Stellung in seinem Buch *Ruutulaudan lumoissa* veröffentlichte.

V120 Harry Fougiaxis
Schweizer. Schachztg. 1984
2. Preis



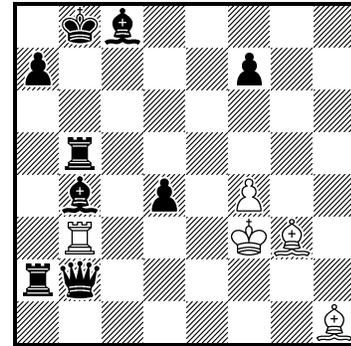
h#2 b) ♖d6→e6 (9+12)
a) 1.L:d3 L:c5 2.Lf5+ Ld4#
b) 1.S:e3 S:c5 2.Sf5+ Se4#

V121 Eero Saarenheimo
Tidskrift för Schack 1947
(Vers. 1999, s. Text)



h#2 Satzspiel (6+13)
1.– Ke4 2.Tc3+ d3#
1.Td4+ Ke5 2.Tb4+ d4#

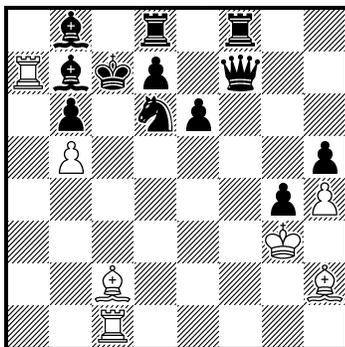
V122 Wenelin Alaikov
2. WCCT 1980-83
15. Platz



h#2 b) ♜f4⇒♞f4 (5+9)
a) 1.Tf5 Kg4 2.Th5+ f5#
b) 1.Ld2 Kf2 2.Lc3+ Se2#

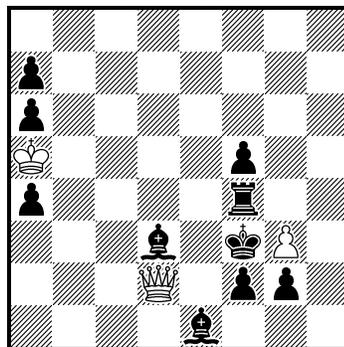
Anstatt in einer maskierten Batterie eingesetzt zu werden, kann der weiße König eine indirekte abfeuern, wie in **V122**. Hier sind die schwarzen Verzögerungen und die nachfolgenden Verstecke reizvoll, und die Halffesselung der thematischen schwarzen Steine ist thematisch pointiert. Allerdings ist a) weniger effektiv als b), weil 2.– f5 der einzige legale Zug des Bauern ist, während in b) das Batterieschach das Zielfeld des Springers bestimmt. Das nächste Problem zeigt, dass es sogar möglich ist, mit dem weißen König ein direktes Batterieschach im ersten Zug zu geben. Wie das funktionieren kann, ist ein interessantes Rätsel, das Sie vielleicht ganz abstrakt lösen möchten, bevor Sie sich **V123** ansehen. Es ist sehr schwierig, eine solche Idee korrekt darzustellen. Ein anderes interessantes Beispiel stammt von Wichard von Alvensleben und erschien in dieser Zeitschrift, woran sich manche Leser vielleicht erinnern (Nr. 6664, 1989; P0500536). Und schließlich ist es noch möglich, den König nur ziehen zu lassen, um den Mattstein zu entfesseln, ohne dass dabei Transformationen von Fesselungslinien oder weiße Batterien auftreten. In diesem Fall (**V124**) endet die Lösung, ebenso wie in V116, mit Schlagfällen, aber hier ist die Rolle des weißen Königs gerechtfertigt, denn ohne ihn wäre es ein h#1.

V123 György Bakcsi
Schweiz. Schachztg. 1982
3. Lob



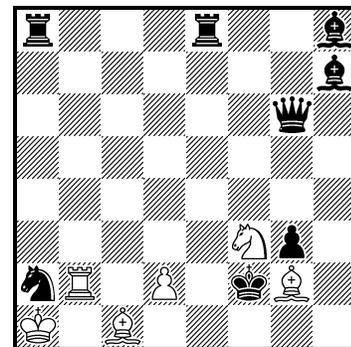
h#2 2 Lösungen (7+12)
1.Sf5+ Kf2+ 2.Sd6+ Lf5#
1.Se4+ Kg2+ 2.Sd6+ Le4#

V124 C. J. Feather
Orbit 1999



h#2 2 Lösungen (3+10)
1.Tc4 K:a6 2.Tg4+ D:d3#
1.Lc4 K:a4 2.Le2+ D:f4#

V125 Josif Kricheli
São Paulo SP3–TT 1969
4. Preis



h#2 2 Lösungen (6+8)
1.Te5 Tc2 2.Tf5+ d4#
1.Te4 Kb1 2.Td4+ d3#

Die gezeigten Beispiele erschöpfen sicher nicht einmal die Möglichkeiten der direkten schwarzen Batterie, und wir haben das Gebiet der indirekten Batterien noch nicht einmal angeschnitten! Vielleicht

kann ich in einem späteren Artikel einmal darauf zurückkommen. Hier war meine Absicht, zu zeigen, dass aus dem Direktmatt stammende Ideen im Hilfsmatt fruchtbar sein können, wenn die nötigen Transformationen mit dem rechten Verständnis der Begründung der Züge erfolgen. Ich hoffe doch, dass die Leser bemerkt haben, dass die besten Beispiele diejenigen sind, die sich am weitesten vom Direktmatt entfernt haben!

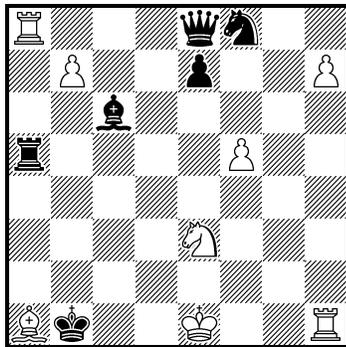
Lassen Sie uns abschließend zu unserem Ausgangspunkt zurückkommen mit einem Tempo-Problem von Norman Macleods Lieblingskomponisten. Krichelis Stück (**V125**) wurde erstaunlicherweise nicht ins FIDE-Album aufgenommen, vielleicht infolge einer unklaren Quellenlage. Es nahm 1969 an einem brasilianischen Turnier teil, aber der Autor wurde vielleicht niemals über dessen Ergebnis informiert, und daher schickte er es zu einem anderen Turnier (*Novi Temi* 1973), wo es auch einen Preis gewann. In diesem Problem werden die schwarzen Batterien nur gebildet, um Weiß einen Tempozug zu ermöglichen. Kricheli lässt es verblüffend einfach aussehen, aber diese Begründung findet man nur verhältnismäßig selten. Bis heute gibt es dazu weniger als 30 Beispiele in meiner Sammlung.

Zum Valladao-Task (1. Ergänzung)

von Werner Keym, Meisenheim

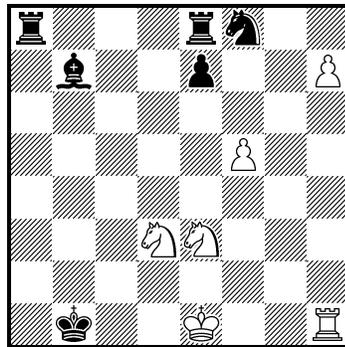
Ich ergänze meinen Beitrag „Zum Valladao-Task“ in der *Schwalbe*, Oktober 2005, Heft 215 durch Ausführungen und Aufgaben (in fortlaufender Nummerierung) mit Selbst- und Hilfsmatt. Doch zunächst ein Fund von Hanspeter Suwe. Die früheste direkte Mattaufgabe mit Valladao ist nicht **Nr. 4** von I. Godal von 1961, sondern vermutlich **Nr. 18a** von D. J. Densmore. Sie steht im Densmore-Buch von 1920 mit dem Kompositionsdatum 12.5.1916, so Günter Büsing. Sie hat einen eindeutigen Umwandlungszug, aber nach 2.– T:a1 den Dual 3.D:a1/T:a1/0-0#. Dieser entfällt in meiner Meredith-Version **Nr. 18b**.

18a Darso J. Densmore
*Sim et al: D. J. Densmore and
The Densmore Memorial
Tourney 1920 (1916)*



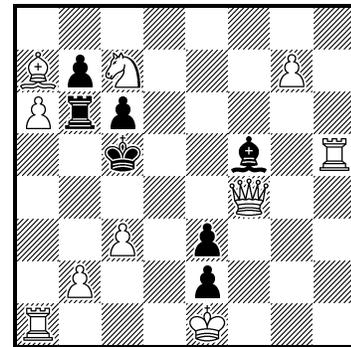
#3 (8+6)

18b Darso J. Densmore
*Version W. Keym (Urdruck)
Sim et al: D. J. Densmore and
The Densmore Memorial
Tourney 1920 (1916)*



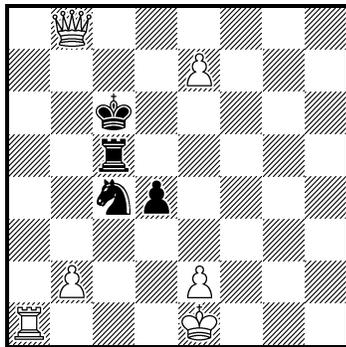
#3 (6+6)

19 Rauf Aliowsadsade
Thèmes 64 I-III/1976



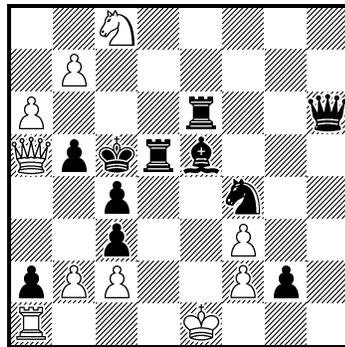
s#5 (10+7)

20 Werner Keym
Urdruck



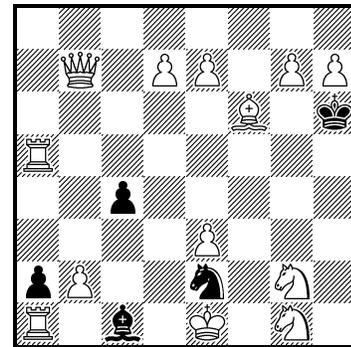
s#3 (6+4)

21 Werner Keym
Die Schwalbe 2005



s#2 (10+11)

22 Nils A. Bakke
*Die Schwalbe 1981
Spezialpreis*



s#12 (13+5)

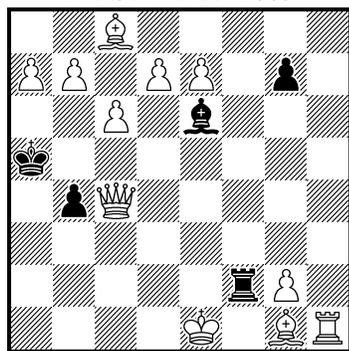
18a: 1.h8D e5 2.f5:e6 e. p. Te5/Ta2 3.0-0#; 2.– T:a1 3.T:a1/D:a1/0-0#. **18b:** 1.h8D e5 2.f5:e6 e. p. Ta2 3.0-0#. **19:** 1.g8L b7:a6 2.Lc4 a5 3.L:e2 a4 4.b4+ a4:b3 e. p. 5.0-0-0 b2#. **20:** 1.e8D+ Kd5 2.e4+ d4:e3 e. p. 3.0-0-0+ Sd2#. **21:** 1.b4+ c4:b3 e. p. 2.D:c3+ L:c3#; 1.– Kc6 2.b8S+ L:b8#; 1.– Kd4 2.0-0-0+ Sd3#. **22:** 1.h8D+ Kg6 2.g8T+ Kf7 3.e8L+ Ke6 4.d8S+ Kd6 5.Ta6+ Kc5 6.b4+ c4:b3 e. p. 7.Tc6+ Kd5 8.e4+ K:e4 9.Lg6+ Kd5 10.Dh5+ Lg5 11.Sf4+ S:f4 12.0-0-0+ Sd3#.

Valladao im Selbstmatt

Mit Hilfe der Löseprogramme *Alybadix* und *Gustav* erwiesen sich etliche ältere Probleme als inkorrekt oder dualistisch, so das s#13 mit Allumwandlung (AUW) von O. Burger (1936!), das s#6 von B. N. Lewis (1952) und alle Miniaturfassungen. Vielleicht ist **Nr. 19** (1976) das erste korrekte Selbstmatt? Das ist die Frage, denn es geht ja schon im Dreizüger-Meredith, z. B. in **Nr. 20**. Schwieriger zu konstruieren war der Zweizüger **Nr. 21**, dessen drei Varianten die drei Spezialzüge zeigen – vielleicht eine Erstdarstellung? Eine zweizügige Darstellung in einer einzigen Zugfolge (wie in **Nr. 14, 27** und **28**) scheint mir nicht möglich. Bleibt die Frage: Gibt es Selbstmatt-Valladaos vor 1976?

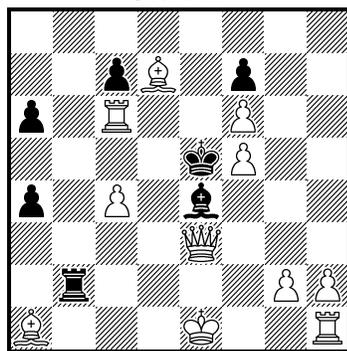
Beeindruckend ist die Kombination Valladao + AUW: Das s#15 von K. Stojchev von 1977 erwies sich als inkorrekt. Dagegen ist das s#12 von N. Bakke von 1981 wohl in Ordnung (**Nr. 22**). Hier sind zwei der vier Umwandlungsfiguren nötig für die weitere Lösung, in **Nr. 23** alle vier. **Nr. 24** zeigt (vielleicht erstmals) Valladao + Excelsior (wBh2→h8D). Nicht gelungen ist mir die Kombination Valladao + AUW + Excelsior. Daher initiiere ich ein entsprechendes Thematurier (siehe unten).

23 Werner Keym
Die Schwalbe 2005



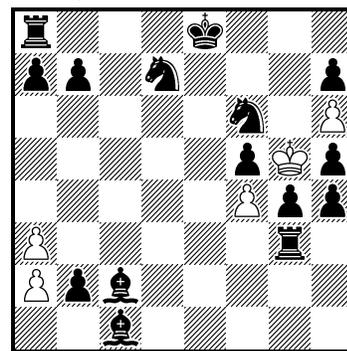
s#11 (11+5)

24 Werner Keym
Urdruck



s#10 (11+7)

25 Tivadar Kardos
Fairy Chess Review 1956



h#4 (5+15)

23: 1.a8D+ Kb6 2.b8T+ Kc7 3.d8L+ Kd6 4.e8S+ Ke5 5.Tb5+ Ld5 6.Da1+ Tb2 7.Lf6+ g7:f6 8.D:b4 f5 9.Lh2+ f4 10.g4 f4:g3 e. p. 11.0-0 g3:h2#. **24:** 1.h4 a3 2.h5 a2 3.h6 a5 4.h7 a4 5.h8D a3 6.Le6 f7:e6 7.0-0 e6:f5 8.Dh2+ f4 9.g4 f4:g3 e. p. (Zz.) 10.f7 g3:h2#. **25:** Zuletzt geschah f2-f4 Te3-g3+. 1.g4:f3 e. p.+ K:h4 2.Tg7 h6:g7 3.0-0-0 g8D 4.Kb8 D:d8#.

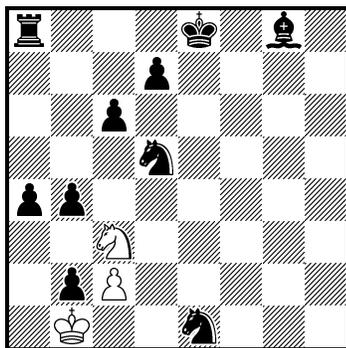
Valladao im Hilfsmatt

Der Dreizüger mit A-Posteriori-Bedingung von J. F. Keeble aus dem Jahr 1936 (**Nr. 3**) bleibt wohl die früheste Hilfsmattaufgabe mit Valladao, gefolgt von einem Vierzüger (mit En-Passant-Schlüssel, ohne AP) von 1956 (**Nr. 25**) und einem „normalen“ Fünzfzüger von 1959 (**Nr. 26**). Gibt es zwischen 1936 und 1956 wirklich nichts?

26: 1.0-0-0 Ka2 2.b1T Se4 3.Sc7+ c4 4.b4:c3 e. p.+ Ka3 5.Tb8 Sd6#. **27a:** Zuletzt wBb6:xa7? ergäbe einen Schlagfall zu viel; denn die sBB schlugen die 13 fehlenden wSteine, also auch den wBh als Umwandlungsfigur, was entweder wX:Bh und wBh2→h8X oder wBh:Sg→g8 und sBh→h1X voraussetzt. Nicht 1.Lb6? a5:Lb6 2.0-0-0 a8D#, denn Schwarz muss zuletzt gezogen haben, und zwar b7-b5. Das allein ermöglicht einen vorhergehenden wZug, nämlich b6:xa7. 1.– a5:b6 e. p.! 2.0-0-0 a8D#. **27b:** Zuletzt geschah b7-b5+ (b6-b5+? retropatt). 1.– a5:b6 e. p. 2.0-0-0 a8D#.

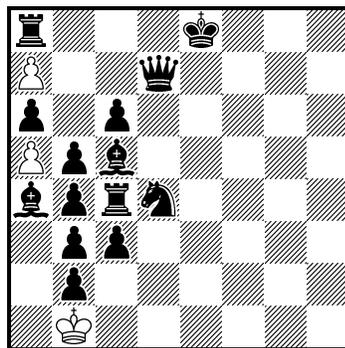
Mit Hilfe des En-Passant-Schlüssels ist sogar ein Zweizüger (ohne AP) möglich. In **Nr. 27a** folgen die drei Spezialzüge unmittelbar aufeinander. Die gleiche Lösung hat **Nr. 27b**, die sechs Steine weniger benötigt, da Weiß im Schach steht. Mit **Nr. 28** gelang mir endlich ein Zweizüger mit schwarzem Anzug.

26 Arturo Carra
J. Zezzi
2. FIDE-Turnier 1959
1. Preis



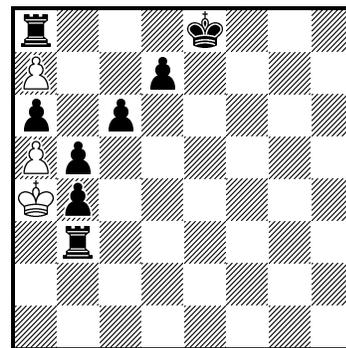
h#5 (3+10)

27a Werner Keym
Problemkiste 2005
(Korr. 2006)



h#2 (3+14)

27b Werner Keym
Problemkiste 2005

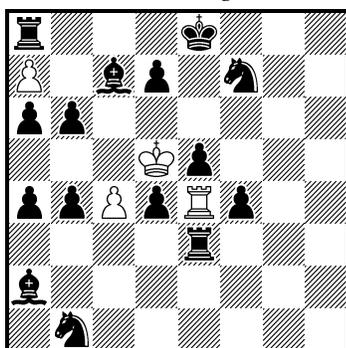


h#2 (3+8)

Im mehrphasigen Hilfsmatt geht es leicht und tadellos, z. B. im dreiphasigen Einzüger (= Nr. 10 mit Lb6 statt La7) oder im zweiphasigen Zweizüger Nr. 29. Wie man aus der Not eine Tugend machen kann, zeigt der (korrekte, aber geistlose) Sechsstener Nr. 30. Gibt es hier tatsächlich keine Vorgänger?

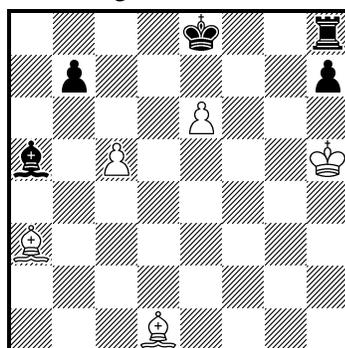
Ich danke Karlheinz Bachmann, Erich Bartel, Günter Büsing, Peter Heyl, Hartmut Laue, Olaf Jenkner, Frank Müller und Hanspeter Suwe für freundliche Unterstützung. Ergänzungen sind stets willkommen.

28 Werner Keym
Urdruck
Michel Caillaud gewidmet



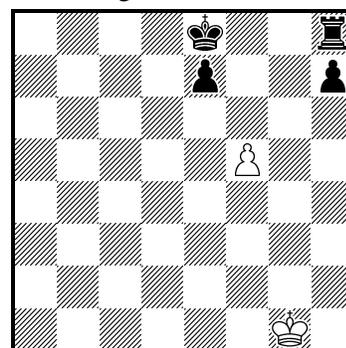
h#2 (4+15)

29 Werner Keym
König & Turm 2005



h#2 2 Lösungen (5+5)

30 Werner Keym
König & Turm 2005



h#3 2 Lösungen (2+4)

28: Zuletzt wBb3/d3:Dc4? ist illegal (13 Schlagfälle durch sBB), ebenso Kc5-d5? b7-b6+ (sperrt La2 aus). Zuletzt geschah c2-c4 Tb3-e3+ (11 Schlagfälle durch sBB; wBb schlug sDa). 1.d4:c3 e. p.+ Tc4 2.0-0-0 a8D#. 29: a) 1.0-0 e7 2.Kh8 e7:f8D#; b) 1.Ld8 La4+ 2.b5 c5:b6 e. p.#. 30: a) 1.e5 f5:e6 e. p. 2.0-0 e7 3.Kh8 e7:f8D#; b) 1.e6 f5:e6 2.0-0 e7 3.Kh8 e7:f8D#.

Der Keym-Task

198. Thematurier der Schwalbe

Gesucht ist ein direktes Mattproblem oder ein Selbstmattproblem oder ein Hilfsmattproblem oder ein Endspiel, in dessen Lösung ein Excelsior (weißer Bauer zieht von 2. bis 8. Reihe oder schwarzer Bauer von 7. bis 1. Reihe), insgesamt vier verschiedene Umwandlungen (in Dame, Turm, Läufer, Springer von Weiß oder Schwarz), eine Rochade und ein En-Passant-Schlag vorkommen. In der Ausgangsstellung sind Umwandlungsfiguren nicht zulässig. Märchenfiguren oder Märchenbedingungen sind nicht zugelassen. – Für die erste Darstellung in jeder der vier Problemgattungen werden jeweils 100 Euro ausgesetzt. Einsendungen an **Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Straße 15, 55590 Meisenheim** oder w.keym@gmx.net.

English summary: Thematic requirement of the Keym-task is the combination of an excelsior (a white pawn moves from the 2nd to the 8th row or a black pawn moves from the 7th to the 1st row), a total of four different promotions (into queen, rook, bishop, knight of white or black), castling and an en-passant-capture, shown in either a direct mate, a selfmate, a helpmate problem or in a study. Promoted

force is not permitted in the starting position. No fairy elements permitted. The first realisation of the task in each of the four types will be awarded 100 Euro. Entries should be sent to Werner Keym (address see German text).

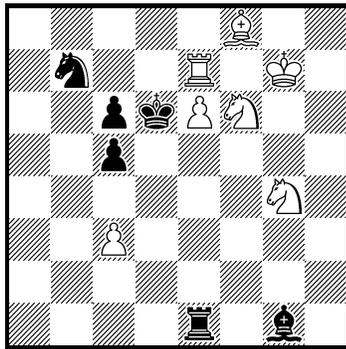
Das Zepler-Thema und seine Antiform

von Stephan Eisert, Salach

Beim schwarzen Dresdner und Hamburger wird der Austausch der guten Parade des Probespiels gegen die schlechte Parade des Lösungsspiels durch eine schwarze Lenkung bewirkt. Besteht die Vorsorge wie in **1** in einer weißen Führung, so spricht Godehart Murkisch 2002 in seinem Siers-Buch vom Zepler-Thema.¹ Probespiel ist 1.c4? [2.Se8] Ld4!; das wK-Manöver 1.Kf7! [2.Td7] Sd8+ 2.Kg6! Sb7 schaltet die gute sL-Parade aus und die schlechte sT-Parade ein: 3.c4! T:e6 4.Td7#.

1 Theodor Siers

*Hamburger
Problem-Nachrichten 1949
4. Lob Ring-Informalturnier
Version Godehard Murkisch*

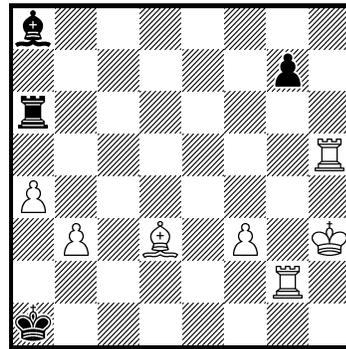


#4

(7+6)

2 Dieter Kutzborski

Stephan Eisert
*Schach-Aktiv 1991
3. ehrende Erwähnung*

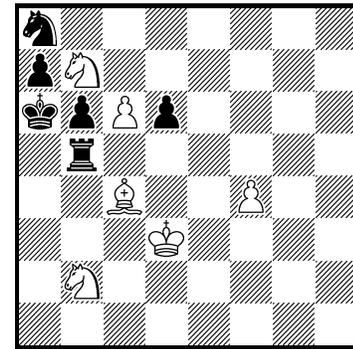


#6

(7+4)

3 Stephan Eisert Hans Peter Rehm

Deutsche Schachblätter 1982



#6

(6+6)

Es gibt noch eine Darstellungsform mit identischem Verteidiger in Probespiel und Lösungsspiel wie in **2**. Probespiel ist 1.Te5? Th6+ 2.Kg3 Le4! (wießer Nowotny); nach der Führung 1.Kg3! Th6 und 2.Tc5! Tc6 3.Te5! hat der sT die neue schlechte Parade 3.– Tg6+ samt 4.L:g6! Le4 5.T:e4 (Anderssen-Verstellung) Kb1 6.Te1#.

Zeigt die Grundform eines Themas als Vorsorge eine Führung, so muß nach „klassischer“ Lehre die Antiform des Themas als Vorsorge eine Lenkung, die Antiform des Zepler-Themas also eine weiße Lenkung zeigen.

In **3** hat Schwarz im Probespiel 1.Kd2? gegen die Drohung 2.Sd3 3.Sb4# die schlechte Parade 1.– Sc7 2.Sd3 Sd5 mit Zugzwang nach 3.f5. Durch eine kritische Lenkung des wL wird diese schlechte Parade gegen eine gute Parade des sT ausgetauscht: 1.– d5! 2.Le2 Sc7! 3.Sd3 Tb2+!. Im Lösungsspiel wird diese gute sT-Parade durch einen wK-Periparazitikus ausgeschaltet und wieder eingeschaltet wird die schlechte sS-Parade: 1.Ke3! d5 2.Le2! Sc7 (3.Sd3? Tb3!) 3.Kf2! d4! 4.Sd3 Sd5 5.f5! (Zugzwang) 6.Sb4#. **3** bietet also das Zepler-Thema samt Antiform! Ein Unikat?

Entscheid im Informalturnier 1999/2000 der Schwalbe

Abteilung: Studien Preisrichter: Gerd Rinder, Haar

Zu beurteilen waren 20 Aufgaben, von denen ich vier vorab ausschied, weil sie inkorrekt oder vorgängerbehaftet waren. Etwa ein Drittel der Verbliebenen stammte von deutschen Autoren, die auch zu den auszeichnungswürdigen Werken in entsprechendem Maße beitrugen. Angesichts der Tatsache, dass vor wenigen Jahrzehnten die *Schwalbe* noch keine Studienrubrik hatte, ist dies eine sehr erfreuliche Entwicklung. Für die umfassende Vorbereitung dieses Berichts danke ich vor allem Michael

¹Erich Zepler, *Die Schwalbe* 1930. „Eine neue logische Kombination“

Roxlau, für die Vorgängerprüfung Harold van der Heijden und Gerald Ettl. An den teilweise recht schwierigen Analysen haben sich wiederum Gerald Ettl, ferner Helmut Waelzel und andere beteiligt.

Vorab ausgeschieden sind demnach: **10566**: Hier fanden sich zahlreiche Vorbilder, auch in Miniaturform z. B. von U. Holst 1903, Quelle? (wKf3, Dh5, Lf7; sKe5, Da6, Sh1, Bf5; 1.Dh8+ Df6 2.Db8+ Dd6 3.Db2+ Dd4 4.Dh2+ f4 5.Dh8+). **10627** wurde schon von den Lösern gekocht: 1.Kf2 Kc1 2.Kf3 Sa4! 3.Ke3 S:b2 4.Sa3 Sa4! 5.K:d3 Kb2! 6.Sc4+ Ka1 7.Kd4 Sb6 8.Kc3 Ka2!+-. **10693** fügt einer Studie von J. Hasek (Československý Šach 1937, wKa2, Tf6, Ba4, b3, c2, d3, e4, f3, g2; sKh7, Ta8, Ba5, b4, c3, d4, e5, f4, g3; 1.Kb1 Ta8 2.Tf8! T:f8 3.Kc1! usw.) eine zweite gleichartige Pattstellung hinzu. Verglichen mit diesem Vorläufer scheint mir die Einleitung spektakulärer, aber weniger fein. Die für eine Auszeichnung nötige Eigenständigkeit darf hier ebenso vermisst werden wie der Zusatz „nach J. Hasek“. **10825** wurde vom Autor selbst gekocht. Leider änderten auch alle nachgereichten Versionen nichts an der Unlösbarkeit. Den letzten diesbezüglichen Hinweis verdanke ich M. Roxlau, der im August 2005 mir und allen nach zusätzlicher Information Suchenden einen Link zu den Endspieldatenbanken <http://www.k4it.de/index.php?topic=egtb> empfahl.

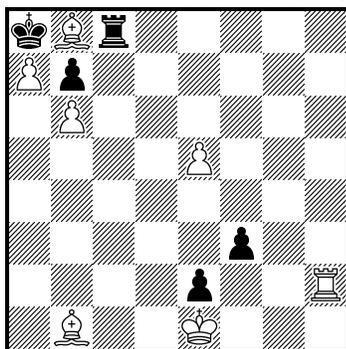
Das Niveau war unterschiedlich, bei den Spitzenprodukten aber recht hoch, so dass ich folgende Auszeichnungen vergeben möchte:

1. Preis: Nr. 10946 von Emil Melnichenko, Neuseeland

Den in der Ecke eingeklemmten schwarzen König, flankiert von einem Dauerschach drohenden Turmsiegfried hat man schon öfter gesehen, neu ist aber die zu seiner Bekämpfung nötige Kooperation zweier weißer Akteure, die ihren König zu einem sicheren Plätzchen geleiten. Wie ein sonst so stolzes Läuferpaar zu Leibwächtern degradiert wird, wirkt hier eindrucksvoll, ja nahezu grotesk. Die vom Autor offenbar so gewollte Hauptvariante ermöglicht Schwarz den längstmöglichen Widerstand und zwingt gleichzeitig beide Parteien zu höchster Präzision. Bei optimaler Verteidigung können die Rückzugsmanöver beider Läufer nicht mehr beliebig verzahnt werden, sondern bilden eine sehr lange eindeutige Zugfolge. — **1.Lc7 f2+!** (1.–Td8 überließe Weiß die Wahlmöglichkeit zwischen den gleichwertigen Alternativen 2.Ld6 f2+ 3.T:f2 Th8 4.Lh7 und 2.Ld3 Tg8! 3.Lg6 Td8 4.Ld6) **2.T:f2 Th8!** **3.Lh7!** (3.K:e2? Th2!=) **3.– Tg8!** (3.– Td8? 4.Ld3 und 5.La6!) **4.Lg6 Th8** **5.Lh5 Td8!** (5.– Tg8? 6.Lg4 Td8 7.Ld7 und 8.Lc6!) **6.Ld6 Tc8** **7.Lc5 Td8** **8.Ld4 Tc8** **9.Lc3 Td8** **10.Ld2 Tc8** **11.K:e2 Td8** **12.Kf1!** **Tc8** **13.Le1 Tg8** **14.Lg4 Th8** **15.Lh3 Tg8** **16.Lg2** und die schwarze Königsburg wird geknackt.

1. Preis: 10946

Emil Melnichenko

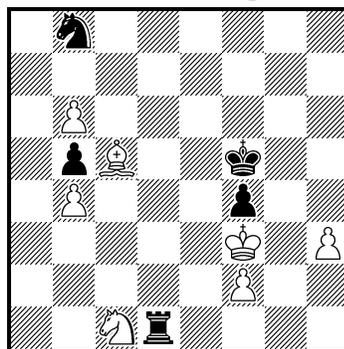


Gewinn

(7+5)

2. Preis: 10312

Alberto Foguelman

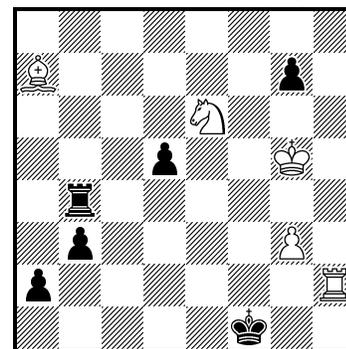


Remis

(7+5)

3. Preis: 10446(v)

Michael Roxlau



Gewinn

(5+6)

2. Preis: Nr. 10312 von Alberto Foguelman, Argentinien

Vor unseren Augen entwickelt sich ein überraschendes Geschehen mit teils atemberaubenden Zügen, wobei das gesamte Figurenmateriale beider Seiten zum Einsatz kommt. In bedrängter Lage muss Weiß Hilfe von seinem vorgerückten b-Bauern erhoffen, der aber erst gegen Ende des Lösungsablaufs seine Wirkung entfaltet. Vorher gilt es, den sBlockade-S vom Umwandlungsfeld wegzulocken und dann seine Rückkehr nachhaltig zu verhindern. Die Aufgabe ist von erfrischender Originalität. — **1.Sa2!** (1.b7? T:c1 2.Ld6 Sd7 3.b8D S:b8 4.L:b8 Tc3+ 5.Kg2 Ke4 6.Ld6 Tc6 7.Lc5 Tg6+ verliert sang- und klanglos) **1.– Ta1** **2.Sc3** **Ta3** **3.Ld4** **Sc6**. Nun geht sowohl nach **4.Lg7 Kg6** **5.Lh8 Ta8** als auch nach **4.Lh8 Ta8** eine Figur verloren; es hilft aber das Doppelopfer: **4.Kg2!** **S:d4** **5.S:b5!** **Td3** (auch **5.– Ta6** **6.S:d4+ Ke4** **7.b7 Tg6+!** **8.Kf1!** **Tb6** **9.Se6!** reicht nur zum Remis, denn **9.– Kf3??** **10.Sg5#** ist nicht

erstrebenswert für Schwarz und nach 9.–f3 10.Kg1 Kd3 11.Kh2 Ke2 12.Kg3 nebst 13.Sd4+ verliert er seinen letzten B) 6.Sa7! f3+ 7.Kh2! Tb3 8.b5! S:b5 9.Sc6! Dies bindet den sS zunächst an die Bewachung von d4; der nachfolgende Vormarsch b6-b7-b8D kostet den T.

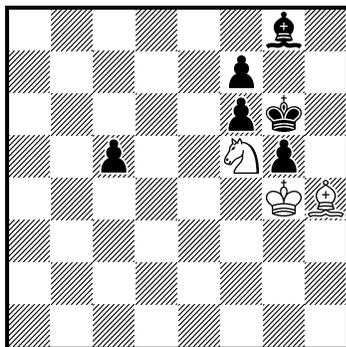
3. Preis: Nr. 10446 von Michael Roxlau, Berlin

Nach wenigen einleitenden Zügen scheint der weiße Angriff zu stagnieren. Doch unbeeindruckt von den vorgerückten sBn bringt Weiß erst seinen T antikritisch nach e2 und bereitet dann eine Abzugsbatterie vor, die ihm in drei parallelen Abspielen den Sieg garantiert. Neben dem verblüffenden stillen Zug 7.Kf2!! verdient auch das aus der Hauptvariante resultierende Bauernendspiel mit seiner präzisen Gewinnführung hervorgehoben zu werden. — 1.Sf4! (Da 1.Ld4? an T:d4! scheitert und 1.Th1+ Kg2 2.Ta1 Kg3 nur zum Remis reicht, bliebe noch der Versuch 1.Sd4 b2 2.Sf3 d4!, worauf allerdings Weiß mit 3.Td2! schleunigst eine bekannte Remisschaukel aktivieren muss) 1.– T:f4! (1.– d4 2.Th1+ Kf2 3.Sd3+) 2.K:f4 b2 3.Kf3 Ke1 4.Le3 Kd1 5.Td2+ Ke1! (Kc1? lässt erstmals das Leitmotiv aufleuchten: 6.T:b2+! K:b2 7.Ld4+nebst 8.L:g7) 6.Te2+! (nur so erhält der Angriff neue Impulse) 6.– Kd1 (6.– Kf1? würde nach 7.Tg2 sofort verlieren) 7.Kf2!! a1D (oder 7.– b1D 8.Td2+ Kc1 9.T:a2+ Kd1 10.Td2+ Kc1 11.Te2+ bzw. 7.– d4 8.Td2+ Kc1 9.T:d4+ Kb1 10.Td1+ Kc2 11.Td2+ Kc3 12.Ld4+ K:d2 13.L:b2) 8.Td2+ Kc1 9.T:b2+! K:b2 (9.– Kd1 10.Td2+) 10.Ld4+ Kb1 11.L:a1 K:a1 12.Ke3 (12.Ke2, Ke1 Minor-Dual) 12.– Kb2 13.Kd2! Kb3 14.Kd3 Kb2 und nun der Schlußakkord des wB 15.g4! Kc1 16.g5! Kd1 17.g6! mit Gewinn.

Red. Anmerkung: Die hier erstmals vorgestellte Version unterscheidet sich von der Originalstellung durch Versetzung des wBg4 nach g3. Nach Vorlage des Preisberichts teilte der Autor mit, dass in der ursprünglichen Fassung das Schlußspiel ab dem 12. Zug nicht mehr zugrein ist, da auch 12.Ke2 oder 12.Ke1 mit weiteren Verzweigungen möglich ist (z. B. 12.Ke1 Kb2 13.Kd2 Kb1 14.g5 (auch 14.Kd3 Kc1 15.g5) 14.– Kb2 15.Kd3 (15.g6) 15.– Kc1 16.Kd4 (16.g6)). Das ist aus Sicht des Autors nun doch zumindest eine unangenehme Häufung von Zugumstellungsmöglichkeiten, die das Schlußspiel entwerfen könnte. Durch die Versetzung des wB nach g3 läßt sich nicht nur diese Möglichkeit ausräumen, sondern das Schlußspiel (mit Hilfe von Endspieldatenbanken abschließend geprüft und mit Ausnahme des Dual minor im 12. Zug zugrein) sogar noch ein wenig aufwerten.

1. ehr. Erw.: 10567

Jens Güting

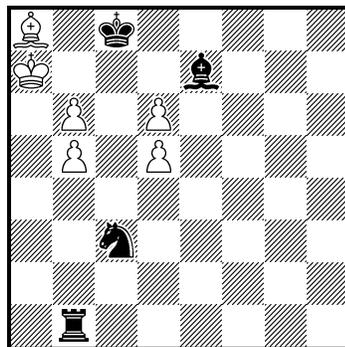


Gewinn

(3+6)

2. ehr. Erw.: 10629

David Gurgenidse

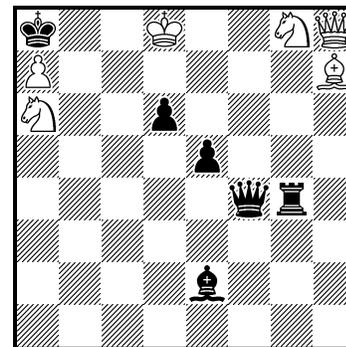


Gewinn

(6+4)

3. ehr. Erw.: 10628

Ion Murarasu



Gewinn

(6+6)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 10567 von Jens Güting, Wallenhorst

Trotz der starr wirkenden Stellung ein schwer zu lösendes Stück mit unerwarteten Tempomanövern. Nach dem überraschenden Schlüssel stehen dem Weißen zwei Gewinnalternativen zur Verfügung, die aber bald in die selbe Hauptvariante münden. Von einem gravierenden, vermeidbaren Dual kann hier keinesfalls die Rede sein, auch wenn ein eindeutiger 2. Zug dem Auge des Betrachters mehr geschmeichelt hätte.

Dass der naheliegende Versuch 1.Lf2? nur zum Remis reicht, grenzt an ein Wunder, zumal das als Widerlegung angegebene 1.– Kh7? nach 2.L:c5 Kh8 3.Kh5 Lh7 4.Sd6! mit der Doppeldrohung 5.Se8/Kh6 zum weißen Gewinn führt; so geht bei 4.– g4 5.Kh6 g3 6.Sc8! zumindest der sL verloren. Es folgt aber (1.Lf2?) 1.– c4! 2.Le1! Kh7! und nach 3.Kh5 g4! entsteht eine für Weiß nachteilige Stellung gegenseitigen Zzs. Will der Weiße dies vermeiden, hat er nur die Wahl zwischen 3.Lc3 Kh8!! 4.L:f6+ Kh7 5.Kh5 c3! 6.Sd4 g4! und 3.Lb4 Kh8 4.Kh5 Lh7! 5.Sd6 c3! 6.Kh6 c2 7.La3 g4! — 1.Le1! (Ein

gezielter Tempoverlust, damit die schon angegebene Stellung gegenseitigen Zugzwangs mit geändertem Anzug erreicht wird, z. B. nach 1.– Kh7 2.Kh5 g4 3.Lf2 c4 4.Le1!+–) 1.– Lh7 (ermöglicht den längsten Widerstand, erlaubt allerdings Weiß, zunächst zwischen zwei Wegen zu wählen; 1.– c4 2.Lb4 geht schneller, aber dafür eindeutig in das Hauptspiel über) 2.Lf2 c4 3.Le1 Lg8 4.Lb4 (oder auch 2.Lg3 Lg8 3.Ld6 c4 4.Lb4) 4.– Lh7 5.Lf8! Lg8 6.Se7+ Kh7 7.Kh5 c3 8.Sd5 c2 9.S:f6+ Kh8 10.Kh6 c1D 11.Lg7#.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 10629 von David Gurgenidse, Georgien

Nach kurzer und plausibler Einleitung erzwingt Weiß zwei Fernblocks und dann ein unerwartetes Matt. — 1.b7+ Kd7 2.b8D S:b5+ 3.Ka6! Ta1+ 4.Kb6! Ld8+ 5.K:b5! (mit 5.Kc5 Tc1+ 6.Kb4 Tb1+ 7.Kc5 Tc1+ kann Weiß sich noch eine Weile sträuben, den S zu nehmen, verzögert damit aber nur den mit 8.K:b5 noch erreichbaren Sieg) 5.– Tb1+ 6.Kc5 T:b8 7.Lc6+ Kc8 8.d7+ Kc7 9.d6#.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 10628 von Ion Murarasu, Rumänien

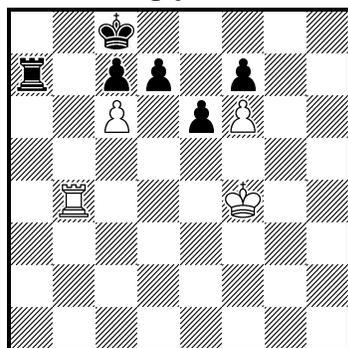
Noch ein Beitrag zum gleichen Thema mit besserer Einleitung, aber größerem Materialaufwand. Leider erscheint die Nutzung der beiden Fernblocks eher als Nebenspiel zu einer um einen Zug längeren Hauptvariante. — 1.Se7! K:a7 2.Kc7! Dc1+ (2.– K:a6 3.Da8+ Kb5 4.Dc6+ Ka5 5.Db6+ Ka4 6.Lc2+) 3.Sc5! (3.Sc6+? K:a6 4.Da8+ Kb5 5.Da5+ Kc4 ergibt nur Remis) 3.– D:c5+ 4.Sc6+ Ka6 5.Da8+ Kb5 6.Da5+ Kc4 7.Da4+ Kd5 8.De4+! T:e4 9.Lg8# bzw. 8.– Ke6 9.Df5+ Kd5 10.Df7#.

1. Lob: Nr. 10694 von Sergej Tkatschenko, Ukraine

Die Anfangszüge waren ideenmäßig schon bei einer Simultanpartie Emanuel Laskers zu beobachten, und nach 6 Zügen ist steingetreu eine Studie von Grigoriev (*Isvestia* 1924) entstanden. Die Verbindung dieser interessanten Elemente aber scheint hier außerordentlich geglückt und zeigt einmal mehr, dass das Ganze oft mehr ist als die Summe seiner Teile. — 1.Tb8+! K:b8 2.c:d7 Ta4+ 3.Ke3 (3.Ke5? Ta5+ und 4.– Td5) 3.– Td4! 4.K:d4 c5+ 5.K:c5 Kc7 6.d8D+ K:d8 7.Kc6!! (Hier und im folgenden bewegt sich der wK stets auf korrespondierenden Feldern zum sK und sichert so über eine geschlossenen Kette gegenseitiger Zugzwangstellungen das positionelle Remis) 7.– Ke8 8.Kd6 Kf8 9.Ke5 Kg8 10.Kf4 Kh8 11.Kg4! Kh7 12.Kg5 Kg8 13.Kf4 Kf8 14.Ke5 Ke8 15.Kd6 Kd8 16.Kc6=.

1. Lob: 10694

Sergej Tkatschenko

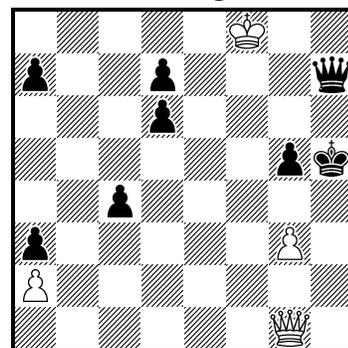


Remis

(4+6)

2. Lob: 10376

Gregor Werner



Gewinn

(4+8)

2. Lob: Nr. 10376 von Gregor Werner, Worms

1.g4+Kg6 (1.– Kh6 2.Dh2+ und 3.D:d6#; diese Mattführung in vergleichbarer Stellung zeigte schon F. Prokop 1925. Statt dessen erscheint bei G. Werner jetzt als eigentliches Thema eine Zugzwangstellung, die Runde um Runde wiederkehrt, bis dem Schwarzen die Luft ausgeht) 2.Db1+ Kh6 3.Dh1+ Kg6 4.De4+ Kh6 5.Dd4 Dg6 6.Dh8+ Dh7 7.Dc3! a6 8.Df6+ Dg6 9.Dh8+ Dh7 10.Dc3! a5 11.Df6+ Dg6 12.Dh8+ Dh7 13.Dc3! a4 14.Df6+ Dg6 15.Dh8+ Dh7 16.Dc3! mit Gewinn.

Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Juraj Brabec

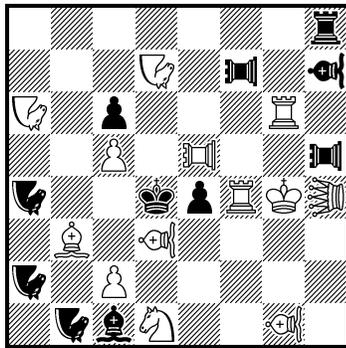
Am Märchenschach-Turnier der *Schwalbe* 2004 beteiligten sich 83 Kompositionen, die in den Heften 205-210 (einschließlich Artikel von Reto Aschwanden „Ein kleiner Exkurs in Geometrie“, von Andreas Thoma „Von Zwanzig auf Eins“ und von Bernd Horstmann „Eines Doktors Einfall“) veröffentlicht worden waren. Nr. 12228, 12291, 12293, 12421 wegen Nebenlösungen und Nr. 12167 wegen schädlichen Duals konnten nicht mitbewertet werden. Von den übrigen 78 Bewerbungen waren 17 Direkt-Aufgaben (darunter 11 Zweizüger), 24 Hilfsmatts (10 h#2) und 4 Hilfspatts, 10 Selbstmatts (mit Überlegenheit

von Mehrzügern, davon ein s#85) sowie 3 Selbstpatts, 1 Reflexmatt, 1 Semi-Reflexmatt, 3 Hilfszwingmatts und 15 Serienzüger verschiedener Art (Direkt-, Hilfs-, Matt-, Selbstmatt-, Patt- und Doppelpatt-Aufgaben). Unter den Märchenschach-Bedingungen überwogen unterschiedliche Modifikationen von Circeschach (24 Kompositionen: Circe 9, Anticirce 5, PWC 4 u. ä.), dazu noch Längstzüger (12), KöKo (8), Madrasi (5) und 12 weitere Gattungen. Die angewandten Märchenschach-Steine bildeten auch eine breite Skala in den einzelnen Kompositionen: Grashüpfer – (Damen)hüpfer (in 12), Turmhüpfer (3), Läuferhüpfer (2) und Rosenhüpfer (1), chinesische Steine – Leo (1), Pao (3), Vao (2), Mao (2); Lion – (Damen)-Lion (4), Turm-Lion (5), Läufer-Lion (2), Rosen-Lion (2), außerdem auch Nachtreiter (6), Heuschrecke (3), Transmutierender König (4), Imitator (3) und je eine Aufgabe z. B. Pressburger König, Rose, Kamel-Rose, Turm-Heuschrecke, Alfil, Känguru, Equihopper, neutraler Bauer und Lion, Chamäleon, Chamäleon-Läufer und noch eine ganze Familie von Richtungsfiguren, so genannte eingeschränkte Reiter.

Aus der angeführten Übersicht von applizierten Forderungen, Märchenschach-Bedingungen und -Steinen geht klar hervor, dass das Entscheiden in einer so bunten Darbietung von verschiedenartigen Kompositionen besonders anspruchsvoll sein muss, dass es ein ausführliches Studium – besonders bei den weniger üblichen Märchenschachgattungen – fordert und letztlich, dass ihre objektive Beurteilung eigentlich überhaupt nicht möglich ist. Deswegen habe ich fünf Gruppen (Direkt-, Hilfs-, Zwingsaufgaben, Serienzüger und Sonstiges) gebildet und danach jede Gruppe selbstständig beurteilt. In den Entscheid habe ich dann die besten Stücke aus jeder Gruppe heraus gewählt und erst diese sind nach meinem Geschmack miteinander verglichen worden. Das Niveau des Turniers war sehr hoch, aber die Serienzüger haben mich doch am wenigsten gefesselt.

1. Preis: 12173

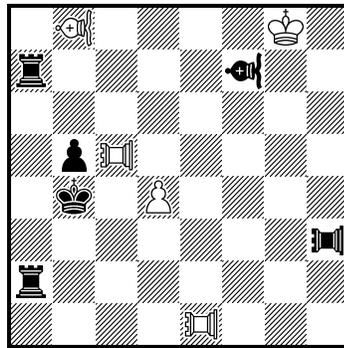
Jean-Marc Loustau
Reto Aschwanden



#3 (13+11)
♁ = Lion ♁♁ = T-Lion
♁♁ = L-Lion
♁♁ = Nachtreiter

2.-5. Preis ex ae.: 12168

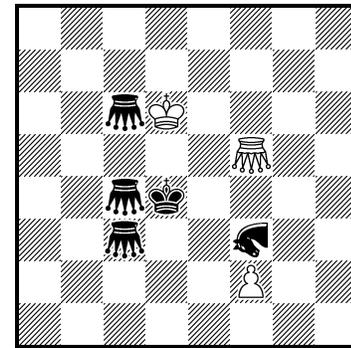
Juraj Lörinc



h#3 b) ♗b5→c4 (5+6)
♁♁ = T-Lion
♁♁ = L-Lion

2.-5. Preis ex ae.: 12288

Daniel Novomeský



h#4 3.1.1... (3+5)
♁♁ = Grashüpfer
♁ = Mao

1. Preis: 12173 von Jean-Marc Loustau & Reto Aschwanden

Die gegenseitige Verstellung von drei Nachreitern auf c3 (Würzburg-Plachutta) führt zu einem ungesesehenen zyklischen Feuerwerk! Zwischen Satz und Lösung gibt es einen zyklischen Wechsel der weißen 2. Züge nach den Paraden 1.– Nbc3, N2c3, N4c3 und noch einen zyklischen Wechsel der weißen 3. Züge nach den Paraden 2.– N:g1, Nd5, N:e4. Außerdem Rotation der weißen 2. und 3. Züge sowohl im Satz als auch in der Lösung! Eindeutig die beste Komposition des ganzen Turniers. — 1.– Nbc3 a 2.TLe3+A N:g1 3.Td6# B 2.– TLf2 3.Nf3#, 1.– N2c3 b 2.Td6+ B Nd5 3.T:e4# C, 2.– TLd5 3.Ll:h8# und 1.– N4c3 c 2.T:e4+ C N:e4 3.TLe3#A, 2.– LL:e4 3.Ll:h8#. 1.LL:b1? Tg8! Es geht nur 1.LLf5! [2.c3+

		1.– Nbc3	N2c3	N4c3	2.– N:g1	Nd5	N:e4
		a1	b1	c1	a2	b2	c2
		A	B	C	B	C	A
1.LLf5!	2.c3+	C	A	B	C	A	B

Nb:c3/N2:c3/N4:c3 3.Sc2#] und jetzt 1.– Nbc3 a 2.T:e4+ C N:e4 3.Td6# B, 1.– N2c3 b 2.TLe3+ A N:g1 3.T:e4# C, 1.– N4c3 c 2.Td6+ B Nd5 3.TLe3# A.

2.-5. Preis ex aequo: 12168 von Juraj Lörinc

Eine perfekte Analogie in den Lösungen der beiden Stellungen beruht in einer antibatterieartigen Ermöglichung der Züge von weißen und schwarzen Lions, teilweise auch in der Blockung von Fluchtfeldern. Interessant wirkt besonders das Betreten von e5 durch TLe1 oder LLb8 mit Funktionswechsel, wobei einer dieser Steine jeweils zum Bock zwecks zweifachen Sprungs in der Gegenrichtung für den anderen wird. — a) 1.Tc7 LLe5 2.Ta3 TLe6 3.LLb3+ TLe4#; b) 1.Te2 TLe5 2.Ta4 LLg3 3.TLb3 LLd6#.

2.-5. Preis ex aequo: 12288 von Daniel Novomeský

Ein sehr hübsches Dreiphasen-Echo, bei dem die identischen Mattbilder jeweils um eine Horizontale nach oben verschoben werden. Dabei blockt der schwarze Mao in jeder Phase ein Feld auf der d-Vertikale, der wK deckt drei horizontale Felder über dem sK sowie der wB auf e. Nur die entsprechenden Felder auf c werden nicht von denselben Grashüpfern geblockt; schade, dass sie in dieser Funktion nicht wenigstens zyklisch ausgetauscht werden konnten. Dennoch das beste Hilfsmatt.

— 1.MAd2 Gf1 2.Kd3 Gf3 3.Ge2 Kd5 4.Gc2 Gd1#; 1.MAe5 Gf1 2.MAd3 f3 3.Ge3 Gf4 4.Gc3 Gd2# und 1.Gc5 Ke7 2.Kd5 Kd7 3.Md4 f4 4.Ge4 Gd3#.

2.-5. Preis ex aequo: 12493 von Arno Tüngler

Das einzige Reflexmatt im Bewerb, aber trotzdem mit einer außerordentlich originellen neustrategischen Kombination von Erstzug-Drohzug-Themen. In dieser Komposition geht alles reziprok und verdoppelt: zweifacher reziproker Erstzug-Drohzug-Wechsel („Inversion“), zweifacher reziproker Mattwechsel, Drohung-Mattwechsel (Le Grand-Thema), Erstzug-Mattzug-Wechsel (Salazar-Thema). Da es in der Aufgabe aber nur vier thematische weiße Züge gibt, findet man hier auch das zweifache reziproke Lender-Thema (Kombination ABCD / CDAB und BADC / DCBA) sowie zweifaches reziprokes Papack-Thema (ABCD/BADC und CDAB/DCBA). Ein Fund!

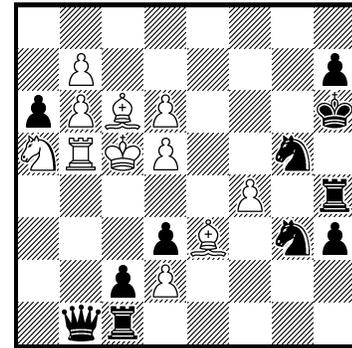
1.f5? A (droht 2.Tb4 B D:b4#) 1.– Da2 a 2.Sc4 C D,T:c4#, 1.– Da1 b 2.Ld4 D D:d4#, aber 1.– Th5!; 1.Tb4? B (droht 2.f5 A D:b4#) 1.– Da2 a 2.Ld4 D 2.– S e4#, 1.– Da1 b 2.Sc4 C S e4#, aber 1.– Sf7!; 1.Sc4? C (droht 2.Ld4 D S e4#) 1.– Da2 a 2.f5 A D,T:c4#, 1.– Da1 b 2.Tb4 B S e4#, aber 1.– Kg7!; 1.Ld4! D (droht 2.Sc4 C S e4#) 1.– Da2 a 2.Tb4 B 2.– S e4#, 1.– Da1 b 2.f5 A D:d4#.

2.-5. Preis ex aequo: 12498 von Wilfried Seehofer

Im Satz (obschon etwas kürzer) und in den drei Lösungen wird ein Vierphasen-Chamäleonecho dargestellt, und das bloß in einem Viersteiner – eine ausgezeichnete Leistung! Das völlig identische Mattbild auf f, g und h, nacheinander von der ersten Reihe in die zweite, dritte und vierte verschoben, ist einfach faszinierend. Die angewandten Märchenschachgattungen haben zwar den Lösungsverlauf zu sehr „mechanisiert“, aber der Gesamteindruck ist dadurch gar nicht schwächer geworden. Die beste Selbstmatt-Aufgabe im Turnier! — *1.– Kb3 2.Te3 Kc4+ 3.Ke4 Kd5+ 4.Kf4 Kd4 5.Tf3 Ke5+ 6.Kf5 Kf6 7.Kg4 Th3 8.Kh4 Kg5#, I.) 1.Tc5! Kd3+ 2.Ke4 Kc4 3.Tf5 Kd3+ 4.Ke3 Ke2 5.Tf1+ Kd3 6.Kf2 Ke3+ 7.Kf3 Kf4 8.Kg2 Th1 9.Kh2 Kg3#, II.) 1.Te3! Kd2 2.Te4 Kc3+ 3.Ke5 Kd3 4.Td4 Kc4 5.Tf4 Kd5+ 6.Kf5 Ke6+ 7.Kf6 Kf7 8.Kg5 Th4 9.Kh5 Kg6#, III.) 1.Tb3! Kb2 2.Td3 Kc2 3.Td2 Kd1 4.Ke3 Kc2 5.Tf2 Kd3+ 6.Kf3 Ke4+ 7.Kf4 Kf5 8.Kg3 Th2 9.Kh3 Kg4#.

2.-5. Preis ex ae.: 12493

Arno Tüngler



r#2 (11+11)

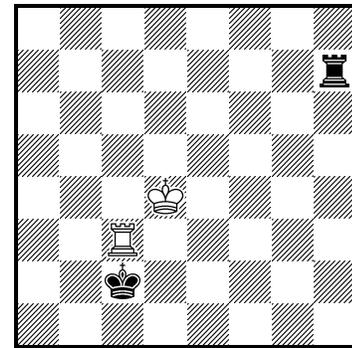
Ohneschach

		a	b
A	B	C	D
B	A	D	C
C	D	A	B
D	C	B	A

2.-5. Preis ex ae.: 12498

Wilfried Seehofer

Heinz Zander zum Gedenken



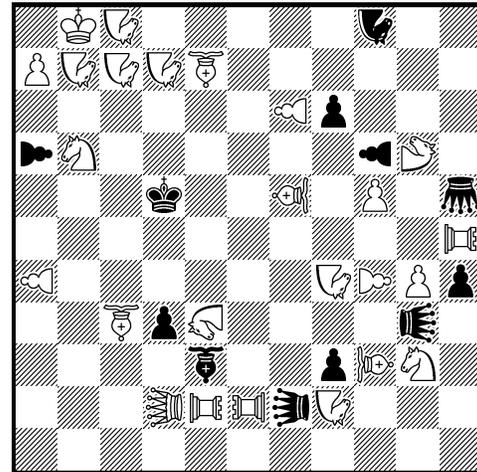
s#9 * 3 Lösungen (2+2)

KöKo, Längstzüger

Spezialpreis: (aus dem Artikel „Ein kleiner Exkurs in Geometrie“, S. 544) von Peter Gvozdjak & Reto Aschwanden

In den sechs Phasen betritt Weiß im Schlüsselzug das Feld f6, wodurch er dem schwarzen König zwei Fluchtfelder (e8, c7) zur Verfügung stellt und Schwarz mit fünf verschiedenen Steinen auf f6 zu schlagen zwingt. Danach wählt er, mit welchem Stein er auf f6 wieder schlagen wird, und infolge der gewählten Märchenschach-Bedingungen (Beseitigung eines schwarzen Steines und Wiedergeburt eines weißen) setzt er matt. Es geht schon aus den Autorennamen hervor, dass diese Wahl zu einem zyklischen Wechsel führen müsste. Wenn man zulässt, dass die weißen Ohne-Schlag-Züge (bei denen weiße Steine nach dem Zug auf ihrem Zielfeld stehen bleiben) identisch mit den Schlag-Zügen sind (bei denen ein weißer Stein dank der Bedingung „weißes Kamikaze“ vom Schachbrett beseitigt wird und außerdem dank der weiteren Bedingung „Circe parrain“ verschiedene schwarze Steine wieder geboren werden), dann sieht man hier einen sechsfachen zyklischen Funktionswechsel von Schlüsseln und fünf Variantenmatts oder anders „einen sechsfachen Total-Kiss“. Und das ist eben das Ergebnis einer „Forschungsarbeit“, die von James Quah und Juraj Lörinc begonnen worden war und die dann von P. Gvozdjak und R. Aschwanden entfaltet und in diese Position auf einem Schachbrett von 11×11 erfolgreich geführt wurde. Alles ist hier speziell und deshalb kann auch die Belohnung nicht anders sein.

Spezialpreis
Peter Gvozdjak & Reto Aschwanden
James Quah & Juraj Lörinc gewidmet



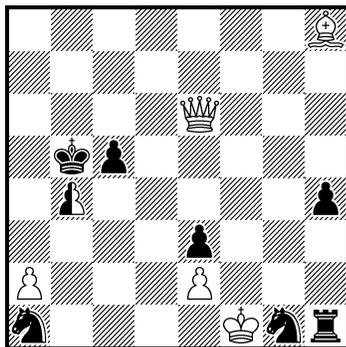
#2 6 Lösungen 11×11-Brett (25+12)
 Ultra-Patrouilleschach
 Circe parrain
 Weißes Kamikaze

⌚ = Vertikaler Turm; ⌚ = Horizontaler Turm; ♞ = Diagonaler Läufer NO-SW; ♝ = Diagonaler Läufer NW-SO; ♞ ♝ = Nachtreiter (1,-2)+(-1,2); ♞ = Nachtreiter (1,2)+(-1,-2); ♝ = Nachtreiter (2,1)+(-2,-1); ♞ ♝ = Kamelreiter (1,3)+(-1,-3); ♞ ♝ = Kamelreiter (3,-1)+(-3,1); ♞ = Giraffenreiter (1,-4)+(-1,4); ♞ ♝ = Zebrareiter (3,2)+(-3,-2) ♞ = (5,1)+(-5,-1)-Reiter; ♞ = (4,-2)+(-4,2)-Reiter.

		ZRi8:f6	Nk7:f6	Nj4:f6	GRg2:f6	KRe3:f6
A = Tk6-f6	ZZ	B	C	D	E	F
B = Nj8-f6	ZZ	C	D	E	F	A
C = Lg7-f6	ZZ	D	E	F	A	B
D = Ne4-f6	ZZ	E	F	A	B	C
E = Tf2-f6	ZZ	F	A	B	C	D
F = Li3-f6	ZZ	A	B	C	D	E

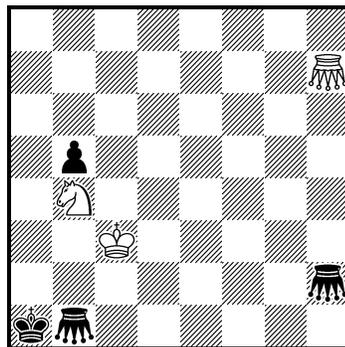
(1.- Ke8/Kc7 2.a11=KR/a11=N#)

1. ehr. Erw.: 12171
Martin Walter



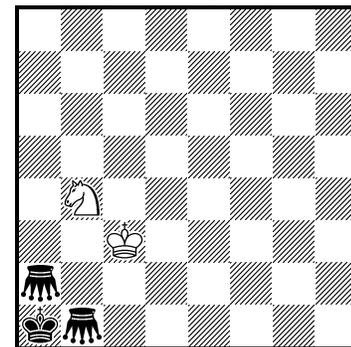
s#4 (5+7+1)
 Anticirce (Typ Calvet)
 Längstzuger

2.-5. ehr. Erw. ex ae.: 12222
Juraj Lörinc



ser.-h#7 * (3+4)
 ♞ ♝ = Grashüpfer

2.-5. ehr. Erw. ex ae.: 12428
Teppo Mänttä
Juraj Lörinc gewidmet



ser.-h#16* (2+3)
 ♞ = Grashüpfer

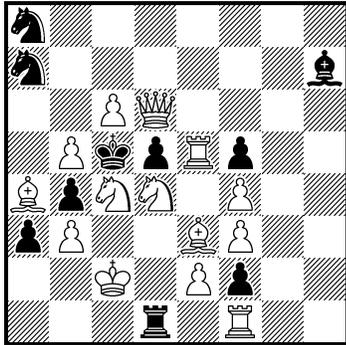
1. ehrende Erwähnung: 12171 von Martin Walter

Der neutrale Bauer schlägt e. p., verwandelt sich in T und rochiert! Das ganze Valladolid-Thema mit nur einem neutralen Stein. Eine höchst originelle Komposition! *1.a4+! nB:a3 e. p. [nBa3→a7] 2.nBa8=nT Zugzwang. 2.– nT:h8 3.Da6+ K:a6 [sKa6→e8] 4.K:g1 [wKg1→e1] 0-0#.*

2.-5. ehrende Erwähnung ex aequo: 12222 von Juraj Lörinc und 12428 von Teppo Mänttä

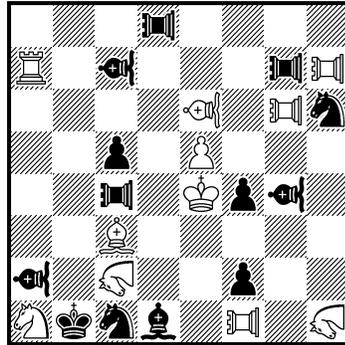
In 12428 ist die Lösung auf 16 Züge verlängert und zwei Steine sind erspart. Das Schlussmatt ist aber gleich wie im Satz, obzwar das Mattbild anders aussieht. In 12222 gefällt mir mehr der Lösungsverlauf, im Sechzehnzüger wieder die Konstruktion. Jedenfalls, die besten Serienzüger. — *12222: * 1.– Gh1#, 1.Gb2 2.Gb2 3.Gb3 4.Gd4 5.Ga4 6.Gc4 7.Ga2 Sc2#.* – *12428: * 1.– Sc2#, 1.Gb5 5.Ke2 6.Gf1 7.Kf3 8.Gf4 15.Ka3 16.Gfa4 Sc2#.*

**2.-5. ehr. Erw. ex ae.: 12224
Hubert Gockel**



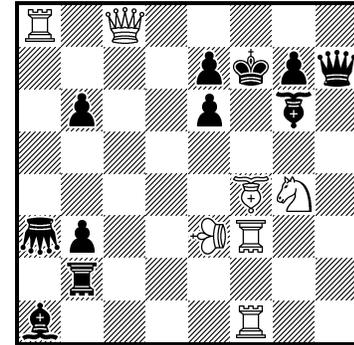
#2 (14+10)
Anticirce

**2.-5. ehr. Erw. ex ae.: 12354
Reto Aschwanden
Jean-Marc Loustau**



#2 (11+13)
♖♖ = Turm-Lion
♗♗ = Läufer-Lion
♘ = Rose-Lion

**2.-5. ehr. Erw. ex ae.: 12415
Karol Mlynka
Wassyl Djatschuk**



#2 (7+11)
♚ = Preßburger König
♙ = Grashüpfer
♖♙ = Turmhüpfer
♗♙ = Läuferhüpfer

2.-5. ehrende Erwähnung ex aequo: 12224 von Hubert Gockel

Diese Kombination von Dombrovskis-Thema nach den Widerlegungen (Ab!, Ba! – aB, bA) und nach den Paraden (aC, bC – CaB, bA) mit dem Hannelius-Thema (AaC, BbC – aB, bA) wurde schon in orthodoxer Form mehrmals verarbeitet. Hier muss man jedoch die interessante Anticirce-Motivierung schätzen. — *1.b6? [2.Sb5#] S:c6 (Sg8) 2.T:d1(Th1)#, aber 1.– Sb5!; 1.c7? [2.Sc6#] S:b5 (Sg8) 2.T:d1 (Th1)#, aber 1.– Sc6! Es geht: 1.Df8! [2.T:d1 (Th1)#] S:b5 (Sg8)/Sc8/S:c6(Sg8) 2.Sb5/S:f5(Sb1)/Sc6#.*

		a	b
	A	C	!
	B	!	C
	C	B	A

2.-5. ehrende Erwähnung ex aequo: 12354 von Reto Aschwanden & Jean-Marc Loustau

Die Rosenlion-Batterie ist hier zu einem um weitere Spielwechsel ergänzten komplizierten Erstzug-Drohzug-Funktionswechsel ausgenutzt. Schade, dass diese Batterie nur in den Verführungsphasen völlig funktioniert. Zur Vollkommenheit fehlt eine vierte Phase mit dem Schlüsselzug **B**, Drohzug **D** und Matt **A** nach der Parade **a** (wie in der Tabelle angedeutet). — *1.LLb3? A (droht 2.Kd5# B) 1.– TLc6 a 2.TLb6# C, 1.– TL:c2 Ld4#, 1.– TLg5 TLb7#, 1.– Sf5 K:f5#, aber 1.– f3!; 1.RLb4? D (droht 2.TLb6# C) 1.– TLc6 a 2.Kd5# B, 1.TLa4+ 2.Ld4#, 1.– TLb7 2.TL:b7#, aber 1.– c:b4!; 1.TLb6! C (droht 2.LLb3# A) 1.– TLc6 a 2.RLb4# D, 1.– TL:c2 2.Sb3#, 1.– TLb7 2.TL:b7#, 1.– LLd5, LL:e6 2.Lb4#.*

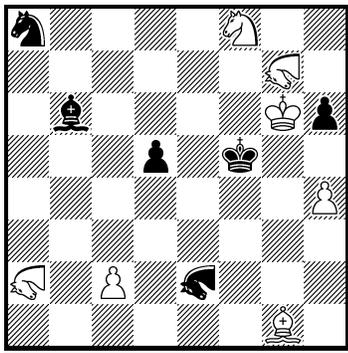
		a
A	B	C
D	C	B
B	D	A

2.-5. ehrende Erwähnung ex aequo: 12415 von Karol Mlynka & Wassyl Djatschuk

Reziproker Erstzug-Drohzug-Wechsel und zweifacher reziproker Mattwechsel dazu. Das alles konnte dank dem Pressburger König (heute schon Computer prüfbar als „Supertransmuting King“) und den geschickten Erstzügen, nach denen die schwarzen Paraden einmal „Schach“ und andermal „Nicht-Schach“ bieten. — *1.LHd2? A (droht 2.THd3# B) 1.– Dh6+ 2.K:e6(=D)# C, 1.– Dh3 2.Dg8# D, 1.– Gc1+ 2.Ka7(=G)# E, 1.– Gc3 2.Df8# F, aber 1.– The2!; 1.THd3! B (droht 2.LHd2# A) 1.– Dh6+ 2.Dg8# D, 1.– Dh3+ 2.K:e6(=D)# C, 1.– Gc1 2.Df8# F, 1.– Gc3+ 2.Ka7(=G)# E, außerdem 1.– THb4/LHc2 2.Df8#/De8#.*

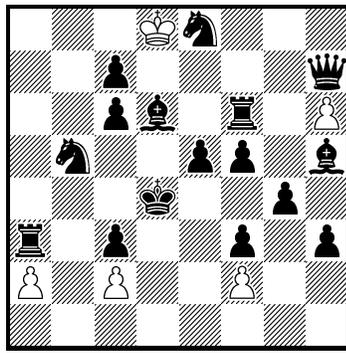
		a	b	c	d
A	B	C	D	E	F
B	A	D	C	F	E

1. Lob: 12489
Wassyl Djatschuk



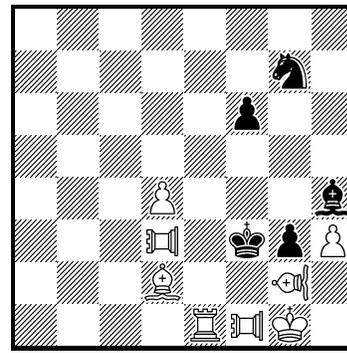
#2 (7+6)
 Madrasi Rex incl.
 ♁♁ = Rose

2.-5. Lob ex ae.: 12166
Radovan Tomašević



s#85 * (5+16)
 Längstzuger

2.-5. Lob ex ae.: 12172
Hans Peter Rehm



#3 (8+5)
 ♁ = Pao ♁ = Vao

1. Lob: 12489 von Wassyl Djatschuk

In der Diagrammstellung steht der sK nicht im Schach, weil die weiße ROg7 durch die schwarze ROe2 auf drei Linien paralyisiert ist. Diese dreifache Paralyse wird nacheinander durch den Erstzug von Weiß, die schwarze Parade und den Mattzug aufgelöst. Ein Karussellwechsel, bei dem das dritte thematische Matt in jeder Phase als Erstzug erscheint. Eine sehr gute Konstruktion, allerdings haben sLb6 und wLg1 nur einen technischen Charakter, und es gibt hier auch nur wenig strategisches Geschehen. — 1.Se6? A (Zugzwang) 1.– h5/Sc7 2.c3#B/h5#C, aber 1.– d4! a; 1.c3? B (Zugzwang) 1.– d4/h5 2.h5#C/Se6#A, aber 1.– Sc7! b; 1.h5! C (Zugzwang) 1.– Sc7b/d4 a 2.Se6#A/c3#B.

		a	b	c
C		A	B	!
A		C	!	B
B		–	C	A

2.-5. Lob ex aequo: 12166 von Radovan Tomašević

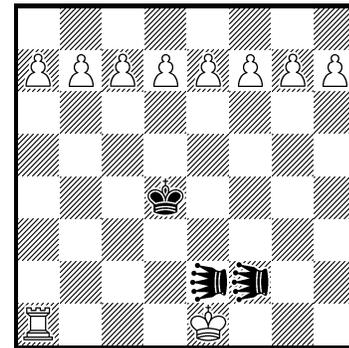
Weiß kann das Satzmatt nicht mehr aufrechterhalten, daher muss er 85 Züge ausüben, um wieder einmal in eine Mattstellung zu gelangen. Lob für eine merkwürdige Konstruktionsleistung! — Satz: 1.– Ta8#. 1.Kc8! Ta8+ 2.Kb7 T:a2 3.Kb8 Ta8+ 4.K:a8 La3 5.Kb7 Lf8 6.Ka6 La3 7.Ka5 Lf8 8.Ka4 La3 9.Kb3 Lf8 10.Ka2 La3 11.Kb1 Lf8 12.Kc1 La3+ 13.Kd1 Lf8 14.Ke1 La3 15.Kf1 Lf8 16.Kg1 La3 17.Kh2 Lf8 18.Kg3 La3 19.Kh4 Lf8 20.K:h5 La3 21.Kh4 Lf8 22.Kg3 La3 23.Kh2 Lf8 24.Kg1 La3 25.Kf1 Lf8 26.Ke1 La3 27.Kd1 Lf8 28.Kc1 La3+ 29.Kb1 Lf8 30.Ka2 La3 31.Kb3 Lf8 32.Ka4 La3 33.Ka5 Lf8 34.Ka6 La3 35.Kb7 Lf8 36.Kc8 La3 37.Kd8 Lf8 38.K:e8 La3 39.Kd8 Lf8 40.Kc8 La3 41.Kb7 Lf8 42.Ka6 La3 43.Ka5 Lf8 44.Ka4 La3 45.Kb3 Lf8 46.Ka2 La3 47.Kb1 Lf8 48.Kc1 La3+ 49.Kd1 Lf8 50.Ke1 La3 51.Kf1 Lf8 52.Kg1 La3 53.Kh2 Lf8 54.Kg3 La3 55.Kh4 Lf8 56.Kg5 La3 57.K:f6 Lf8 58.Kg5 La3 59.Kh4 Lf8 60.Kg3 La3 61.Kh2 Lf8 62.Kg1 La3 63.Kf1 Lf8 64.Ke1 La3 65.Kd1 Lf8 66.Kc1 La3+ 67.Kb1 Lf8 68.Ka2 La3 69.Kb3 Lf8 70.Ka4 La3 71.Ka5 Lf8 72.Ka6 La3 73.Kb7 Lf8 74.K:c6 La3 75.K:b5 Lf8 76.Ka4 La3 77.K:a3 Dd7 78.Ka2 Da4+ 79.Kb1 De8 80.h7 Da4 81.h8=S De8 82.Sf7 Da4 83.Sd6 De8 84.Sb5+ D:b5+ 85.Kc1 Df1#.

2.-5. Lob ex aequo: 12172 von Hans-Peter Rehm

Chinesisch-orthodoxe Antibatterie-Schachgebote auf dem Feld e3 führen zum Matt erst in der Lösung nach den Fernblocks von Königsfeldern g5 und f5 – dabei wieder aus einer Antibatterie (diesmal schon einer chinesisch-chinesischen) und wieder auf einem Feld (f3). Eine elegante, beinahe klassische Komposition (bis auf die chinesischen Steine) mit miteinander harmonisierenden Verstärkungen von orthodoxen und chinesischen Steinen. — 1.Te3+? Kf4!; 1.Le3+? Ke4!; 1.Lc1! [2.PAd2 [3.PAdf2#]] 1.– Lg5 2.Te3+ Kf4 3.VAf3# und 1.– Sf5 2.Le3+ Ke4 3.PAf3#.

2.-5. Lob ex ae.: 12352

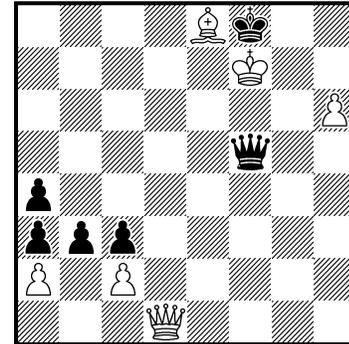
Imants Dulbergs



#2 (10+3)
 transmutierende Könige
 ♁ = Lion

2.-5. Lob ex ae.: 12417v

Ladislav Salai sen.



s#2 (6+6)
 SAT

2.-5. Lob ex aequo: 12352 von Imants Dulbergs

Nach der großen Rochade als Schlüssel folgen acht Varianten mit Bauernumwandlungen in Lions. — 1.0-0-0+! Ka4/Kb4/Kc4/Ke4/Kf4/Kg4/Kh4/LId2 2.e8LI/f8LI/g8LI/a8LI/b8LI/c8LI/d8LI/h8LI#.

2.-5. Lob ex aequo: 12417v von Ladislav Salai sen.

Das Sat-Schach hat es ermöglicht, mit Minimalmitteln das zu komponieren, was im orthodoxen Schach fast unmöglich gewesen wäre: ein dreifaches Schlüssel-Paradoxon, genannt auch „Aserbaidshaner Thema“ (nach der Erstdarstellung von R. Aliowsadsade, M. Wagidow und I. Liokumowitsch in *Bulletin Problemistic* 1977 und *Schachmaty* 9,1977).

— 1.Da1? A/1.Db1? B/1.Dc1? C (Zugzwang) 1.– b:a2! a (2.D:a2? Dg5+! 3.De6)/1.– b2! b/1.– b:c2! c (2.D:c2? De5+! 3.Dg6); 1.Dh1! (Zugzwang) 1.– b:a2 a/b2 b/b:c2 c 2.Da1 A/Db1 B/Dc1 C nebst Damenmatt.

		a	b	c
A		!		
B			!	
C				!
		A	B	C

Zum Schluss möchte ich mich bei der Redaktion der *Schwalbe* für das Preisrichteramt in diesem Turnier recht schön bedanken, den Autoren von ausgezeichneten Kompositionen gratulieren und die Verfasser, deren Ansichten auf den Wert der Turnierbewerbungen anders sind wie bei mir, um Verständnis bitten.

Preisbericht zum 193. Thematurnier der Schwalbe (Retro)

Von Werner Keym, Meisenheim

In der Ausschreibung des 193. Thematurniers der *Schwalbe*, Oktober 2004, wurden partiemögliche Stellungen erbeten mit möglichst vielen nachweisbaren Schlagfällen

- durch 1 weißen Stein (je 1 Rekord für K, D, T, L, S, B),
- durch mindestens 2 weiße Steine der gleichen Art (je 1 Rekord für DD, TT, LL, SS, BB), mit dem Nachweis, dass jeder Themastein mindestens einmal geschlagen hat,
- wie b), aber ohne diesen Nachweis (je 1 Rekord für DD, TT, LL, SS, BB),
- durch mindestens 1 weißen und mindestens 1 schwarzen Stein der gleichen Art (je 1 Rekord für Kk, Dd, Tt, Ll, Ss, Bb).

Bei gleicher Zahl von Schlagfällen entschied die geringere Zahl der Steine. Eindeutigkeit war nicht gefordert. Zwei Aufgaben (Nr. 12 und 18) dienten als Beispiele für Typ c) und d).

Teilgenommen haben Michel Caillaud, Andrej Frolkin & Andrej Kornilow, Hansjörg Schiegl, Bernd Schwarzkopf, Gerd Wilts.

Typ c) erwies sich trotz Beispielaufgabe Nr. 12 als unergiebig. Bei Typ a), b) und d) ergaben sich (außer bei Nr. 18) zwei extrem unterschiedliche Arten von Rekordstellungen: sehr einfache Stellungen (Nr. 6, 11, 12 und 17) und komplexe Retroprobleme, die meistens die Pionieraufgabe von Volet (Nr. 1) zum Vorbild haben. Vertauscht man in Nr. 1 die Farbe (wKh6/sKf1), so ist sie der Rekord für den wK vom Typ a).

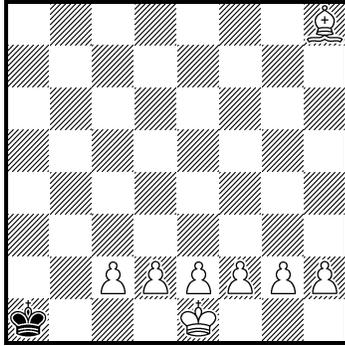
Als ich das Thema stellte, dachte ich nicht an Volets Aufgabe, deren Forderung ein anderes Ziel hat. Vielmehr experimentierte ich mit nachweisbaren Schlagfällen durch Bauern und entdeckte, wie sich dafür die kurze Rochade eignet (Nr. 18). Umso mehr freue ich mich über die unerwartete Art und die hohe Qualität der Retro-Urdrucke. Spielen Sie einmal Nr. 2 nach, Sie werden staunen!

Den **ersten Sendungspreis** (60 EUR) erhält das Team **Andrej Frolkin & Andrej Kornilow**, den **zweiten** (40 EUR) **Michel Caillaud**. Dabei möchte ich auf eine Besonderheit aufmerksam machen: Wie MC selbst schrieb, ging es ihm vor allem um Stellungen, die primär möglichst eindeutige Retrozüge, sekundär möglichst viele Schlagfälle bzw. möglichst wenig Steine aufweisen. In solchen Fällen habe ich die Forderung „n letzte Einzelzüge?“ von MC übernommen. Es gibt jeweils zwei Rekordstellungen zu Nr. 10, 14 und 16; darüber hinaus haben Nr. 10a, 14a und 16a eindeutige Retrozüge. Nr. 5b ist kein Rekord im Sinne des Thematurniers, aber ein gutes eindeutiges Retroproblem. Bei den meisten Aufgaben (außer Nr. 6, 11, 12, 17 und 18) ist die allgemeine Forderung „Löse die Stellung auf!“ auch möglich. Die nicht veröffentlichten Aufgaben stehen den Verfassern zu ihrer Verfügung.

Aufgrund der genannten Besonderheit bin ich sicher, dass der eine oder andere Schlagfall-Rekord (siehe Tabelle) gesteigert werden kann. Konstrukteure an die Arbeit! Überprüfen Sie die neuen Rekorde

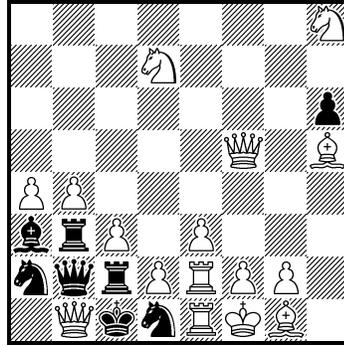
einen wS. Zurück: 1.Sc5:Ba6 a7-a6 2.Sb3:Bc5 c6-c5 3.Ka1-a2 c7-c6 4.Sd4:Bb3 b4-b3 5.a2-a3 b5-b4 6.Sa3-b1 b6-b5 7.Kb1-a1 b7-b6 8.Sf5:Bd4 d5-d4 9.Sd6:Bf5 f6-f5 10.Kc1-b1 f7-f6 11.Se4-d6 d6-d5 12.Sg5:Be4 e5-e4 13.Kd1-c1 e6-e5 14.Se4:Bg5 g6-g5 15.Dc1-d2 g7-g6 16.Td2-e2 Te2-f2. — **5b**: 7 Schlagfälle durch einen wS. 18 eindeutige Einzelzüge: 1.Sc5:Ba6 a7-a6 2.Sd7:Bc5 c6-c5 3.Sb6-d7 c7-c6 4.Sd5:Bb6 b7-b6 5.Sf4:Bd5 d6-d5 6.Sh5:Bf4 f5-f4 7.Sg3:Bh5 h6-h5 8.Sf1-g3 h7-h6 9.Sg3:Df1 De1-f1.

6 Hansjörg Schiegl
Bernd Schwarzkopf
Urdruck



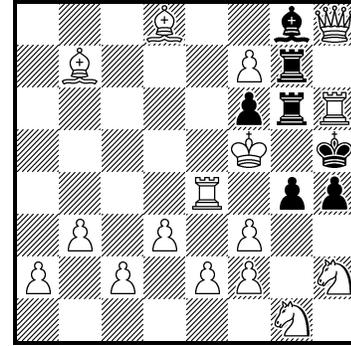
Wie viele Schlagfälle (8+1)
durch einen wBauern?

7 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
Urdruck



Wie viele Schlagfälle (16+8)
durch wDamen?

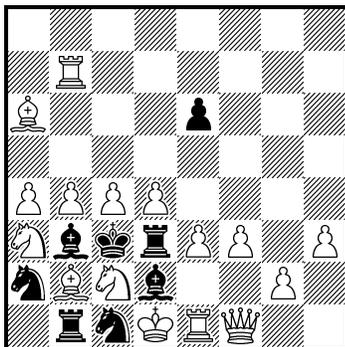
8 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
Urdruck



Wie viele Schlagfälle (16+7)
durch wTürme?

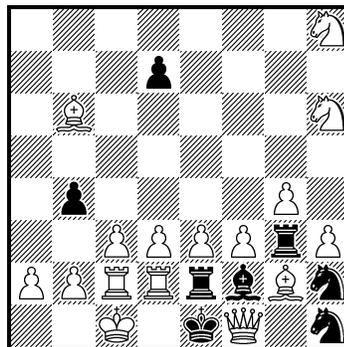
6: 6 Schlagfälle durch einen wB. Zuletzt Bg7:Xh8L+. — **7**: 7 Schlagfälle durch wDD. Zurück: 1.Da1:Lb1+ h7-h6 2.Da5:Bf5 f6-f5 3.Lh2-g1 f7-f6 4.Db5:a5 a6-a5 5.Kg1-f1 a7-a6 6.Dc4:Bb5 b6-b5 7.Lg3-h2 b7-b6 8.Dd3:Bc4 c5-c4 9.Kh2-g1 c6-c5 10.Th1-e1 c7-c6 11.De4:Bd3 d4-d3 12.Te1-e2 d5-d4 13.Tg1-e1 d6-d5 14.De8:Be4 e5-e4 15.Le2-h5 e6-e5 16.Lf1-e2 e7-e6 17.e2-e3 Se3-d1. — **8**: 6 Schlagfälle durch wTT. Zurück: 1.Th7:Dh6+ g5-g4 2.Ta4:Be4 e5-e4 3.Tb4:Ba4 a5-a4 4.Lc8-b7 a6-a5 5.Sh3-g1 a7-a6 6.Tc4:Bb4 b5-b4 7.Td4:Bc4 b6-b5 8.Tg4:Bd4 b7-b6 9.Tg1-g4 d5-d4 10.Ta1-g1 d6-d5 11.Sg1-h3 c5-c4 12.Ke4-f5 c6-c5 13.Lh3-c8 c7-c6 14.Lf1-h3 e6-e5 15.g2:Sf3.

9 Michel Caillaud
Urdruck



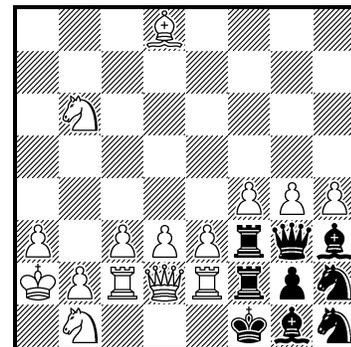
27 letzte Einzelzüge? (16+8)

10a Michel Caillaud
Urdruck



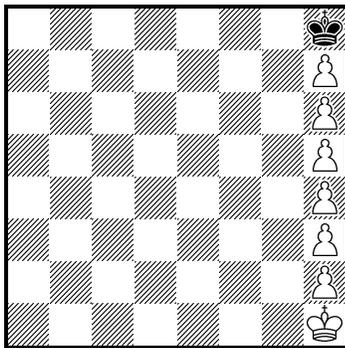
26 letzte Einzelzüge? (16+8)

10b Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
Urdruck

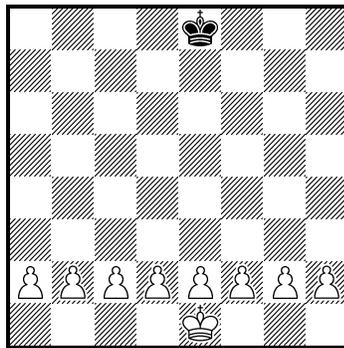


Wie viele Schlagfälle (15+9)
durch wSpringer?

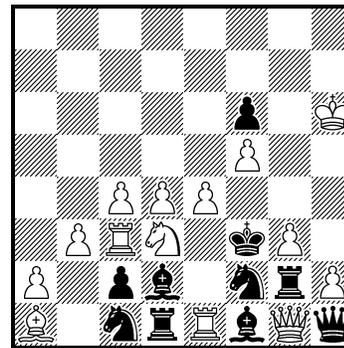
9: 8 Schlagfälle durch wLL. 27 letzte Einzelzüge: 1.La1:Db2+ e7-e6 2.Lb5:Ba6, weiter wie in 4. — **10a**: 7 Schlagfälle durch wSS. 26 eindeutige Einzelzüge: 1.Dg1:Lf1 b5-b4 2.Sf5:Bh6 h7-h6 3.Sd4:Bf5 f6-f5 4.Sg6-h8 f7-f6 5.Se5:Bg6 g7-g6 8.Sc4:Be5 e6-e5 7.Sa3:Bc4 c5-c4 8.Kb1-c1 c6-c5 9.Ka1-b1 c7-c6 10.Sb1:Ba3 a4-a3 11.Sb3-d4 a5-a4 12.Sc1-b3 a6-a5 13.Sb3:Dc1 Dd1-c1 (14.Tc1-c2 a7-a6 15.Tc2-d2 Td2-e2). — **10b**: 7 Schlagfälle durch wSS. Zurück: 1.Sc4:Bb6 b7-b6 2.Sd6:Bc4 c5-c4 3.Ka1-a2 c6-c5 4.Se4-d6 c7-c6 5.Sg5:Be4 e5-e4 6.a2-a3 e6-e5 7.Se4:Bg5 g6-g5 8.Sa3-b1 g7-g6 9.Sb5:Ba3 a4-a3 10.Kb1-a1 a5-a4 11.Kc1-b1 a6-a5 12.Sd4-b5 a7-a6 13.Sf5:Bd4 d5-d4 14.Kd1-c1 d6-d5 15.Sd4:Bf5 f6-f5 16.Dc1-d2 f7-f6 17.Td2-e2 Te2-f2.

11 Bekannte Stellung

Wie viele Schlagfälle (7+1) durch wBauern?

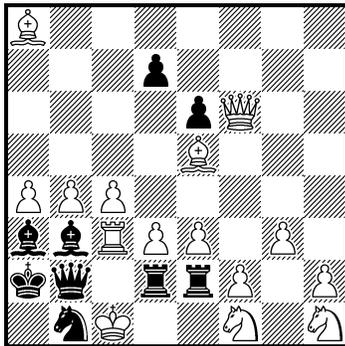
12 Bernd Schwarzkopf
Die Schwalbe X/2004

Wie viele Schlagfälle (9+1) durch 1 oder 2 wSpringer?

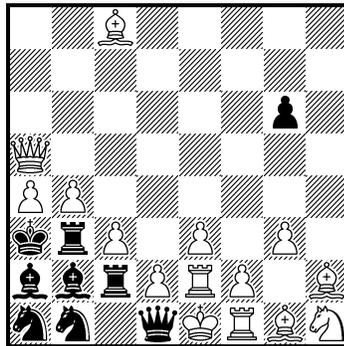
13 Michel Caillaud
Urdruck

29 letzte Einzelzüge (14+10)

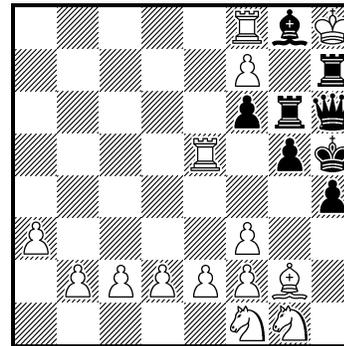
11: 15 Schlagfälle durch wBB. — **12:** Mindestens 13 Schlagfälle durch 1 wS oder 2 wSS (Typ c). Der wK konnte die 2 sSS schlagen. — **13:** 7 Schlagfälle durch Könige. 29 eindeutige Einzelzüge: 1.– Ke3:Lf3+ 2.Le2-f3+ f7-f6 3.Kg5:Bh6 h7-h6+ 4.Kf6:Bg5 g6-g5 5.Ke5-f6 g7-g6 6.Kd6:Be5 e6-e5 7.Kc5:Bd6 d7-d6+ 8.Kb4:Bc5 c6-c5+ 9.Ka3-b4 c7-c6 10.Kb4:Ba3 a4-a3 11.Kc5-b4 a5-a4 12.Lb2-a1 a6-a5 13.La3-b2 a7-a6 14.b2-b3 b3:Sc2 15.Sa1-c2+ b4-b3.

14a Michel Caillaud
Urdruck

25 letzte Einzelzüge? (15+9)

14b Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
Urdruck

Wie viele Schlagfälle (15+9) durch Damen?

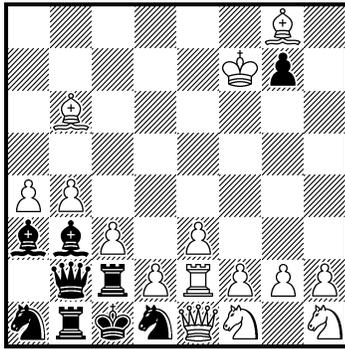
15 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
Urdruck

Wie viele Schlagfälle (14+8) durch Türme?

14a: 7 Schlagfälle durch Damen. 25 letzte Einzelzüge: 1.– Da1:Tb2+ 2.Tc2:Sb2+ e7-e6 3.Da6:Bf6! f7-f6 4.Db5:Ba6 a7-a6 5.Dc5:Bb5 b6-b5 6.Dd4:Bc5 c6-c5 7.Dg4-d4 c7-c6 8.Dh3:Bg4 g5-g4 9.Dg2:Bh3 h4-h3 10.Dg1-g2 h5-h4 11.g2-g3 h6-h5 12.Sg3-f1 h7-h6 13.Dd1-g1 Te1-e2. — **14b:** 7 Schlagfälle durch Damen. Zurück: 1.– Dc1:Sd1+ 2.Db5:Ba5 a6-a5 3.Dd3:Bb5 a7-a6 4.Dc4:Bd3 b6-b5 5.De4:Bc4 c5-c4 6.Df3:Be4 e5-e4 7.g2-g3 e6-e5 8.Le5-h2 c6-c5 9.La6-c8 b7-b6 10.Sg3-h1 c7-c6 11.Lh2-g1 d4-d3 12.Th1-f1 d5-d4 13.Kf1-e1 d6-d5 14.Kg1-f1 e7-e6 15.Df8:Bf3 f4-f3 16.Te1-e2 f5-f4 17.Lf1-a6 f6-f5 18.e2-e3 f7-f6 19.Se3-d1. — **15:** 6 Schlagfälle durch Türme. Zurück: 1.– Tg7:Dh7+ 2.Ta5:Be5 e6-e5 3.Tb5:Ba5 a6-a5 (e7-e6? illegal!) 4.Tb3-b5 a7-a6 5.Tc3:Bb3 b4-b3 6.Sh3-g1 b5-b4 7.Lh1-g2 b6-b5 8.Sh2-f1 b7-b6 9.Td3:Bc3 c4-c3 10.Td4:Bd3 c5-c4 11.Tg4-d4 c6-c5 12.Tg1-g4 c7-c6 13.Ta1-g1 d4-d3 14.Lg2-h1 d5-d4 15.Lf1-g2 d6-d5 16.g2:Sf3.

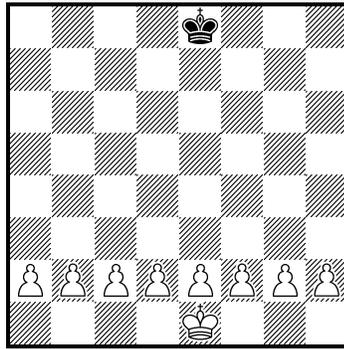
16a: 8 Schlagfälle durch Läufer. 26 letzte Einzelzüge: siehe 4. — **16b:** 8 Schlagfälle durch Läufer. Zurück: 1.– La2:Tb3+ 2.La5:b6 b7-b6 3.Ld8:Ba5 a6-a5 4.Lh4-d8 a7-a6 5.Ld8:Bh4 h5-h4 6.Ke8-f7 h6-h5 7.Lc4-g8 h7-h6 8.Ld3:Bc4 c5-c4 9.Sg3-f1 c6-c5 10.Df1-e1 c7-c6 11.Le4:Bd3 d4-d3 12.Te1-e2 d5-d4 13.Dc4-f1 d6-d5 14.Lf3:Be4 e5-e4 15.Le2:Bf3 f4-f3 16.Tg1-e1 f5-f4 17.Lf1-e2 f6-f5 18.e2-e3 Se3-d1. — **17:** Mindestens 18 Schlagfälle durch Springer, 13 durch 1 wS oder 2 wSS (vgl. Nr. 12) und 5 durch 1 sS oder 2 sSS. Die KK konnten 4 SS schlagen. — **18:** Mindestens 20 Schlagfälle durch Bauern. Unter den 15 von den wBB geschlagenen Steinen befinden sich die Umwandlungsfiguren, die aus den sBB f, g und h nach 5 Schlagfällen (aufgrund der ausgeführten Rochade!) entstanden sind.

16b Andrej Frolkin
 Andrej Kornilow
 Urdruck



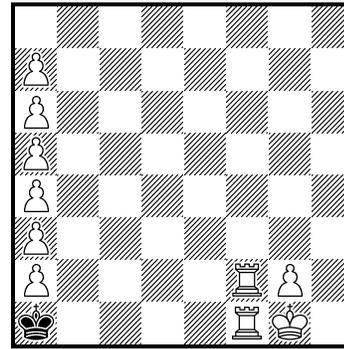
Wie viele Schlagfälle (15+9) durch Läufer?

17 Hansjörg Schiegl
 Bernd Schwarzkopf
 Urdruck



Wie viele Schlagfälle (9+1) durch Springer?

18 Werner Keym
 Die Schwalbe X/2004



Wie viele Schlagfälle (10+1) durch Bauern?

Urdrucke

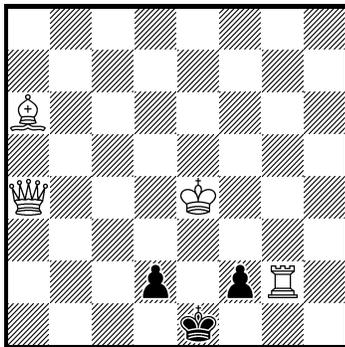
Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen); e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2006 = N. N.

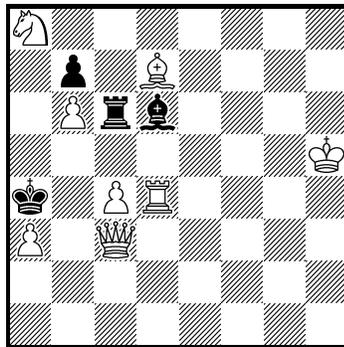
Mit den hier vorgelegten Aufgaben bleibt in meiner Urdruckmappe nur noch eine gähnende Leere zurück. Deshalb, liebe Autoren, auch wenn ich mich wiederhole: Bitte senden Sie mir neues Material zu, die Veröffentlichung bereits im April-Heft ist damit mehr als wahrscheinlich. Ob alles in der heutigen Serie wirklich *Schwalbe*-Format hat, werden Ihre Löserkommentare zeigen.

12904 Andrej Diskusarow
 RUS–Nowosibirsk



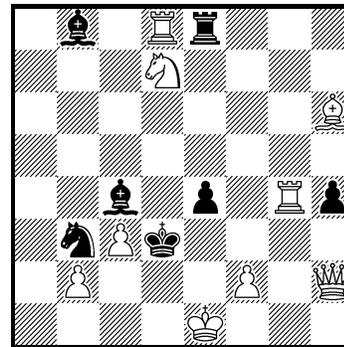
#2 * vvv (4+3)

12905 Peter Orlik
 Saarbrücken



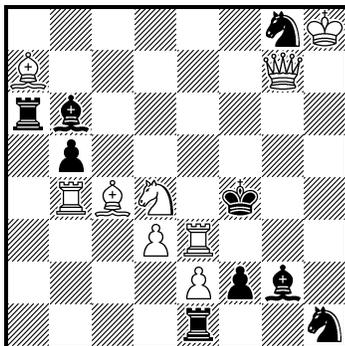
#2 * v (8+4)

12906 Bernard Ivanov
 F–Blanquefort



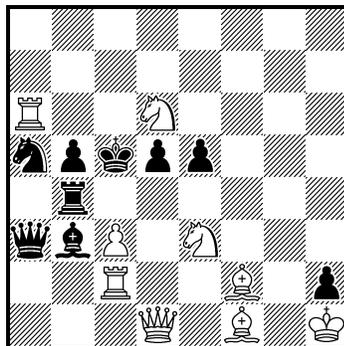
#2 (9+7)

12907 Giwi Mosiaschwili
 GEO–Rustawi



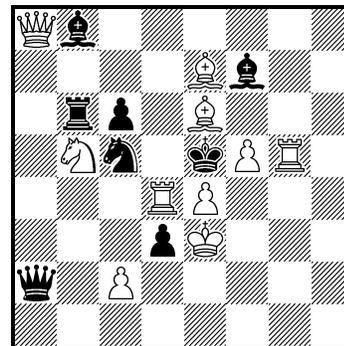
#2 v (9+9)

12908 Hauke Reddmann
 Hamburg



#2 vv (9+9)

12909 Islam Kazimow
 AZE–Baku



#2 * vvvv (10+8)

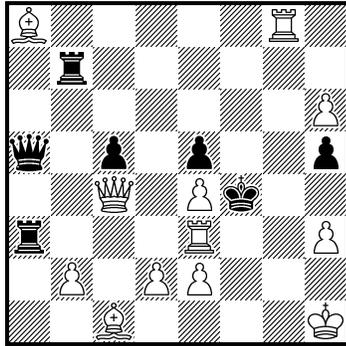
Schrecken Sie beim Aufspüren mancher Verführungen nicht vor Quasi-Tabus zurück! Die Miniatur rechtfertigt sich vielleicht durch die Eindeutigkeit der wD-Züge, wohingegen Fachjargon beim Beschreiben der Werke von PO, GM und HR gefragt ist.

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2006 = N. N.

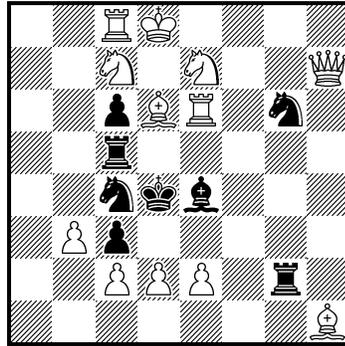
Allen Lösern wünsche ich ein frohes neues Jahr 2006 mit hoffentlich vielen gehaltvollen und hochwertigen Problemen! Herzliche Grüße zudem an BI, der – zumindest unter meiner Ägide – erstmals in der *Schwalbe* publiziert.

12910 Peter Heyl
Eisenach



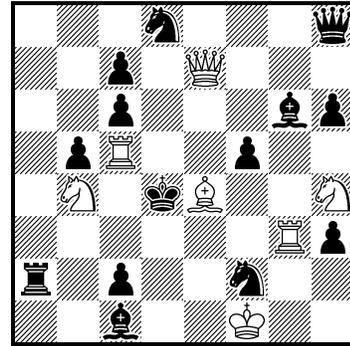
#2 * vvv (12+7)

12911 Alberto Armeni
I-Rom



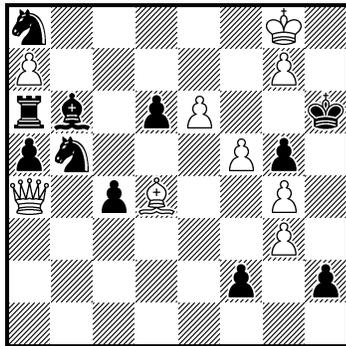
#2 (12+8)

12912 Alexandr N. Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



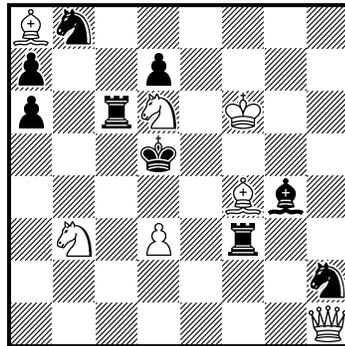
#2 vvvvvvv (7+14)

12913 Peter Heyl
Eisenach



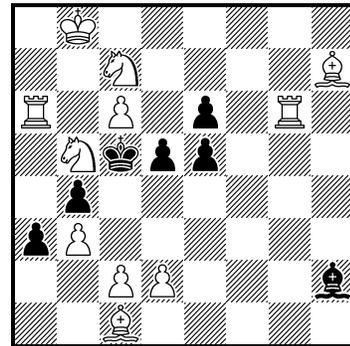
#3 (9+11)

12914 Bernard Ivanov
F-Blanquefort



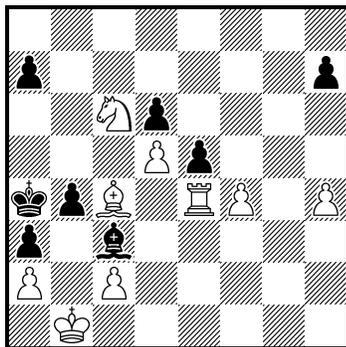
#3 (7+9)

12915 Živko Janevski
MK-Gevgelija



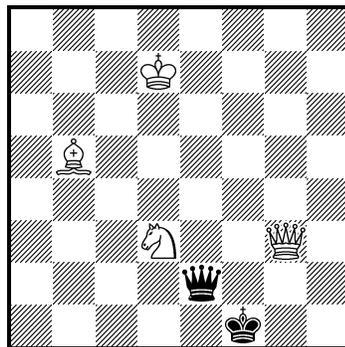
#3 (11+7)

12916 Peter Heyl
Eisenach



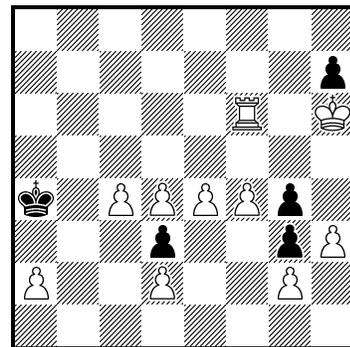
#5 (9+8)

12917 Baldur Kozdon
Flensburg



#6 (4+2)

12918 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



#8 (10+5)

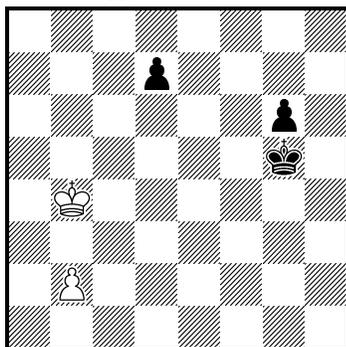
Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail:

rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2006 = Klaus Wenda.

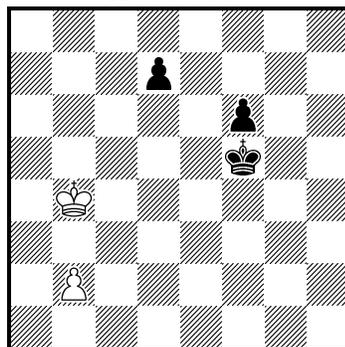
Großalarm! Die Mehrzüger-Mappe ist nun nahezu ausgeblutet – und das nicht allein quantitativ. Deswegen die erneute dringende Bitte an alle Komponisten um eine schnelle Blutspende – Blutgruppen „gut“ und „sehr gut“ bevorzugt! Leider also zum Jahresbeginn nur drei Aufgaben, wobei PH und BK in gewohnter Manier auftreten. Herzlich begrüßen möchte ich an dieser Stelle RF, dessen Stück zum Abschluß nicht ohne eine Prise Humor daherkommt, und ein herzliches Dankeschön nach Wien an Klaus Wenda für seine Bereitschaft, dieses Jahr die Mehrzüger zu preisrichtern.

12919 Siegfried Hornecker
Heidenheim



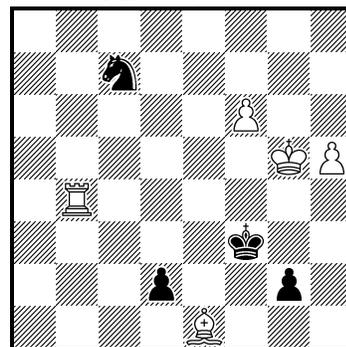
Remis (2+3)

12920 Siegfried Hornecker
Heidenheim



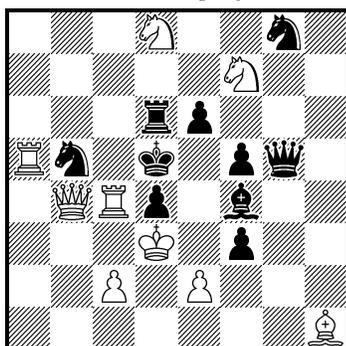
Remis (2+3)

12921 Andrzej Jasik
PL-Ostroleka



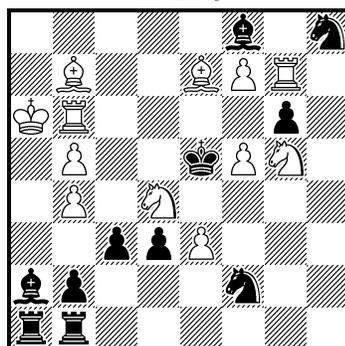
Remis (5+4)

12922 Živko Janevski
MK-Gevgelija



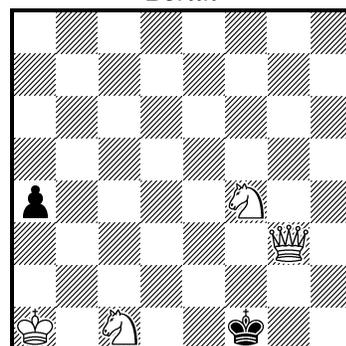
s#3 (9+10)

12923 Camillo Gamnitzer
A-Linz



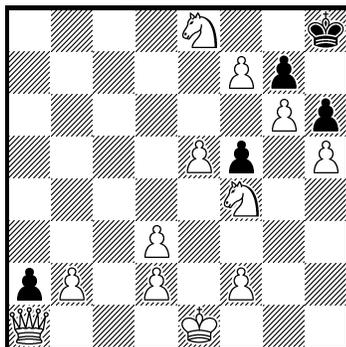
s#5 (12+11)

12924 Hartmut Brozus
Berlin



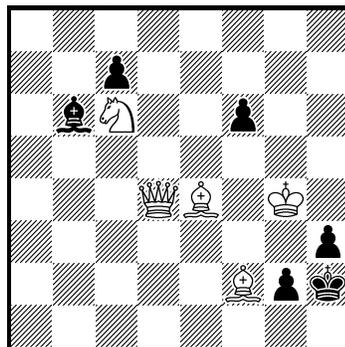
s#7 (4+2)

12925 Peter Heyl
Eisenach



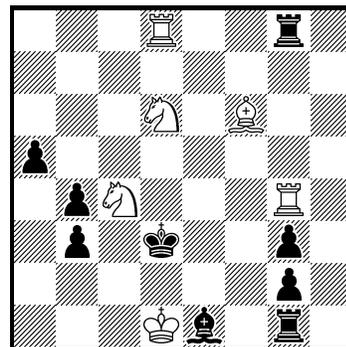
s#10 (12+5)

12926 Andrej Dikusarow
RUS-Nowosibirsk



s#11 (5+6)

12927 Hans Peter Rehm
Pfingztal



s#14 (6+9)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

Das Neue Jahr wollen wir mit drei friedlichen Remisstudien beginnen. Alle drei sind nicht übermäßig schwierig, daher auch keine besonderen Tips.

Selbstmatts: Bearbeiter = Volker Gülke & Hartmut Laue (Einsendungen an H. Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2006 = Frank Richter

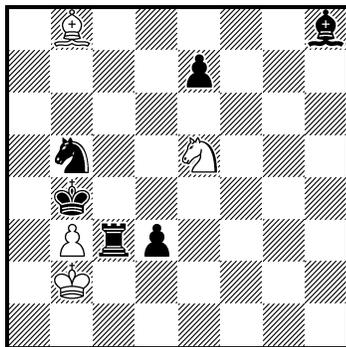
ŽJ eröffnet die Selbstmattserie mit einem Beitrag zu einer von ihm sehr geliebten Thematik. Bei aufmerksamen Lesern könnte CGs Arbeit durchaus Erinnerungen auslösen. Im weiteren sollte man auch mal auf ein Satzspiel gefaßt sein sowie auf radikale Änderungen der Ausgangskonstellation. Aber bei HPR sieht es gegen Ende wieder (fast...) so aus wie am Anfang! – Und nochmals der Aufruf an unsere Autoren: Unsere Urdruckmappe braucht Belegung im **Bereich kurzzügiger Selbstmatts!**

Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzenstraße 12, 13156 Berlin; e-mail: eckart.kummer@web.de)

Preisrichter 2006: Rolf Wiehagen

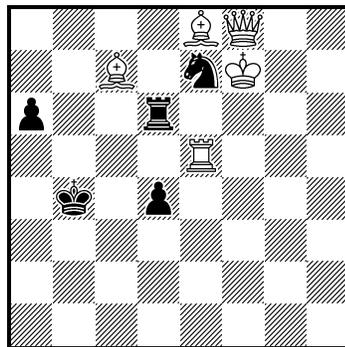
Die heutige Hilfsmattserie ist ziemlich umfangreich, denn nach den einleitenden beiden Aufgaben veranstalten wir mit den Stücken von WK, MS und MP diesmal ein kleines Festival zum Thema ... , nein – schauen Sie sich die Diagramme einfach an und Sie werden es leicht selbst herausfinden! Danach geht es mit dem „Urdruckalltag“ weiter, was auch erklärt, warum die Koproduktion aus Wien wieder eine geringere Steinanzahl aufweist (normalerweise sind die Urdrucke ja aufsteigend nach Länge/Steinzahl geordnet). Falls Sie einen Hinweis zu diesem Stück benötigen – es lohnt sich, über den Namen des Zweitautors zu sinnieren. Bei der Arbeit aus Budapest ergäbe übrigens auch das Auswechseln des wTg6 durch einen weißen **Springer** einen korrekten Zwilling. Allerdings stimmt eine entscheidende thematische Kleinigkeit dabei nicht – wer schafft es, einen Drilling ohne diesen Mangel vorzulegen?

12928 Peter Heyl
Eisenach



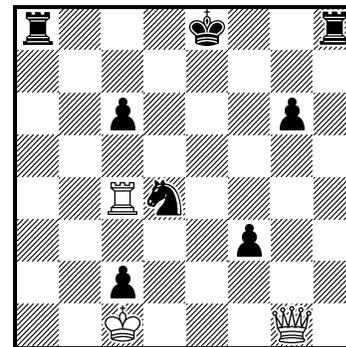
h#2 2.1;1.1 (4+6)

12929 Francesco Simoni
I–Bologna



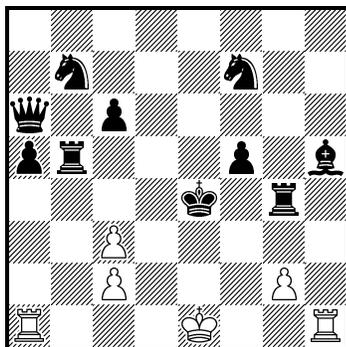
h#2 2.1;1.1 (5+5)

12930 Werner Keym
Meisenheim



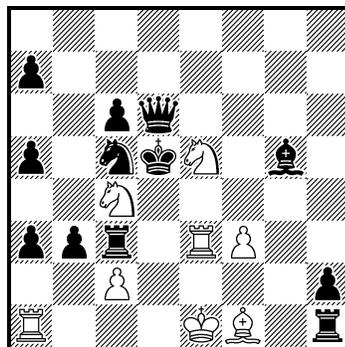
h#2 2.1;1.1 (3+8)

12931 Michael Schreckenbach
Dresden
C. J. Feather gewidmet



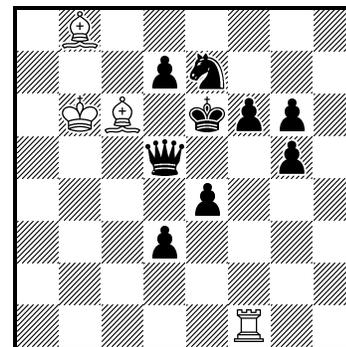
h#2 2.1;1.1 (6+10)

12932 Mario Parrinello
I–Marcaria
C. J. Feather gewidmet



h#2 2.1;1.1 (8+12)

12933 Klaus Wenda
Helmut Zajic
A–Wien



h#2 b) ♠d7 →e5 (4+9)

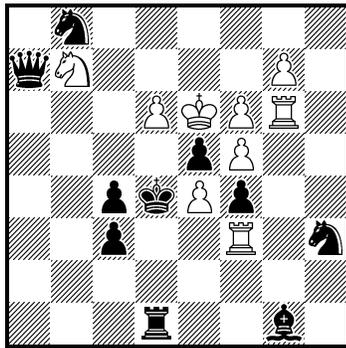
Vielleicht ist auch ein Zweispänner in 2,5 Zügen mit weißem Umwandlungswechsel (D/T) im ersten Zug möglich? Ich bin gespannt! — Die nächsten zwei Probleme dürften nicht allzu schwierig sein, daher gibt es hier keine Andeutungen zum Inhalt. CJ baut natürlich die Halfbesselung ab, während die Lösungen bei VZs Vierspänner pärenchenweise zusammengehören. — Zu den vier Mehrzügern gebe ich Ihnen drei Stichworte: Dualvermeidung, Inder und „Inder ehrenhalber“. Erstmals hier vertreten sind diesmal Werner Keym, Klaus Wenda, Josef Kupper und Wiktor Saitzew. Viel Freude bei der Beschäftigung mit den Aufgaben wünscht Eku!

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2006: Hubert Gockel

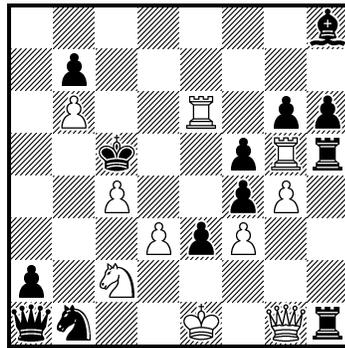
Mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe gibt es zum Jahresbeginn kein Wunschprogramm à la carte, sondern einen Themenabend à la arte: Hilfsspiel mit Variationen. Diverse Hilfsforderungen in unterschiedlicher Länge mit unterschiedlichen Märchenbedingungen und -steinen warten auf Sie.

12934 György Bakcsi
László Zoltán
H–Budapest



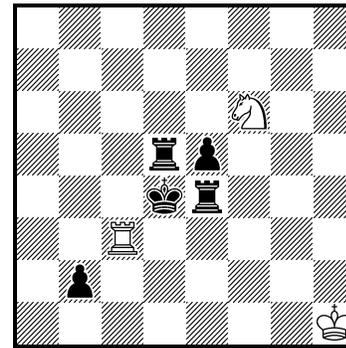
h#2 b) ♖g6 (9+10)

12935 Ricardo de Mattos Vieira
BR–Rio de Janeiro



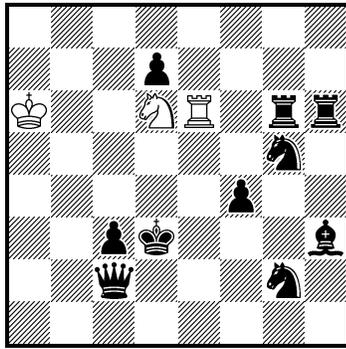
h#2 2.1;1.1 (10+13)

12936 Stefan Milewski
PL–Gliwice



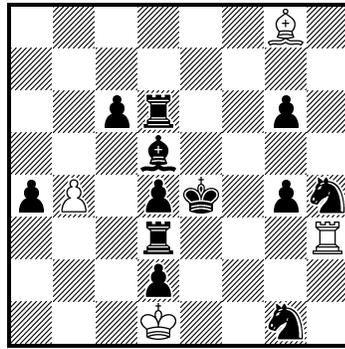
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+5)

12937 Christer Jonsson
S–Skärholmen



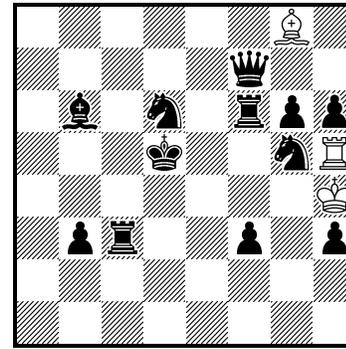
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+10)

12938 Wiktor Saitzew
BY–Gomel



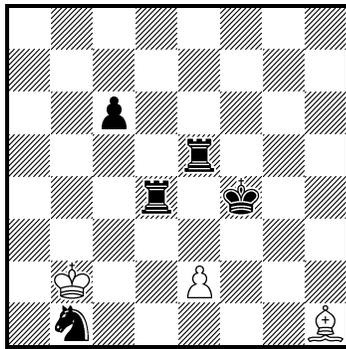
h#3 4.1;1.1;1.1 (4+12)

12939 Christopher Jones
GB–Bristol



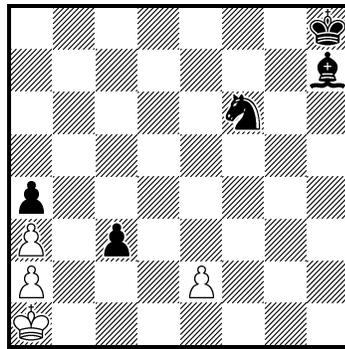
h#4 0.2;1... (3+12)

12940 Josef Kupper
CH–Zürich



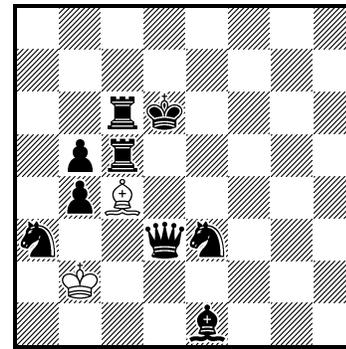
h#5 2.1;1... (3+5)

12941 Boris Schorochow
RUS–Ramenskoje



h#5 b) ♖e2 → e7 (4+5)

12942 Hans Peter Rehm
Pfinztal

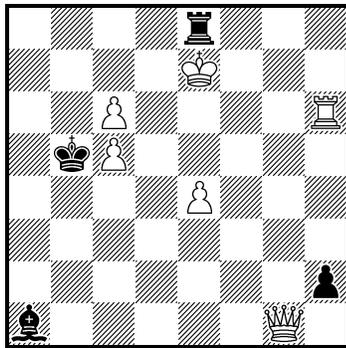


h#6 0.1;1... (2+9)

Erst ganz zum Schluss des Programms gibt es – quasi als Betthupferl – auch noch ein Selbstmatt. Der im Fernsehprogramm übliche Werbeblock bleibt Ihnen ebenfalls nicht erspart – in den Lösungsbesprechungen dieses Heftes taucht ab und zu ein Seemann auf, der mit seinem Namen für ein Löseprogramm wirbt. Ein Schelm, wer hier gleich an Product-placement denkt. Besagtes Löseprogramm ist auch der Grund, warum in der Aufgabe von Peter Harris die beiden Märchenbedingungen nicht aufzählend, sondern verknüpft (*) nebeneinanderstehen, denn auch zur bloßen Patrouilledeckung wird schon ein Extra-Kontaktstein verlangt. Chloe interpretiert nämlich diese Märchenkombination anders. Und was wäre ein Programm ohne Kommentare? Also immer her mit Ihren sendereifen – pardon! – druckreifen Anmerkungen!

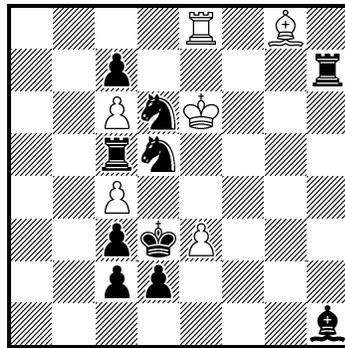
Kleines Märchenschach-Lexikon: **Anti-Andernachsach:** Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — **Beamenschach:** Ein Stein hat keine Zug- und Schlagkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — **Circe Parrain:** Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet.

12943 Hans Moser
Winhöring



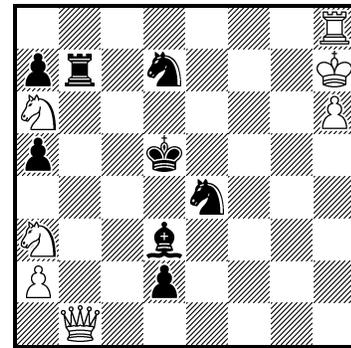
h#2 2.1;1.1 (6+4)
KöKo, Madراس

12944 Alessandro Cuppini
I-Bergamo



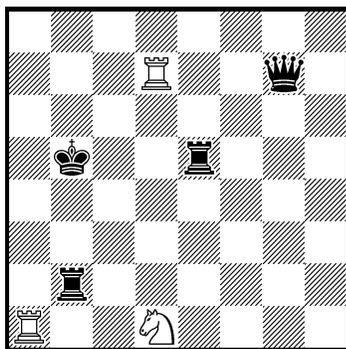
h#2 (6+10)
Anti-Andernachsach
b) ♖c5 ↔ ♜c6

12945 Alexandr Semenko
München



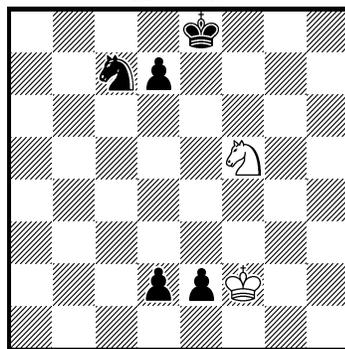
hs#3 2.1;1.1;... (7+8)

12946 Peter Harris
ZA-Johannesburg



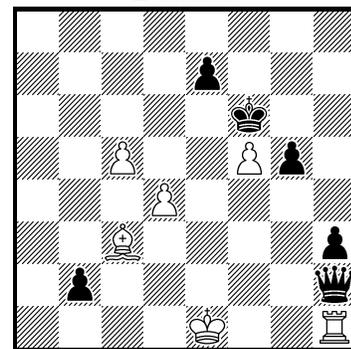
h=4 0.1;1.1;... (3+4)
KöKo* Patrouilleschach
b) ♜d1 → c5
s. Vorspann

12947 Heinrich Bernleitner
Helmut Zajic
A-Wien



h#4 2.1;1.1;... (2+5)
Circe

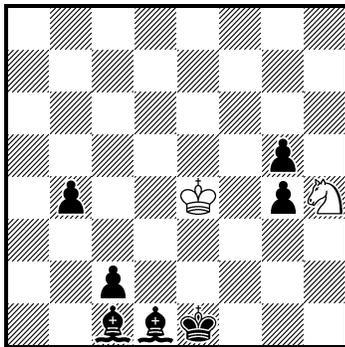
12948 Peter Heyl
Eisenach



h#4 2.1;1.1;... (6+6)
Beamenschach

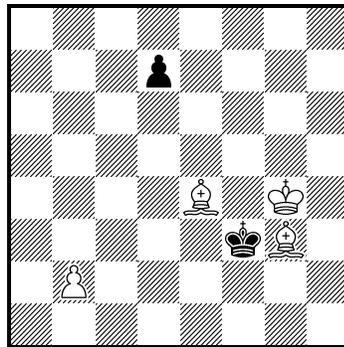
Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Mao-Heuschrecke*: Zieht wie Mao, aber nur über einen gegnerischen Bock auf dem orthogonalen Feld, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Mao-Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten. — *Patrouilleschach*: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird.

12949 **Xaver Guggenberger**
Malgersdorf



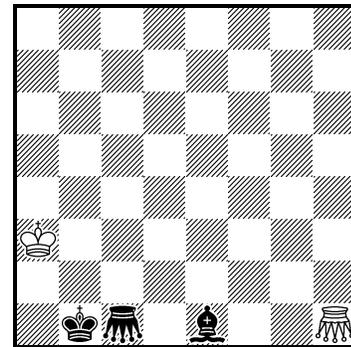
h#5 0.1;1.1;... (2+7)
Circe

12950 **Andreas Thoma**
Groß-Rönnau
Bernd Schwarzkopf gewidmet



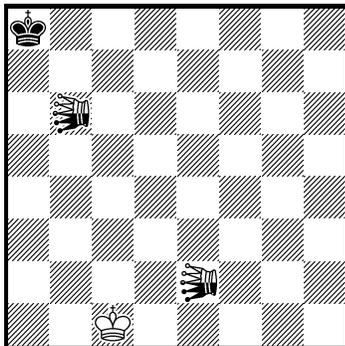
h#5 (4+2)
Marscirce

12951 **Michael Grushko**
IL–Kiryat Bialik



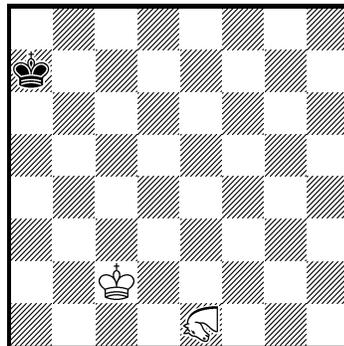
h#6 2.1;1.1;... (2+3)
Circe Parrain
♞♞ = Grashüpfer

12952 **Vlaicu Crisan**
Eric Huber
RO–Bukarest



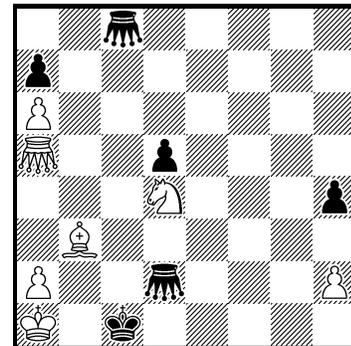
hs#8 2 Lösungen (1+1+2)
Circe Parrain
♞ = Heuschrecke

12953 **Joost de Heer**
NL–Geleen



ser.-h=36 (2+1)
Platzwechsellcirce
♞ = Skylla

12954 **Oleg Paradsinski**
UA–Tschaplinka



s#11 (7+6)
♞♞ = Grashüpfer

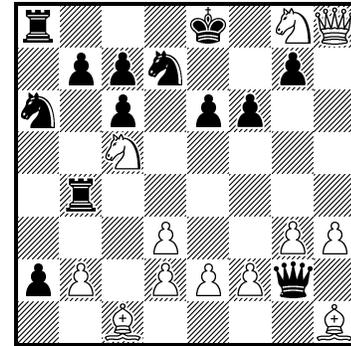
Platzwechselcirce: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *Skylla*: Zieht wie Mao, schlägt wie Mao-Heuschrecke.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de). Preisrichter Retro 2006: Henrik Juel;

Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

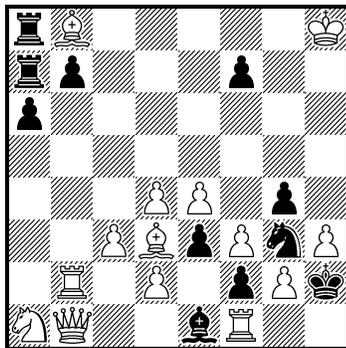
Klar, daß bei AJ verhindert werden muß, daß Schwarz noch rochieren darf, aber wie? Beeindruckende thematische Fülle von Retro-Überlegungen bei WK (die Neufassung der 12704); K-Wanderung mit Blitz und Donner bei EFR. Beim Gemeinschaftswerk aus Argentinien spielt die Stellungswiederholungsregel eine Rolle. Es sei daran erinnert, daß Stellung nur dann gleich sind, wenn dieselben Steine auf den selben Feldern stehen **und** die Zugrechte die gleichen sind! Auch bei den Anticirce-Procas gibt es wieder einige Edelsteine zu bewundern: Vierfach-Entschlag auf dem gleichen Feld mit differenzierten Fortsetzungen; E. p.-Schlag mit neuer Begründung in Doppelsetzung. Anticirce-Lockerungsübungen bietet die BP von MW. Last/firstmover diesmal monochrom. BP, bei denen nur die beiden KK übrig bleiben, sind vor einiger Zeit von Gerd Wilts analysiert worden, wobei nachgewiesen wurde, daß es keine eindeutige derartige BP gibt. Mit drei Steinen geht's schon eher: hier wird mit Hilfe einer Zusatzbedingung Eindeutigkeit erreicht.

12955 Alexander Jarosch
RUS-Primorski Kraj



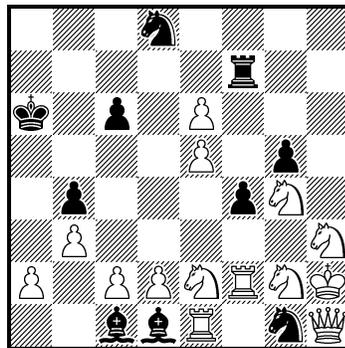
+1K, +1B dann -1, (12+13)
#2

12956 Werner Keym
Meisenheim
Neufassung 12704



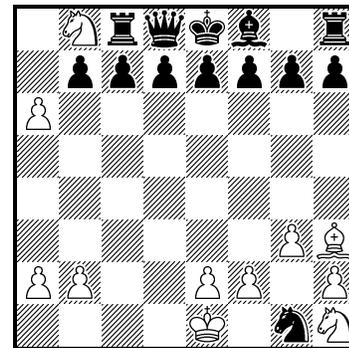
#1 vor 3 Zügen (14+11)
Proca-VRZ
2 Lösungen

12957 Emiliano F. Ruth
RA-Olivos



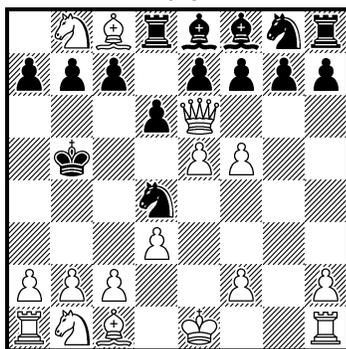
#1 vor 9 Zügen (14+10)
Proca-VRZ

12958 Roberto Osorio
Jorge Lois
RA-Buenos Aires



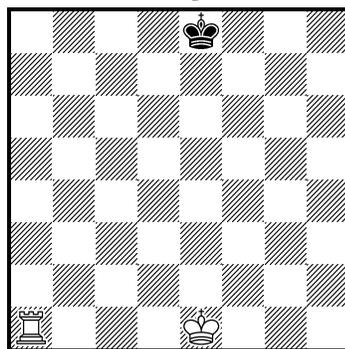
#1 vor 17 Zügen (11+13)
Proca-VRZ

12959 Eyjolfur Eyjolfsson
IS-Reykjavik



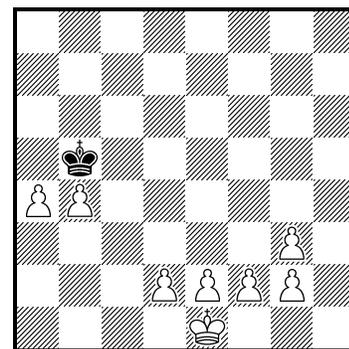
Beweispartie in (16+15)
13,5 Zügen

12960 Thierry Le Gleuher
F-Saint Cyr sur Loire
Gerd Wilts gewidmet



Beweispartie in 16,5 (2+1)
Zügen mit 4.g2-g4!

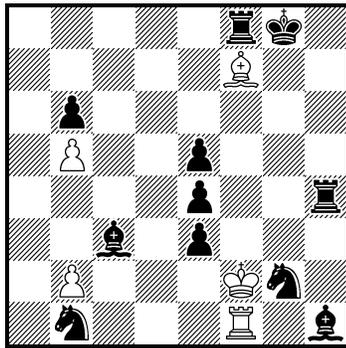
12961 Bernd Gräfrath
Mülheim



Erster Zug? Letzter Zug? (8+1)
Monochromes Schach

12962 Günther Weeth

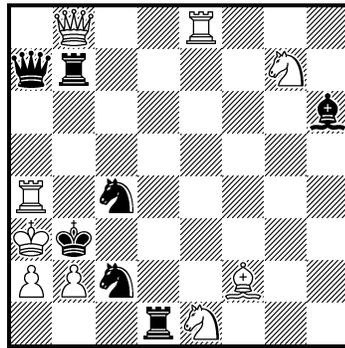
Klaus Wenda
Stuttgart/A-Wien



#1 vor 5 Zügen (5+11)
Proca-VRZ Anticirce

12963 Klaus Wenda

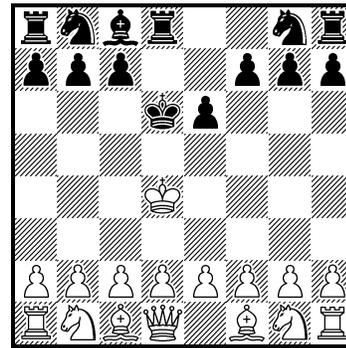
A-Wien



s#1 vor 3 Zügen (9+7)
Proca-VRZ Anticirce

12964 Martin Walter

A-Wien



Beweispartie in 6,0 (16+14)
Zügen
Anticirce

12965 Bernd Schwarzkopf Neuss In einer Stellung mit den beiden Königen nimmt Weiß einen Zug so zurück, daß ein Hilfspatt in 1 Zug möglich ist. Anticirce; die KK stehen nicht auf derselben Diagonale; Ausgangsfeld und Zielfeld eines jeden Zuges haben dieselbe Farbe.

12966 Bernd Schwarzkopf Neuss In einer Stellung mit den beiden Königen nimmt Weiß einen Zug zurück und setzt patt. Anticirce; der sK steht auf der rechten Bretthälfte.

Lösungen aus Heft 214, August 2005

Zweizüger Nr. 12713–12724 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

12713 (H. Reddmann). 1.Sf6? [2.Ke7] 1.– D:d4!; 1.Sh6? [2.Ke7] 1.– L:h7!; 1.Ke7! [2.Sf6, Sh6] 1.– D:d4/L:h7 2.Sh6/Sf6. Der Autor spricht von einer modernen Interpretation von Schiffmann und begleitendem Banny, lässt angesichts der Doppeldrohung aber auch Zweifel an dieser Definition zu. Moderne Wechsel-Thematik zwischen Droh- und Spielmatts, Aufspaltung der Drohmatts auf die beiden Varianten. Gefällt (Dr. K.-H. Siehdnel). Hübsche Kleinigkeit (M. Rittmann). Banny mit Zugaben, allerdings mehr Schema als Problem (M. Degenkolbe). Ein netter Banny-Einstieg (W. Oertmann). Gehört (m. E.) ins vorletzte Jahrhundert (E. Zierke). Da waren die Zweizüger aber noch einphasig ...

12714 (M. Stojnic). 1.Dg3? [2.Le4] 1.– S6~ a/Se5! **b** 2.Tf6 **A**/Sd4 **B** (1.– Sd4!); 1.Le5! [2.Le4] 1.– S6~ a/S:e5! **b** 2.Sd4 **B**/Tf6 **A**. Reziproke Mattwechsel auf beliebige und fortgesetzte Verteidigung des Sc6 (die Begriffe geraten aber ins Rutschen, wenn in der Lösung das naheliegende S:e5 als fortgesetzte Verteidigung bezeichnet wird) (MR). Dafür in ... übersichtlicher Gestaltung (SB). Gefällt ebenso (Dr. KHS). Vielleicht etwas mager, aber schön offen (H. Reddmann). Die Verführung wurde nicht immer gefunden.

12715 (A. Pankratjew). 1.Tge7? [2.D:b7] 1.– S:d6/L:e6 2.Te5/D:e6 (1.– c3!); 1.Tgd7? [2.Te5] 1.– S:d6/L:e6/K:e6 2.Td:d6/Db7/Sf4 (1.– Lh2!); 1.Te4! [2.Td4] 1.– S:d6/K:e4/K:d6 2.Sc3/Df5/Td7. Das kam durchgehend positiv an, wenngleich 1.Tge7 als Verführung teilweise übersehen bzw. hinterfragt wurde. Buntes Programm: 1× Drei-Phasen-Mattwechsel (nach 1.– S:d6), 1× Pseudo-Le Grand, zusätzlicher Mattwechsel nach 1.– L:e6, Rückkehr des Schlüssels in der Lösung (MD). Toller Schlüssel, gute Drohung und schöne Varianten (MR). Spektakulär (W. Menhardt). Diese Perle sollte Preisrichter- und Löserherzen gleichermaßen höher schlagen lassen (EZ). Zweimal wurde auch 1.Tgg6? als Verführung postuliert, was allerdings zweifach scheitert.

12716 (H. Ahues). 1.Dh7 **A**? [2.Tf:d5 **B**] 1.– Te5/d4/Th8 2.Tf4/T:c5/De7 (1.– Dd2!); 1.Td:d5? [2.Tf4] 1.– Dd2/D:d5 2.Td3 Rückkehr/D:d5 (1.– Lb8!); 1.Tf:d5 **B**! [2.Dh7 **A**] 1.– Dd2/Te5/D:d5/Th8 2.Tf5/T5d4/D:d5/De7. Reziproker Wechsel Erstzug/Drohung, 3-fache Batteriebildung, 2× Rückkehr des Batterievordersteins, dazu Matt- und Paradenwechsel (Autor). Schönes MW-Problem mit Rückkehr der wTürme und Doppelschachmatts (H. Zajic). Wie so oft ist bei HA die enge Verzahnung von L und V zu loben (MR). Eine sympathische Aufgabe. Er kann's halt! (MD).

12717 (R. Paslack). 1.L~? [2.Dc5] (1.– Sce4!, Sge4!); 1.Lb3? [2.Dc5] 1.– Sce4 2.Td3 (1.– Sge4!); 1.Lf3? [2.Dc5] 1.– Sge4 2.Td3 (1.– Sce4!); 1.Lg2! [2.Dc5] 1.– Sce4, Sge4/D:b4/b6 2.Sc2/D:b4/Sc6. *Thema A der s(!) Linienkombination (maskierte Form): S darf in der Widerlegung der Drohung nicht auch noch die zweite sDeckungslinie verstellen, nachdem zuvor W eine (potenzielle, weil noch maskierte) erste Deckungslinie bereits verstellt hat* (Autor). Nur mit 1.Lg2 wird schließlich das Feld c2 freigesperrt. Die fehlende Differenzierung der Springerzüge nach e4 ist jedoch ein Makel (WO). Ich habe die Verführungen erst entdeckt, als ich grübelte, wieso zwei Springer nach e4 verteidigen, wo doch einer reicht. Dies ist ein allgemeines Problem, wenn zwei Paraden gleichzeitig auszuschalten sind (HR). Modern und interessant (Dr. KHS). Symmetrischer Auswahlsschlüssel (EZ).

12718 (D. Stojnic). a) 1.Sb6! [2.Df4 A] 1.– Kd6 a/K:f5 b 2.D:c5 B/D:e6 C (1.d3? – Dh1!) b) 1.d3! [2.D:c5 B] 1.– Kd6 a/K:f5 b 2.D:e6 C/Df4 A (1.Sb6? – D:f5!). Droh-Lačný zwischen Lösung a) und Lösung b) nach den Königsfluchten (MD). Allerhand Inhalt: reziprokes Wechselspiel. Gefällt mir gut (Dr. KHS). Doch eher zyklisches ... (HGo). Man nehme den, wo die Damenparade verbaut ist (HR). Auch EZ kritisierte die Zwillingsbildung und verwies auf zwei Beispiele (701 und 704) in *Cyclone*, die ohne auskommen. Ich persönlich finde den Sperrwechsel, den der wT mit der sD betreibt, ganz nett, erzwingt er doch immerhin die Erfassung des Gesamtinhaltes. Aber auch HZ kann das Stück nicht begeistern. Er bemängelt vor allem die irrelevanten Satzspiele (K-Fluchten), die ich deswegen aus der Lösungsangabe herausgehalten habe.

12719 (W. Iwanow). 1.De2? [2.d4 A/f4 B] 1.– e3 a/d4 2.D:e3/Db5 (1.– b5!); 1.d3? [2.d4 A] 1.– e3 a 2.f4 B (1.– e:d3!); 1.f3? [2.f4 B] 1.– e3 a 2.d4 B (1.– e:f3!); 1.Lf3! [2.T:e4] 1.– ef3/Sf6 2.d4/Lf4. Sehr viel Inhalt: Barnes, Suschkow, Le Grand, 1× Drei-Phasen-Mattwechsel, Paradenwechsel. Allerdings findet man den Schlüssel eher als die Verführungen (MD). Verführungsreich, Experimente mit dem e. p.-Schlag. Naja (Dr. KHS). 1.Lf3! [2.Td4] was sonst? 1.f3/d3/Db4?! sind keine ernst zu nehmenden Verführungen (WO). Will man uns 1.d3 ed bzw. 1.f3 ef andrehen (HR)? Und EZ ist der Th4 ein Dorn im Auge (und nicht nur der), weil er den Schlüssel auf dem Präsentierteller liefert.

12720 (A. Popovski). 1.– b4/c3 2.Ta5/T:d4; 1.Ta5? [2.T:b5] (1.– c3!); 1.Lg3+? D:f5 2.Df5 (1.– Dh5!); 1.Tb4! [2.T:b5] 1.– c3/D:f2/T:f2/L:e5/Se6/Sd3 2.T:d4/Lf4/Lg3/D:e5/T:d7/D:f3. Soweit die Autorangaben. Das vermeintliche Satz- und Verführungsspiel stieß allerdings auf kein Verständnis. Zur Lösung meinte MR: Zweimal Batterieabzug mit Öffnen einer weißen und Verstellen einer schwarzen Linie. Batterie und Halbfesselung wirken etwas old fashioned. Und HR: Kein doller Schlüssel, aber die Halbfessel-Absperrungen sind prächtig. Schließlich noch HZ: Gutes Batteriespiel mit Fesselungsmatts.

12721 (D. Shire). 1.Lg7? [2.Lf3 A] 1.– Lf4/Sc3,Sd4/L:d5 2.Sf3 B/D:g3/f7 (1.– L:f2!); 1.Ta6! [2.Sf3 B] 1.– Sf4/S~/Le6 2.Lf3 A/D:g3/T:e6. Wegen des Wegzugs des Batterie Vordersteins droht jeweils nur ein Zug matt. In den Hauptvarianten gibt es Thema BII und Pseudo-Le Grand. Interessantes Schema, aber die Widerlegung der Verführung ist eine Katastrophe (S. Baier). Hauptinhalt ist ein äußerst origineller Pseudo-Le Grand, der sich auf den Feldern f3 und f4 abspielt. Bei der Notation erkennt man spätestens die Intention des Autors. Hinzu kommt ein angenehm duftender Hauch von WLK, in Form von einer Thema-A-Parade und einer Lewman-Parade. In der Lösung kommt noch ein Paradenwechsel hinzu, nach einer beliebigen Parade des Se2. Leider scheitert die thematische Verführung extrem brutal, aber in diesem Schema scheint es da keine Reparaturmöglichkeiten zu geben. Schade (MD). Der Autor selber hat den Unmut über die Widerlegung kommen sehen. Ihre empfundene Wucht liegt in der Beseitigung der wD, obwohl der effektive Nutzen nur im Angriff auf den Batterie-Turm besteht. Deshalb hätte HR Verführung und Lösung gern umgekehrt gesehen.

12722 (P. Heyl). 1.Ta5? [2.S:e4, Se6] 1.– T:a5/Tb5/Db5/Lb5/d5 2.Le3/Dd5/S:e4/Sh3/Se6 (1.– Db4!); 1.Da6? Tb6!; 1.Ta6! [2.Tg6] 1.– T:a6/Tb6/Db6/L:a6/d6 2.Le3/Dd5/S:e4/Sh3/Se6. Task. 6 mal wird der weiße Turm (der allerdings nur für die Drohung gebraucht wird) daran gehindert, Matt zu setzen, wobei Schwarz jeweils eine Deckung aufgibt. Dazu 5 Paradenwechsel und Rückkehr der Drohmatts (MR). Zahlreiche Abspiele und Verführungen mit Dame und Turm von Weiß auf den Feldern a5 und a6. Durchschnitt (Dr. KHS). Das scheinbar kraftvollere 1.Ta5? mit Doppelschachdrohung scheitert an 1.– Db4!; die sehr gute Verführung ist ein Markenzeichen dieser ansehnlichen Aufgabe (WM). Hübsch! Wieder eine solide Arbeit aus der Wartburgstadt (MD), der auch gesehen hat, dass der

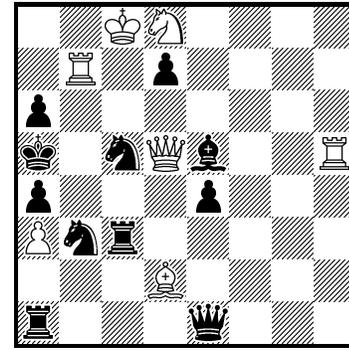
Schlüssel dieser und der vorherigen Aufgabe exakt identisch sind). Ansprechend (HZ). Ein batteriebildender, zwei Doppelschachmatts drohender Schlüssel (?) leitet einen antiquierten Inhalt ein (EZ). Wer grinst da jetzt?

12723 (A. Witt). 1.Dc5! [2.Dc4, Dd4] 1.– Sb6, Sc7/Se7/Sc3!/S:e3! 2.D:f5 (Db5+?)/Db5/Sb4 (Db5+?/D:f5+?)/T:e3 (Db5+?/D:f5+?). Die Komposition zeigt das Dalton-Thema mit zusätzlicher Fesselung einer schwarzen Figur, was 2 Mattzüge ermöglicht und gleichzeitig differenziert (Autor). Die Doppeldrohung muss wohl in Kauf genommen werden (HZ). Der direkt entfesselte sSd5 liefert fünf Varianten und fesselt gleichzeitig die weiße Dame. Strategisch interessant (Dr. KHS). Schöne und gute Verknüpfung klassischer Elemente (MD). Klassisch anmutend (MR). Elefantöse Stellung (EZ). HR bietet nebenstehende Version an, die 4 weiße Steine spart, die Verführung 1.Dc4? S:b7! hinzugewinnt und die Springerzüge präzisiert, jedoch die gute Variante nach 1.– Sc3 weglässt. Was meint der Autor?

Zu 12723

A. Witt

Version Hauke Reddmann



#2 1.Dc6! (7+11)

12724 (M. Guida). 1.Tb4? **A** [2.Se3 **B**] 1.– b:c2 x 2.S:e5 **C** (1.– S:e4 y!); 1.Se3? **B** [2.T:b4 **A**] 1.– S:e4 y 2.D:b4 **D** (1.– b:c2 x!); 1.S:e5? **C** [2.Sc6] 1.– b:c2 x/Sd8 2.T:b4 **A**/e:d8=D,T (1.– f:e5!); 1.D:b4 **A**! [2.Dd6] 1.– S:e4 y/Sc7, Sc5 2.Se3 **B**/D(:)c5. Gigantischer Inhalt! Zweimal Dombrovskis, zweimal Banny, zweimal Salazar. Allerdings ist der Preis für diesen großartigen Inhalt sehr teuer erkauf: In der Lösung gibt es leider zwei weiße Nachtwächter (La2, Tf5). Leider. Sehr schade (MD). Weiß aktiviert die maskierte Batterie auf der vierten Reihe, in Verführung und Lösung. Gehaltvoll, aber materialaufwändig (Dr. KHS), Auf 1.– b:c2 und 1.– S:e4 gibt es nicht nur Mattwechsel, sondern alle 4 Matts tauchen auch als einer der Verführungszüge bzw. als Lösungsszug wieder auf. Höchst eindrucksvoll (HZ).

Schlusskommentare: In dieser 2#-Serie gefielen mir 12724 und 12721 am besten. Überdurchschnittlich auch 12713, 12715, 12716, 12717 und 12720 (HZ). Fazit: 12717 vor 12723, ansonsten Durchschnitt (HR). Fazit: Sehenswerte Auswahl von meistens überdurchschnittlicher Qualität. Danke (Dr. KHS). Insgesamt eine sehr schöne, gehaltvolle Serie ohne große Ausfälle. Ich konnte diesmal nur eine Aufgabe entdecken, die deutlich unter dem ansonsten sehr hohen Qualitätsniveau lag. Dem neuen Sachbearbeiter wünsche ich alles Gute und noch viele gehaltvolle Aufgaben in seiner Amtszeit; Franz möchte ich für seine lange, sehr gute in diesem Amt geleistete Arbeit danken (MD). Ja, liebe Löser, vielen Dank auch von meiner Seite für die zahlreichen Kommentare und aufmunternden Worte zu meinem Amtsantritt. Ich werde mich in dieser Rubrik um die Maßstäbe bemühen, die ich in vielen Jahren Schwalbe-Mitgliedschaft schätzen gelernt habe (HGo).

Dreizüger Nr. 12725–12727 (Bearbeiter: Martin Wessels)

12725 (A. Casa). 1.Kf4! [2.Te5#], 1.– c5 a 2.L:d7 [3.Te5#] Sc6 3.Le6# (2.– Tc5 b/Kc5 c??), 1.– Tc5 b 2.L:d3 [3.Te5#] Sc4 3.Le4# (2.– Kc5 c/c5 a??), 1.– Kc5 c 2.Lc7 [3.Te5#] Kd5 3.Te5# (2.– c5 a/Tc5 b??). Für den Druckfehler (s. Heft 215, S. 283) bitte ich nochmals ausdrücklich um Entschuldigung. Auch werde ich zukünftig in solchen Fällen dafür Sorge tragen, daß Fehler zügig auf der Internetseite erscheinen. Löserkommentare gab es aus diesem Grunde verständlicherweise nur wenig: Hübsch, wie das geringe weiße Material zwei hübsche Varianten mit Entblockung und anschließender Blockung erzwingt (SB). Zyklische Immobilisierung auf c5. Blockwechsel auf c4 und c6. Naheliegender Schlüssel zur Kurzdrohung (MR).

12726 (Ž. Janevski). 1.Le3? [2.Dg3/Dh2#] d:e4!, 1.De3? [2.Df4+ Kd4 3.e5#] Lh6!, 1.Lc3+? b:c3! (Kf4 2.Dh2+ Ke3/Kg5 3.Dd2/Ld2#), 1.Dc5? L:c5!, 1.Dg5? [2.Df6#] Kd4!, 1.Lg5? [2.Lf6+ Kf4 3.Dg5# & 2.De3 3.Lf4/Lf6#] Le7!, 1.Lh7? [2.Dg5+ Kd4 3.Dd5#] L:e6! (1.– Lh6 2.L:h6 d:e4 3.Dc5#, 1.– Le7 2.Dg7+ Lf6 3.D:f6#); 1.Dc1! [2.Lf4+ Kd4 3.Dd1/Dd2/De3#], 1.– d:e4 2.Tc5+ L:c5/Kd4 3.D:c5/Dc4#, 1.– Lh6 2.Db2+ d4 3.Tc5#, 1.– Kd4 2.Lc3+ b:c3/Kd3 3.D:c3/Dd2#, 1.– Lc5 2.D:c5 [3.D:d5#] L:e6 3.T:e6#. Verführungsreich, guter Schlüssel (Dr. KHS). MR war ziemlich ratlos und erhofft sich Klärung durch die Lösungsbesprechung; der Autor selbst aber gibt keinen Kommentar zu seinen thematischen Intentionen, ihm kam es wohl vor allem auf die strategisch reichhaltigen Verführungen an.

12727 (W. Shawyrin). 1.Dc3? Tb5+!, 1.e7! [2.De6+ Te5/Se5 3.Sf6 A/Sc5 B#], 1.– Tf6 a 2.Sc5 B+ Ke5/S:c5 3.Dc3/Dd5#, 1.– Sc5 b 2.Sf6 A+ Ke5/T:f6 3.Lb2/Dd5#, 1.– Sf4 (Td5) 2.f3+ D:f3 3.e:f3#. „Pseudo-Rudenko-Thema (Definition von J. Kuhlmann) + Umnow II“ (Autor). Feldräumungs-Schlüsselzug. In der Drohung zweimal schwarze Selbstfesselung auf e5. Schwarz deckt in drei Varianten das Feld e6, was aber neue Schädigungen hervorruft. Allerhand Inhalt (Dr. KHS). Pseudo-Rudenko; außerdem folgen die weißen Themazüge reziprok auf Züge der schwarzen Themafiguren. Die Abspiele sind schon im Satz angelegt. Das Satzspiel 1.– Te5/Se5 führte mich schnell zur Lösung (MR). Die Drohmatts tauchen in den Varianten als 2. Züge auf. Paradoxerweise werden die verteidigenden Figuren gerade nicht geschlagen. Man kann hier nebenbei wohl von Dualvermeidung im 2. Zug reden. Nun bin ich gespannt, wie die Experten dies in die Begrifflichkeit Rudenko-Thema bzw. Rudenko-Paradox einordnen (WOe)! Nun, die Angaben des Autors sind treffend und korrekt. Eine Realisierung des „echten“ Rudenko-Paradoxes liegt nicht vor, da die schwarzen Verteidigungen Tf6/Sc5 nicht die Themamatts Sf6/Sc5 direkt decken. Andererseits kommt sehr wohl ein paradoxes Element zum Tragen, denn durch die Paradezüge auf die Zielfelder der Themamatts entsteht verzögert das Thema Umnow II – Verzögert, weil die Themamatts an dritter, die Verteidigungen aber an erster Zählstelle liegen. Man könnte vor diesem Hintergrund von einer Sonderform des Rudenko-Paradoxes sprechen.

Mehrzüger Nr. 12728–12732 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Erfreulicherweise hat sich zu den Kommentatoren aus dem letzten Heft Erich Bartel (EB) gesellt.

12728 (F. Ebner). Lauschen wir zunächst KHS: Originelle Einkesselung des sK im weißen Lager. Welcher T oder S von Weiß muß sich retten? Das ist hier die Frage. Sowohl der Rettungsversuch 1.Sa5+!? als auch 1.Ta1!? werden einzig durch 1.– K:c2! widerlegt. Daher ist nur richtig 1.Tc1! (ZZ) mit den Abspielen 1.– K:a2 2.Sa5 f3 3.b3 f:e2/f2 4.Te1/Tf1 K:a3 5.Ta1#, 1.– K:a4 2.Kc5 Kb3 3.Taa1 Ka4 4.Sa5 f3 5.b3# sowie 3.– f3 4.a4 ~ 5.Ta3# und 1.– K:c4 2.Sc5 Kb5 3.Kc7! Kc4 4.Kc6 f3 5.b3#. Außerdem 1.– f3 2.Sa5+ K:a2 3.b3 f:e2/f2 4.Te1/Tf1 K:a3 5.Ta1#. „Lustige Kegelstellung mit sK in der Mitte.“ (PN) „Kegelspiel. Schade, daß Be2e3f4 wegen NL-Verhinderung sein müssen.“ (EB)

12729 (H. & P. le Grand). WOe analysiert: „Es scheitert 1.Ka7!? [2.b8D+] nur ganz knapp an 1.– S:f7!, während 1.d4+!? K:e4 2.De3#?? am Diagonalschach scheitert.“ Darum lautet die Lösung 1.Ld5! [2.d4#] L:d3 2.Sd6+ Kd4 3.Sgf5+ Ke5 4.Se7+ Kd4 5.Sc6#, 1.– S:d3 2.Sg3+ Kd4 3.S7f5+ Ke4 4.Sh4+ Kd4 5.S:f3#. WOe: Zwei sehr schöne analoge Varianten mit Blocknutzung und Nutzung der „verlassenen“ Felder c6 bzw. f3. Außerdem gibt es noch ein drittes Abspiel, zu dem WOe erklärt: „Hier fehlt der Block auf d3, der aber nun auf d4 genutzt werden kann.“: 1.– Sc2 2.d4+! S:d4 3.S:h6+ Sf5 4.Se6 ~ 5.Sg4/D:f5#. PN freut sich über schöne Rösselsprünge, und auch KHS meint: Die Stunde der Springer mit drei herrlichen, logisch begründeten Batterie-Abspielen. Abschließend bemerkt WOe: Drei so gute Varianten im 5# sind selten. Mag der Schlüssel vielleicht etwas schwach sein, so haben wir hier dennoch einen Kandidaten für die Preisträger! Außerdem gibt es das Nebenspiel 1.– Lg1 2.d4+ L:d4 3.Sf~#. Der Versuch, mit 1.Lg6!? das Feld e4 per Hinterstellung zu decken, scheitert an 1.– T:g6!

12730 (S. B. Dowd). Dem Löser eröffnet sich folgendes Satzspiel: 1.– Sb7+ wird beantwortet mit 2.c:b7 b:a1S 3.De5+ K:c4 4.#, 2.– L:c4 3.De5+ Kd3 4.Td1#. Hierzu gibt es einen Wechsel in der Lösung: 1.Db8! [2.De5+ 3.#] Sb7+ 2.D:b7 [3.D:b3#] L:c4 3.D:g7+ Kd3 4.D:g6+ Kc3/Ke2 5.T:c2+/Sg1+ b:c2/Kf2 6.D:c2/Dg3#. Des weiteren gibt es das Abspiel 1.– Le4 2.De5+ Kd3 3.Se1+ S:e1 4.Dc3+ Ke2 5.T:e1+ Kf2 6.Dg3# bzw. 3.– Ke2 4.Dh2+ K:f1 5.Sd3+ b:c1~/Se1 6.Df2/T:e1, Df2#. Dazu erklärt WOe zu recht: Dies scheinen mir die Hauptvarianten zu sein, die noch viel unbedeutendes Nebenspiel haben. Zum Schlüssel gibt es keine halbwegs brauchbare Alternative. Also liegt ein Problem mit Endspielcharakter vor. Wächst mit SBD ein amerikanischer BK (Baldur Kozdon, d. Sachb.) heran? Noch kritischer sieht die Sache KHS: Dieses Klötzchenschieben ohne Sinn gefällt mir gar nicht. Ein Musterbeispiel dafür, wie ein Schachproblem nicht aussehen sollte.

12731 (S. Borchardt). Den Versuch, den einstehenden Sb6 mittels 1.Sb~!? zu retten, kontert Schwarz mit 1.– Kd5! Daher spielt Weiß in diesem Siebensteiner besser 1.b4+! K:b6 2.S:a5 Ka7 3.Kc7 Ka8 4.Ld7 Ka7 5.Lc8 Ka8 6.Lb7+ Ka7 7.Sc6# bzw. 2.– Ka6 3.Kc7 Ka7 4.Ld7 Ka8 5.Lc8 Ka7 6.Sc6+ Ka8 7.Lb7#, sowie 4.– Ka6 5.Kb8 Kb6 6.Sc4+ Ka6 7.b5#. Die schwarze Verteidigung 1.– a:b4? wird hingegen schneller abgehandelt: 2.Kc7 b3 3.L:b3 Kb5 4.Sa4, Sd7 Ka6 5.Lc4#. Leichte Miniatur mit Endspielcharakter (PN), recht nette Miniatur (EB), hübsche Miniatur mit überraschendem Schachschlüsselzug (KHS), hingegen SB: Nach dem Schlüsselzug ist alles zu wenig problemhaft.

12732 (M. Herzberg). Dem Hauptplan 1.Lb4! mit der angestrebten Drohung 2.Sf4+ Kd4 3.Lc3+ Kc5 4.b4#?? steht der sBb3 im Weg. Dessen Beseitigung gilt der Vorplan 1.Lc8! [2.L:b7#] Kc6 2.Sd4+ Kd5 3.S:b3 [4.L:b7#] Kc6 4.Sd4+ Kd5 5.Se2 [6.L:b7#] Kc6 6.Ld7+ Kd5. Nun ist wieder die Ausgangsstellung, aber ohne sBb3, erreicht, und der Hauptplan schlägt durch: 7.Lb4 [8.Sf4+ Kd4 9.Lc3+ Kc5 10.b4#] Lh2 8.d:e3 [9.Sc3#] Le5 9.e4+ L:e4 10.Se3#. Das Echo auf diesen MH-Klassiker (Woe) war überwiegend positiv: Zunächst ein bekanntes L-S-Pendel als Vorplan. Das anschließende Spiel ist aber sehr sehenswert (SB). Es läuft dem Sinn der logischen Schule völlig entgegen, wenn der Vorplan auf der Hand liegt, aber das Probespiel/der Hauptplan total versteckt ist (EZ). Bekannte Elemente sind zu einem hübschen Strauß gebunden. Mein Favorit (KHS).

Gesamtfazit von KHS: Eine bunte Mischung. Danke.

Studien Nr. 12733–12735 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

12733 (Elgiusz Zimmer). **1.Le3+ Kb8 2.La7+!** Der weiße Läufer stört immer noch, also schnell weg damit! 2.Lb6? scheitert natürlich an 2.– Da3+. **2.– K:a7 3.Ta2+ Kb8 4.T:a8 K:a8** Normalerweise stände Weiß nun mit einer Minusfigur auf verlorenem Posten, aber die schwarzen Figuren stehen sehr ungünstig. Mit einem energischen Vorstoß des letzten Bauern kann Weiß dies ausnutzen. **5.c5 Sb3 6.c6 b5 7.c7 Kb7 8.c8D+! K:c8 9.Kc6 Sd4+ 10.Kc5 und Remis.** Mal wieder eine leichte Studie (Silvio Baier).

12734 (Elisabeth Gamsjäger). Materiell ist die Lage in etwa ausgeglichen, aber der schwarze Freibauer scheint unaufhaltsam zu sein. **1.g6** Nach anderen Zügen folgt 1.– e3 und Weiß ist sofort verloren. **1.– e3** Immer noch sehr stark, wenn auch nicht mit Schachgebot **2.Tg5** Verhindert erst mal den Vorstoß e2 **2.– Kf6!** Zu zahm wäre 2.– Ke6 bzw. 2.– Kd6, wonach 3.Tb5 leicht ausgleichen würde. **3.Tg2!** Immer noch wird e2 verhindert, da sonst der Läufer auf f2 mit Schach einstehen würde. **3.– Lf5!** Was nun – der schwarze Freibauer ist nicht mehr zu stoppen? **4.h5!** Die Idee dieses Zuges erschließt sich erst ganz am Ende...**4.– e2 5.T:f2 e1=D 6.T:f5+!** Weiß muß sein Heil im Endspiel D vs. 2B suchen. **6.– K:f5 7.g7 De7** Schwarz versucht es noch mit einigen Fesselungen des g-Bauern, die aber alle nichts fruchten. **8.Kh8 Df6 9.Kh7 Df7 10.Kh6 De8 11.g8=D D:g8 patt**, man siehe die blockierende Wirkung des Bauern h5. Das Pattbild ist natürlich elementar und bestens bekannt. Auch mit dieser Studie kamen die Löser recht gut zurecht.

12735 (Richard Becker). Wie erwartet der absolut harte Brocken für die Löserschaft, die leider fast komplett schon am ersten Zug gescheitert ist...**1.Td8+!** Der Sinn dieses Schachgebotes erschließt sich am ehesten in der Variante 1.T:d4 Sd5 2.Td1 Sc3! Tf1+ Lf7+ → **1.– Kf7 2.T:d4 g2** Jetzt scheitert 2.– Sd5 an 3.Td1 Sc3 4.Tf1+ – der Läufer kann nicht mehr dazwischen – nebst 5.Kg4 mit Abtausch des schwarzen Bauern. Das nun entstandene Endspiel T vs. L+S+B ist normalerweise für die Turmpartei verloren, wenn die stärkere Partei ihre Stellung konsolidieren kann. **3.Tf4+!** Das nächste notwendige Zwischenschach, um den schwarzen König auf ein ungünstiges Feld zu treiben. 3.Kg4? wird mit 3.– Ld5 4.Kh4 Sa4 5.Tg3 (5.Kh3 Le6 →) 5.– Sc3 6.Kh3 Se2 7.T:g2 Sf4+ widerlegt. **3.– Ke6 4.Tg4 Ld5 5.Kh4 Ke5** 5.– Sa4 6.Kh3 mit sofortigem Ausgleich – Le6 ist ja nicht möglich...**6.Tg5+!** Alle guten Dinge sind drei. Das Motiv ist wieder das Gleiche – der schwarze Monarch muß auf ein Feld getrieben werden, auf dem das Zusammenspiel der beiden Leichtfiguren entscheidend gestört wird. 6.Tg3? hätte 6.– Le4 7.Kh3 Sd5 8.Kh2 Sf4 mit Gewinn zur Folge. **6.– Kf4 7.Tg7!** Das einzige Feld! Woanders wäre der Turm zwischenzeitlichen Angriffen der Leichtfiguren ausgesetzt, und Weiß würde das entscheidende Tempo verlieren, z. B. 7.Tg6? Le4 8.Tg8 Kf3 9.Kh3 Sd5 10.Kh2 Sf4 und das war's. **7.– Kf3** Ein anderer Versuch wäre 7.– Sc4 8.Kh3 Se3 9.Kh2 Kf2 10.Kg1 und in dieser Position kann Schwarz keinen Fortschritt mehr erzielen. **8.Kh3 Kf2 9.Kh2 Kf1 10.Tg4 (Tg5)** Das Eingreifen des Springers über c4 muß verhindert werden. **10.– Lf3 11.Tg3 Le4 12.Tg7 12.Tg4?** Sd5 und Weiß ist in Zugzwang **12.– Sd5** So kommt Schwarz nicht weiter, also probieren wir was anderes. **13.Tg4! zz** Die Krönung des Ganzen – Schwarz ist plötzlich in Zugzwang und muß zähneknirschend in das Remis einwilligen. **13.– Lf3 14.Tg3 Le4 15.Tg4 Kf2 16.T:g2+! L:g2 patt** Derartige Studien mit wenigen Steinen sind typisch für das Schaffen des amerikanischen Autors. Ab dem zweiten Zug geht das Stück in einen Sechsstener über, und auch von denen sind die meisten mittlerweile vollständig analysiert und über das Internet abrufbar (z. B. <http://www.k4it.de/index.php?topic=egtb>) – so auch hier. Über den Sinn solcher Studien gibt es seit einiger Zeit eine kontroverse Diskussion, insbesondere wegen der möglichen Unterstützung durch Computerprogramme, um geeignet erscheinende Stellungen für

Studien zu „finden“ (Datamining). Mich überzeugt hier jedenfalls das reichhaltige Spiel mit den pointierten Schachgeboten und den Abwartezügen des Turmes. Gut möglich, daß die Zugzwangstellung im 13. Zug mit technischer Unterstützung gefunden worden ist – aber dann hat der Autor jedenfalls eine Menge daraus gemacht.

Selbstmatts Nr. 12736–12742 (Bearbeiter = Hartmut Laue & Volker Gülke)

12736 (H. Laue). Die Satzzüge: 1.– D:e6/S:e6 gestatten es Weiß, durch 2.Lg3+/Dd1+ die simultane Ausschaltung beider weißer Langschrittler von der Kontrolle über c5 zu erzwingen, so daß nach 2.– De5/Sd4 dann 3.b:c5+ L:c5# zum Ziel führt. Nach 2.Dd1+/?/Lg3+? wäre dagegen am Ende das Feld c5 immer noch durch den wL bzw. die wD *nachteilig* angegriffen. Nach dem Schlüssel 1.b5! [2.De5+ 3.L:c5+] dagegen ist die Lage schlagartig verändert: Jetzt muß 1.– D:e6/S:e6 – umgekehrt zu dem Satzgeschehen – durch 2.Dd1+/Lg3+ beantwortet werden, weil die im Satz vorteilhafte simultane Ausschaltung nun unbedingt vermieden werden muß (2.Lg3+/?/Dd1+?), damit nach 2.– Dd5/Sf4 das Feld c5 *vorteilhaft* angegriffen bleibt: 3.L:c5+ D:c5+ L:c5#. „2 interessante dualvermeidende Abspiele.“ (SB) Statt der von JB erwähnten „2 Mattwechsel zum Satz“ müßte es eigentlich – wie immer im Selbstmatt – „Fortsetzungswechsel“ heißen, da ja nicht das Matt wechselt, sondern die weiße Fortsetzung im 2. Zug (nach denselben schwarzen Zügen wie im Satz); das kürzere Wort „Wechsel“ ist hier als Terminus völlig ausreichend. Allerdings liegt die Sonderform vor, daß der Unterschied zum Satz im wechselseitigen Austausch der weißen Antworten besteht. D. h. es liegt ein *reziproker* Wechsel vor, basierend auf der *Umkehrung der Dualvermeidung im 2. weißen Zug*: Eben das, was Weiß im Satz suchen muß, das muß er in der Lösung meiden. Die Selbstmatt-Forderung macht es möglich, daß ein und derselbe Effekt in der einen Phase ein Vorteil, in der anderen dagegen ein Nachteil für eine Partei sein kann. „Angriff- und Zielpunkt c5!“ (PN)

12737 (Ž. Janevski). 1.Tf4! [2.Tf5+ e:f5 3.T:e3+] Sd5/Lc6/Kd5 2.Te4+/Sg4+/Le4+ 3.g4+/Tf5+/Sg4+. Die – hierin dem Schlüssel ähnlich – fluchtfeldgebenden Verführungen 1.Ld1?, 1.Lf5? bringen, im Unterschied zum Schlüssel, eine Doppeldrohung mit sich, die nun von den Themazügen 1.– Sd5/Lc6 nicht pariert, sondern nur differenziert wird: 2.Sf3+/D:c7+ 3.g4+; 1.– K(:)f5 2.Tf2+ 3.Sg4+, aber nach 1.– f5! bzw. 1.– e:f5! geht es nicht weiter. Der Autor gibt als dritte Phase noch 1.Td7? an, was jedoch nicht nur mit 1.– L:d7! drastisch widerlegt wird, sondern vor allem von den beiden Themazügen allein 1.– Sd5 als Parade mit der geänderten Fortsetzung 2.Sf3+ 3.g4+ leben läßt, wohingegen 1.– Lc6 hier leider gar nichts gegen die bestehende Drohung 2.D:f6+ 3.Sg4+ tut. Ferner 1.Td6? Lc6! Insgesamt ein sicherlich interessantes Geschehen, doch aufgrund des Verlaufs der dritten Phase wird sich nicht jeder der vom Autor angegebenen Inhaltsbeschreibung „Zagorujko 3:2“ anschließen können. „Nach der Entfesselung des schwarzen Springers durch Schwarz selbst feuert die schwarze Batterie zweimal. Gefällt.“ (KHS) Nach einer weiteren Entfesselung durch Weiß sogar noch (maskiert) ein drittes Mal!

12738 (C. Gamnitzer). 1.Le4? [2.Ld5+] Ld5+! 1.L:h7! [2.Dh6+ 3.Lg6+ 4.Le4+ 5.Df8+ 6.Ld5+] Ld3 2.Le4 [3.Ld5+] Sc4 (=dresdnerische Ersatzverteidigung; das zur Widerlegung des Probespiels „römisch analoge“ 2.– L:e4 ergäbe dagegen unmittelbar Matt) 3.Lf5+ L:f5 4.Dg6+ L:g6 5.Sg7+ K:f7 6.Se5+ S:e5#. „Schwieriger Schlüssel und vollzügige Drohung sind schon vom besten. Und dann setzt auch noch der andere (gegenüber der Drohung) Springer matt. Wieder Extraklasse.“ (WW) „Schwierig und schön trotz der wuchtigen Stellung, eben C. G.“ (KHS)

12739 (A. W. Seliwanow). 1.Te7! Kc6/Kd8/Kd6 2.f7+/La4/d8D+ 3.f8S/Te8/Da4+ 4.Te8+ /d8T+ /Tc7+ 5.d8L+/Dc5+/Tb7+ 6.Tc6+/Ld2/Da6+ 7.Da6+/La5+/Tb8. „wAUW!“ (JB) – auf 2 wBB verteilt. Hinsichtlich der Rolle der weißen Läufer und des Th6 darf man hier nicht allzu empfindlich sein. „In der verwirrenden Vielfalt verbirgt sich überraschenderweise eine AUW.“ (WW) „Eine auf drei Varianten verteilte weiße Allumwandlung in einer zum Lösen reizenden Stellung und mit zahlreichen Verführungen, die nur knapp scheitern.“ (KHS) „Schönes Tempospiel.“ (RL)

12740 (U. Auhagen & M. Zucker). „Ohne die hinderliche Masse des wBe2 ginge sofort 1.Tf3+ 2.De2+, deshalb zuvor: 1.Tf3+! 2.Tf5+ 3.Dh3 Ke4 4.Lb7+ 5.Lh1! 6.Dg2+ – und nun erst 7.Tf3+ 8.De2+.“ (Autor MZ) „Das Mattbild ist von vornherein klar, der Weg dorthin aber nicht. Besonders gefällt mir der kritische Zug des weißen Läufers über den weiß/weißen Schnittpunkt g2. Eine gute Spezialistenarbeit.“ (KHS) „Die Schwierigkeit ist der 5. weiße Zug. Ansonsten nichts Besonderes.“ (SB) „Schwarzes Königspendel.“ (PN)

12741 (M. Degenkolbe). 1.Kf6! 2.Ke5 3.Kd4 4.Le1! 5.Kc3 6.Kb2 7.Ka1 8.Df3+ 9.Lf2+ 10.Ld4+ 11.Lc3+ 12.Dd3+ 13.Lb2+. „Mit wenigen Steinen einfach und klar – und man wundert sich, daß dies noch nicht dargestellt wurde.“ (WW) „Leicht zu sehende K-Wanderungen, aber bewundernswert sparsam.“ (SB)

12742 (A. Ashusin). 1.De6+! 2.d6+ 3.T:e5+ 4.Te7+ 5.Tg5+ 6.Le5+ 7.L:g3+ 8.Le5+ 9.Lc3+ 10.Tg4+ 11.Lb3 S~ 12.e4+ 13.Te5+ 14.Ta5+. „Das Mattbild ist klar,“ lesen wir identisch sowohl bei SB als auch bei KHS. Dieser setzt fort: „Der wLf7 muß a tempo nach b3 geführt werden, und der sS muß auf c3 mattsetzen. Alles dies wird durch feines Batteriespiel von Weiß – unter ständiger Beschäftigung des Königs – ermöglicht.“ Das Schlußwort von SB: „Schönes Problem.“

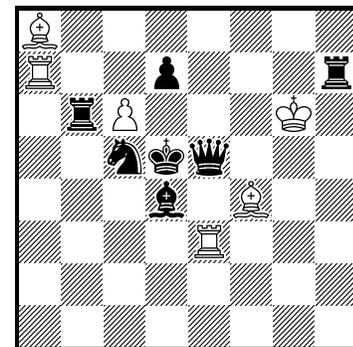
Hilfsmatts Nr. 12743–12751 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Die August-Urdrucke kommentierten Silvio Baier (SB), Erich Bartel (eb), Walter Menhardt (WM), Peter Niehoff (PN), Michael Rittmann (MR), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Pentti Vähämäkie (PV), Udo Wilk (UW), Helmut Zajic (HZ) und Erik Zierke (EZ).

12743 (M. Rittmann) zeigt 2× s/w Bahnung und Antibahnung, reziprok orthogonal/diagonal:1.Ta1 D:a1 2.Lc3 D:c3#, 1.La8 D:a8 2.Ta4 D:a4#. KHS: Zweimal Opferbahnung für die weiße Dame. Guter Einstand. HZ: Harmonisch dargebotene Schlagbahnungen. eb: Wechsel des Doppelopfers TL. Gut gelungen. EZ: Wer hat für die Lösung länger als eine halbe Minute gebraucht? BS: Opferbahnung und ein weiteres Figurenopfer, doppelt gesetzt. Löst sich mit einem Blick, was aber kein Nachteil ist. PV: Lange Züge sind immer schön. SB: In beiden Lösungen Opferbahnung maximaler Länge und zusätzliches Opfer. Leider blockt Ta3 in der einen Lösung, während das Lh8 in der anderen nicht tut. UW: Sehr schöne langzügige Opferbahnungen – gefällt mir gut! Leider sind einige Bauern als reine NL-Verhinderer nicht zu umgehen.

12744 (M. Parrinello). 1.Kd6 c7 2.D:f4 c8S#, 1.Ke6 c:d7 2.D:e4 d8S#. SB: Die Linienöffnung durch die sD kann infolge Selbstfesselung im ersten Zug, der den wB entfesselt, nur durch Schlag eines weißen Steines erfolgen. Interessante Idee, dafür ist das weiße Spiel nicht sehr gehaltvoll. WM: Die Schlüsselzüge des sK ermöglichen dem gefesselten wB die Unterverwandlung. KHS: Nach differenziertem Schlag der weißen Deckungsfigur durch die schwarze Dame geschieht Echoumwandlung in Springer. Gefällt. BS: Hübsche Harmonie. HZ: Überraschende Matts durch S-Umwandlungen und geschickte Vermeidung schwarzer Zugvertauschung. PV: Das war schwer, weil ich kein Umwandlungsspiel erwartete. UW: Äußerst schwierige Problematik. Habe lange für die Lösungen gebraucht! Sehr gut! MR: Eindeutigkeit der Zugreihenfolge wegen Notwendigkeit, den Bc6 zu entfesseln; der danach gefesselten sD bleibt jetzt nur je ein Zug, die notwendige Deckungslinien zu öffnen. Der schwarze Springer auf c5 kann durch einen Bauern ersetzt werden: +sBc5 (ohne sSc5); sBa5 nach a6. – Eine um drei Steine sparsamere Version der Idee (siehe Diagramm) kam von einem Löser, der anonym bleiben möchte. Lösung: 1.Kd6 c7 2.D:f4 c8S#, 1.Ke6 c:d7 2.D:e3 d8S#.

Zu 12744 Mario Parrinello
Version N. N.
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (6+7)

12745 (A. Tüngler). a) 1.T:f7 Sg5 2.T:f4 S:f4#, b) 1.D:e6 S:c3 2.D:d7 T:d7#, c) 1.S:d5 Te7 2.S:f4 S:f4#. HZ: Zyklische Freilegung einer doppelt maskierten indirekten Batterie. Die elegante Drillingsbildung lässt keine Kritik an der Zeroposition aufkommen. KHS: Schwarz schlägt dreimal die blockierenden weißen Steine auf den späteren Mattfeldern. Zyklus durch Wegnehmen je einer schwarzen Figur. Hier ist die Zero-Position thematisch gerechtfertigt. EZ: Es gibt viele gute zyklische Hilfsmatts ohne jede Mehrlingsbildung, da ist mir der Preis einer Zeroposition zu hoch. WM: Interessante Zeroposition mit struktureller Analogie. SB: Dreimal muss die Diagonale a2–c4 vollständig geöffnet werden. Das geschieht durch zyklisches Schlagen und Wegzug. Leider folgt genau 2× Matt auf f4. SB: Schwarz zieht jeweils denselben Stein, Weiß zieht seine Steine zyklisch vertauscht. MR: Große konstruktive Leistung. 3-fach-Zilahi. Schwarz beseitigt in jeder Phase mit je einer Figur weiße Masse (um eine weiße Linie zu öffnen und Weiß das Feld zum Mattsetzen zugänglich zu machen). Zwar kollidieren hier Ästhetik (das hübsche wechselnde Herausnehmen einer schwarzen Figur aus der Zeroposition) und Ökonomie: auf den Tg7 und den Be4 kann nämlich verzichtet werden, wenn die sD nach g6, der

sS nach f6 versetzt wird [a) 1 Lösung (1.S:d5 Te7 2.S:f4 S:f4#); b) –sSf6, 2 Lösungen (1.D:f7 Sg5 2.D:f4 S:f4#, 1.D:e6 S:c3 2.D:d7 T:d7#)]. Die ungleiche Lösungszahl in den beiden Phasen dieser Version sprechen aber eher für die Zeroposition, die Mehrfigur scheint gerechtfertigt (aber ganz sicher bin ich mir doch nicht). UW: Obwohl ich kein Freund der Zeroposition bin, gefällt mir diese Aufgabe trotzdem sehr gut, vor allem wegen der guten Drillingsbildung! Viel weißes Material, aber es wird bestens genutzt!

12746 (C. Jonsson). a) 1.Lh3 Lg4 2.Kd5 Lc8 3.Le6 Lb7#, b) 1.Lh2 Lg3 2.Kc5 Lb8 3.Ld6 La7#. KHS: Die Stunde der Läufer: Loyds Linienräumung für die weißen Läufer. Gut. SB: 2× Loydsche Linienräumung, Bahnung und Block. PN: Weißes und schwarzes Läuferduell. HZ: Subtile Einleitungen. UW: Sehr schöne Parallelität der Lösungen trotz wenig Material – und kleiner dürfte das Brett auch nicht sein! BS: Der schwarze Läufer lässt den weißen durch und zieht zurück auf sein Blockfeld – doppelt gesetzt. Schwarz-weiße Loydsche Linienbahnung und schwarz-weiße Bahnung. Die Strategie gefällt mir gut. MR: Echomatts jeweils nach Linienräumung der schwarzen Läufer sowie perikritischen Manöver und Bahnung durch die weißen Läufer. Höchst elegant.

12747 (Ž. Janevski) zeigt a difficult combination of black critical anticipatory-self-pin and white/black + black/white delayed Umnov (Autor): a) 1.Ke4 L:d2 2.Se3 Tg6 3.Kf4 Tg4#, b) 1.Kc5 T:b6 2.Sc6 L:d2 3.Kd6 Lb4#. SB: Zwei schöne s/w Inder mit Fesselungsmustermatts und Umnov. Die Schwächen sind die schlechte Zwillingsbildung und die Wiederholung von L:d2. HZ: Vollständige Aufbauten von Fesselungsmatts in perfekter Harmonie. Die Zwillingsbildung ist allerdings nicht optimal. KHS: Einmal wird der weiße Läufer, dann der Turm kaltgestellt. Beide fesseln schwarze Figuren und stören auch nicht das Matt. Gefällt. BS: Ein weißer Stein zieht kritisch über das Feld, auf dem später ein schwarzer Stein gefesselt wird. UW: Vollständiger Funktionswechsel bei voller Analogie zwischen wT+wL mit Vorausfesselung jeweils eines sS, der zugleich das Mattfeld für den sK frei sperrt. PV: Die b)-Lösung fand ich nicht. WM: Überdurchschnittlicher Schwierigkeitsgrad – höchst gelungenes Problem. MR: Vorausfesselung, um das Mattfeld zugänglich zu machen. Die Versetzung des wB erleichterte mir die Lösung, da schnell klar wurde, wohin der sK jeweils soll.

12748 (I. Krampis). 1.– a8T 2.Tb5 Ta7 3.Kb6 Ta8 4.Ta5 Ta7 5.Kb5 Tb7#. Lustiges Turm-Pendel (HZ) bei ziemlich unschöner Stellung (SB). eb: Tempopendel des wT. Eine schwierige Thematik, als Minimal gut geformt. WM: Die Beifallsstürme werden sich in Grenzen halten, aber mir hat das (und dem Schlüssel „erzwungene“) weiße Spiel gefallen. MR: Agieren mit kleinsten Schritten, für Weiß etwas monoton (allerdings ist keiner der weißen Züge ganz identisch). KHS: Geschickte Turmmanöver auf engstem Raum. UW: Eine amüsante Tänzelei des wT, auch wenn die Lösung nicht schwer zu finden war! BS: Minimalproblem mit sehr schönen Tempozügen des wT, da stört mich die etwas klumpige Stellung nicht.

12749 (H. Zajic). 1.c4 d:c4 2.d3 Le7 3.Le3 Lh4 4.Kd4 f:e3+ 5.K:e3 Lf2#. Der Inhalt wurde von keinem Löser beschrieben, deshalb kommt zunächst der Autor zu Wort: Helsinki-Manöver und Zajic-Thema (formal) hintereinander, Erstdarstellung. Dieses Stück stellte sich als das weitaus schwierigste Problem heraus, das bei der 29. Deutschen Lösemeisterschaft zu lösen war. Nur 4 Löser schafften es in Forchheim (15.-17. April 2005) [Zajic-Thema: Ein schwarzer Stein zieht auf ein leeres Feld und wird dort von einem weißen Stein geschlagen; danach schlägt der schwarze König diesen weißen Stein auf diesem Feld und wird dort mattgesetzt. Helsinki-Thema: Eine schwarze Figur opfert sich, um einen weißen Bauernzug zu ermöglichen, der einen schwarzen Bauern befreit, welcher seinerseits für den schwarzen König Platz schafft.(AS)]. UW: Habe die mir gut gefallene Lösung nicht selbst gefunden, sondern sie mir vom PC zeigen lassen! MR: Auch wenn ich die Themen nicht benennen kann, gefällt mir das Problem ausgezeichnet. KHS: Eigenwilliges Hilfsmatt: Dass der Läufer auf f2 mattsetzt, ist nicht auf Anhieb zu sehen. BS: Außerordentlich schwierig, aber gerade die langzügigen Hilfsmatts reizen mich.

12750 (G. Schaffner). Schwarzer Inder mit Sperrsteinauswahl und weißer Inder mit Auswahlkritikus, beide kritischen Steine werden mit Schach gegen den andersfarbigen König wieder demaskiert, Idealmatt; das könnte neu sein ... 1.Th6 Lc8 2.Sg6 Kd7 3.Kg4 Ke6 4.Sh4+ Ke5+ 5.Kh5 Kf4 6.Lg6 Lg4# (2.Lg6? Ke7 3.Sg2 Ke6 4.Kg4 Ke5+ 5.Kh5 ??, 1.– Ld7? 2.Lg6; 2.Sg6 hält den wK gefangen) usw. (Autor). BS: Es gibt nur zwei Mattbilder mit diesem Material (außer in der Ecke); das ande-

Die 2. Variante ist etwas simpel (WW). Mattwechsel ohne thematischen Inhalt, aber bei Zwillingbildung durch Bedingungswechsel gelingt es selten thematische Geschlossenheit zu erreichen (EB). Was soll das? (SB). Zur Zeit scheint der Autor das Thema „Mehrlingsbildung durch Bedingungswechsel“ zu bearbeiten, denn er sandte neben dieser Aufgabe noch zwei weitere dieses Typs ein, die aber noch weniger Inhalt hatten. Bei der 12754 hatte ich für mich notiert: Blockwechsel auf g4, in b) kein Circe-, aber Idealmatt. Ein Fünfling des Autors zum Thema Bedingungswechsel ist in der *harmonie*, September 2005, erschienen. Auf die Kommentare dort bin ich sehr gespannt (AB).

12755 (F. Pacht & D. Müller). Zunächst möchte ich mich bei den Autoren für die falsche Angabe der Zwillingbildung entschuldigen. Sie lautet richtig: **b) EHF8** → **h8**. Dies wurde zwar in Heft 215 korrigiert, aber nicht auf der Website, wie Joachim Benn zu Recht bemängelt. Dafür sind jedoch andere verantwortlich (AB). a) 1.b6 Kf6 2.Ec6 Ea5# (2.– Ec5? 3.G:a3!; 1.b5? Kf6 2.Gc6+?), b) 1.b5 Kg6 2.Gc6 Ec5# (2.– Ea5? 3.Gc3!; 1.b6 Kg6 2.Ec6+?). Für mich ist das eine besonders ausgeklügelte Dualvermeidung, aber die Begeisterung der Löser hielt sich in Grenzen (AB). Ansehnliche Echomatts, aber mit 10 Mä-Steinen etwas überladen (KHS). Zwar klare Thematik, trotzdem kann ich mich dafür nicht erwärmen (EB). Interessante hüpfertypische Dualvermeidung. Allerdings ist die Märchenökonomie (e1, g1) nicht gut (SB).

12756 (B. Horstmann). a) 1.Kg2 nDc4=nT 2.Kg3 nLd4=nS 3.Kg4 nSf3=nB#, b) 1.nDg4=nT Kg3 2.Kd3 Kf4 3.Kd4 Ke3#. Thema? Wohl mehr ein Zufallsprodukt (EB). Echoartiges Dreifach-Batteriematt. Gibt es das schon? (Autor). Zwei hübsche, gleichwertige Varianten. Für mich sind die neutralen Steine noch gewöhnungsbedürftig (KHS). Mit Popeye kann man die Lösungen finden und dann nachspielen, aber wie löst man selbst? (BS). Viele Fragen und wenige Antworten (AB).

12757 (P. Harris). I.) 1.b1D Kd7 [+sBc7]2.Kb6 [+wBa7] a8L3.Db5+ Lc64.D:c6 [+wBb5]+ b:c6=, II.) 1.b1S Kc6 [+sBc6]2.Sd2 Kc5 [+sBc6]3.Sc4 [+wd2] d44.Kb6 [+wBa7] a8S= =. Ein toller Dreisteiner. Umwandlungswechsel mit typischen Isardam-Patts. Schade, dass keine AUW herauskam (EB). Fast eine gemischte Allumwandlung. Das habe ich mir vom Computer zeigen lassen und nachgespielt. Ich bin begeistert, was der Autor aus diesem wenigen Material herausgeholt hat (KHS).

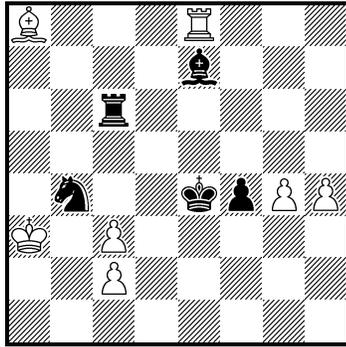
12758 (P. Heyl). Satz: 1.– b:a5=S 2.Ta8=L Sb7=B 3.Kd8 Tb1=L 4.Sd3=B L:d3=T#; Lösung: 1.Ta8=L 0-0-0=L 2.L:f3=T L:f3=T 3.Sd7=B b5+ 4.c5 b:c6 e. p.=S#. Der Autor beschreibt den Inhalt folgendermaßen: 1. Echoartige T-L-T Transformation in Satz und Lösung (a1-b1-d3 und a1-d1-f3), 2. Funktionswechsel von wTa1 und wLa3/wBb4 (Satz: wTa1 setzt auf d3 matt und der andere Part übernimmt auf c8 und e7 die Fluchtfelddeckung, Lösung: wTa1 übernimmt auf f6 und f7 die Fluchtfelddeckung und der andere Part gibt mit einem e. p.-Schlag ein seltenes Doppelschachmatt), 3. Freiräumung von weißen Deckungslinien (im Satz: a3-e7, in der Lösung: f1-f7), 4. Zweifach Mustermatt, 5. Meredithfassung, 6. Mattwechsel gegenüber dem Satz. – Einen thematischen Zusammenhang zwischen Satz und Lösung vermag ich nicht zu erkennen. Da in der Lösung neben Rochade und ep-Schlag auch noch eine Verwandlung in mattgebenden Springer auftritt, könnte man sich verleiten lassen, von einem Valladolido zu sprechen. Da aber im Einsteinschach nur Verwandlungen und keine Bauernumwandlungen möglich sind, kann es im Einsteinschach keinen Valladolido geben (EB). 0-0 und e. p.-Schlag hier im Märchengewand. Gar nicht so leicht zu lösen. Gefällig (KHS).

12759 (M. Ernst). I.) 1.f5! Th4 2.Te1 Ta4 3.Te3+ Lf3+ 4.Te4 T:e4 5.Lc4 Te8#, II.) 1.Le2! La4 2.Tc1 Le8 3.Tc6 T:f4 4.Lc4 Tf8 5.Lf7 L:c6#. Einmal diagonal, einmal orthogonal. Klassisch (BS). 2 nicht allzu schwer zu findende Lösungen mit reziprokem Batterieaufbau (SB). Die gute alte TL/LT Verstellung im #-Zweispänner gut realisiert. Sehr gefällig! (EB). Lockere Stellung, verführungsreich, schwierig und schön (KHS).

12760 (D. Novomeský). Hier muss ich mich entschuldigen, dass ich vergaß, im Märchenlexikon den Wesir zu erklären. Also: Ein Wesir zieht wie ein Turm, aber immer nur einschrittig bis zum nächsten Feld. I.) 1.– Wd3 2.Gg5 Kd2 3.Gc1 Wc3 4.Gc4 Wb3 5.Ga2 Wa3 6.Ge2 Ke3 7.Ge4 Kd4 8.Gc4 Ke5 9.Ke6 Kd6 10.Kd7 Kc7 11.Kc6+ Kb7 12.Kb5 Kb6+ 13.Ka4 Ka5#, II.) 1.– Kc3 2.Gg5 Kd3 3.Gc1 Wd1 4.Ge1 Ke2 5.Ge3 Kf3 6.Gg3 Kg4 7.Gg5 Kf4 8.Ge3 Kf5 9.Kg5 Kg4 10.Kh4 Kh3 11.Kg3+ Kh2 12.Kf2 Kg2+ 13.Ke1 Kf1#, III.) 1.– Kd1 2.Gg5 Ke1 3.Gc1 We2 4.Gf1 Wf2 5.Gf3 Wg2 6.Gf7 Kf2 7.Gf5 Kg3 8.Gf7 Wh2 9.Gf5 Kf4 10.Gf3 Kg5 11.Kf5 Kg6 12.Kg4 Kg5+ 13.Kh3 Kh4#. Drei tolle Echos, das ist schon schön – und man kann nur sagen: gut dass es PC gibt, mit denen man nach solchen Sachen suchen kann. Das Schwierige daran ist (als Komponist), die passenden Figuren und Bedingungen zu

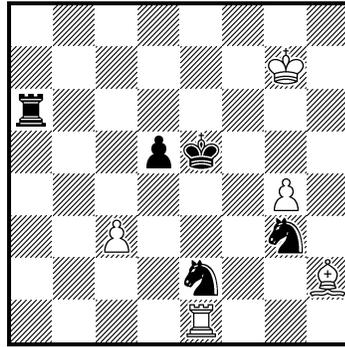
finden. Als Löser hätte ich diese Sache ohne PC gar nicht angeschaut, weil ich das nie hätte lösen können (oder nur mit unverhältnismäßig viel Zeitaufwand) (EB). Hübsches Puzzlespiel. Der schwarze König wird an drei Bretträndern mattgesetzt. Eine Kraftleistung des Autors (KHS). Popeye hilft, und man erhält 3 Echomatts (BS).

A zu 12761 Arno Tüngler
Urdruck-Version



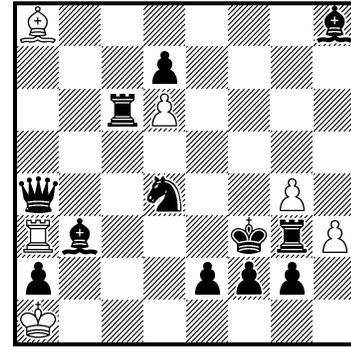
ser.-h#5 2.1.1... (7+5)

B zu 12761 Arno Tüngler
Die Schwalbe 1978
3. Preis; 2. Platz im
Schwalbe-Pokal 1978/79



ser.-h#5 2.1.1... (5+5)

C zu 12761 Arno Tüngler
feenschach 1999
2. Preis



ser.-h#6 (6+12)
b) ♠f2 → f4

12761 (A. Tüngler). I.) 1.f2 2.Sf3 3.Sfd4 4.Tf5 5.Tf3 T:e6#, II.) 1.b5 2.De4 3.Lc4 4.Le2 5.Sa1 L:c5#, III.) 1.Kd4 2.Lf5 3.L:c2 Kd3 5.Tc4 Te3#, IV.) 1.Ke4 2.Tg5 3.T:g3 Kf4 5.Lf5 Le3#. „TF“ im Serienzughilfsmatt – in den ersten beiden Lösungen Fesselmatts nach Fesselwechsellern und einfache Blocks der indirekt entfesselten schwarzen Figuren; im zweiten Lösungspaar Matts auf dem schwarzen Königsfeld mit mobilem sK und Fernblocks der direkt entfesselten schwarzen Figuren (Autor). Ausgezeichnetes „Ser. Helpmate of the Future“, denn es gibt 2 markante Lösungspaare (HZ). Erstaunliche Vielfalt der Mattführungen (KHS). Hier geht es um allerlei Entfesselungen und Blocks, aber die klare thematische Linie hat sich mir nicht erschlossen (EB). Serienzughilfsmatt in TF-Form und mit mehreren hübschen Finessen. Auf solche Weise kann die Serienzüger-Form überzeugen (EZ). Sehr schönes TF-ser-h#. In den ersten beiden Lösungen blockieren die noch gefesselten Figuren Felder, wobei der sK erstmal zwischenparken muß. In den anderen beiden gibt es Fesselungswchsel, Blocks und Fesselungsmatts. Eine kleine Unebenheit ist die Entblockung von f3 in [der 1. Lösung], während b5 in [der 2. Lösung] nur eine Linie öffnet (SB). Bei zwei Fesselungen hätten mir zwei Lösungen genügt (WM). Auch damit kann der Autor dienen, denn er schickte gleich drei Aufgaben mit (1 Version und 2 frühere Darstellungen): Nur die dritte und vierte Lösung kann man mit 5 Steinen weniger haben (siehe A), m. E. lohnt sich aber die zusätzliche Investition! Außerdem noch zwei meiner früheren Versuche (B und C) mit dem Fesselungsschema zum Vergleich (Autor). (A: I.) 1.Kd5 2.Lf6 3.L:c3 4.Kd4 5.Tc5 Te4#, II.) 1.Ke5 2.Tg6 3.T:g4 4.Kf5 5.Lf6 Le4#; B: I.) 1.Kd6 2.Sf4 3.Sge2 4.Ke5 5.Td6 T:e2#, II.) 1.Ke6 2.Se4 3.S2g3 4.Ke5 5.Te6 L:g3#; C: a) 1.T:g4 2.Te4 3.Tc3 4.Ld5 5.Tf4 6.Le4 T:c3#, b) 1.g1L 2.Le3 3.Ld5 4.Tc3 5.Lf2 6.Te3 L:d5#.)

12762 (V. Rallo). 1.-4.f:e2 5.e:f1S 6.Sd2 7.-11.Kh2 12.e3 Th1#. Überraschendes Mattbild ohne schwarze Blocks (WM). Nett und gefällig (KHS). Ziemlich harmloses Klappe auf - Klappe zu. Den Exzelsior könnte man sich sparen mit sBf7 → e2, wBe2 streichen: ser-h#8. Mager (EB). Nette Kleinigkeit (HZ). Das Problem vieler h#-Serienzüger: Da die weißen Figuren sich nicht bewegen dürfen, ist die Mattstellung leicht zu erkennen (EZ). Unterverwandlung, Schachschutz, Mustermatt; oder: Alles schon mal dagewesen? (BS). Hier ist das Mattbild einfach zu sehen. Warum nicht ohne wS, wKd8 und 5.e1L 6.Ld2? (SB). Nähme man den Vorschlag von EB noch dazu, käme sogar eine Miniatur heraus (AB).

12763 (J.-F. Baudoin). 1.f1S 2.Sd2 3.S:b3 4.Sc1 5.-7.b1T 8.T:b6 9.Tc6 10.-12.Ka7 13.Tb6 14.Tb8 15.Ka8 Da6#. Das Mattbild ist der Ausgangsstellung nicht so leicht anzusehen (SB). Löst sich in Etappen. Mit (nur) einem zusätzlichen sL oder sS gibt es kein Mattbild (⇒ 1.-3. Zug). Eindeutigkeit des sS-Abzuges von b3 wird höchstwahrscheinlich nur durch Grundreihensperre gesichert (⇒ 4.-6. Zug). sD wäre zu stark (⇒ 7. Zug). Auch ein sS stört jedes Matt (⇒ Mattbild nur unter Beteiligung des sT). Und dann geht man die wenigen noch möglichen Mattbilder durch. Läßt mich ebenso unzufrieden

zurück wie das vorangegangene Stück (EZ). Schon etwas mehr als eine nette Kleinigkeit (HZ). Durchschnitt (KHS). Bis [zum 7. Zug] ist es offensichtlich. Jetzt muss man etwas knobeln, findet einige (dualistische) Scheinlösungen in 16 oder 17 Zügen, bis man die richtige Fortsetzung hat. Schade um den Bb6, der nur den Dual 8.Tb6/7 9.Tc6/7 10.Kc5/6 verhindern soll (BS). Harmloses Stück. In der Sammlung habe ich 24 Aufgaben dieses UW-Typs ohne Bedingung. Zum Anschauen die früheste Darstellung mit 5 Steinen (EB). (Siehe Dia: 1.c1S 2.-3.Sb2 4.Kb1 5.-6.a1T 7.Ka2 8.Tb1 9.Ka1 Ta3#.)

Fazit: Danke für das bunte Angebot. Erstmals seit längerer Zeit habe ich alle angebotenen Probleme gelöst (KHS). Außergewöhnlich schwierig ist die 12757; sonst wohl eher Alltägliches (was kein Werturteil sein soll) (WW).

Retro/Schachmathematik Nr. 12764–12772 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12764 (A. Frolkin & A. Kornilow). Die Behauptung im Vorspann, wonach das unvermeidbare Schachgebot 20 Züge zurückliegt, war nicht richtig, denn es gibt 2 Schachgebote: im 13. und im 22. Rücknahmezug. „Der Hinweis auf mehr als 20 Retrozüge flößt erst mal Respekt ein, das Auflösen der Stellung ist aber gar nicht mehr sooo schwierig“ (BS) Retro: 1.e3:Dd4 Dc4,d5-d4 2.f2:Le3 Da2-c4,d5 3.Da1-b1 Ld4-e3 4.Db1-a1 Lf6-d4 5.Da1-b1 Le7-f6 6.Db1-a1 Lf8-e7 7.Da1-b1 e7:Sad6 8.Db1-a1 Dd5-a2 9.Sf5-d6 De6-d5 10.Sh4-f5 Dh3-e6 11.Sf3-h4 Dg2-h3 12.Se1-f3 Dg1-g2 13.Sf3-e1 g2-g1D+ 14.Sd4-f3 h3:Lg2 15.Ld5-g2 h4-h3 16.La2-d5 h5-h4 17.Da1-b1 f5-f4 18.Kb1-c1 f6-f5 19.Sb3-d4 f7-f6 20.Sc1-b3 Td1-d2 21.d2-d3 Tg1-d1 22.Sd3-c1 Tg2-g1+! 23.Se1-d3 Tg1-g2 24.Kc1-b1 usw. „Der „Garagenwechsel“ des sT in dem bekannten Käfigschema ist hier nur ein kleiner Teil einer inhaltsreichen Stellungsauflösung. Herausragend ist diesmal der prächtige Rundlauf des wS, bei dem er dreimal als Sperrstein fungiert. Den KK wird insgesamt fünfmal Schachschutz durch Sperrsteine gewährt; diese „Retroschilde“ sind genau festgelegt. Wenn man die Forderung so versteht, daß die Stellung nur mit den unvermeidlichen Schachgeboten zu erspielen ist, gibt es sogar 6 exakte „Retroschilde“, weil dann wLf1 als Ablösung von wSe1 zwingend notwendig ist. Ich halte dies für eine schöne Pointe und schlage daher folgende Formulierung vor: „Löse die Stellung mit möglichst wenig Schachgeboten auf!““ (JK) **3L**.

12765 (A. Jarosch). +wLg7, wLa1 und Retro: 1.Th2-h3+ a2-a1L 2.Le5-g7 a3-a2 3.Lb8-e5 a4-a3 4.b7-b8L a5-a4 5.b6-b7 a6-a5 6.a5:Lb6 Ld4-b6 7.a4-a5 Lg7-d4 8.a3-a4 Lf8-g7 9.a2-a3 g7-g5 10.g5-h5 a7-a6 11.Kf5-g5 g5-g4 12.Ke5-f5 g6-g5 13.Th5-h4 b6-b5 14.Tf5-h5 Kh4-g3 15.Lh3-g2+ usw. (nicht +wLb8, sLg7?? 1.Th2-h3+ Lf8-g7 2.T... g7-g5 3.Kg5-h5 b6-b5 4.Kf5-g5 g5-g4 5.Ke5-f5 g6-g5 6.Th5-h4 retro patt). „Hübsche Knebeli zu Beginn, anschließend eine solide Stellungsauflösung“ (JK) nur **2L**.

12766 (J. Lois & R. Osorio). 1.a4 Sc6 2.a5 S:a5 3.h4 Sb3 4.T:a7 Sa1 5.Ta2 Ta3 6.Th3 T:h3 7.Ta8 Sf6 8.T:c8 Se4 9.Ta8 f6 10.Ta2 Da8 11.g4 Da3 12.Lg2 Dg3 13.Ta8+ Kf7 14.T:f8 Ke6 15.Ta8 Sc5 16.Ta2 Ta8 17.Lc6 Ta3 18.Lb5 Tf3 19.Ta3 Kd5 20.Te3. „Dreifacher Bristol. Hübsch, wie der wT die LL schlägt und wieder auf a2 zwischenparken muß“ (SB) „fleißiger wT“ (KHS) „Tolles Spiel der 4 Schwerfiguren auf 3 Linien! Sehenswert ist vor allem das Rangieren des wT, der alle Hindernisse aus dem Weg räumt und die Ausweichstelle a2 dreimal aufsuchen muß“ (JK) „Das Spiel des sS nach a1, um die Rückkehr des wT nach a1 unmöglich zu machen, ist ein Fund. Herrliches Problem“ (PIG) „Räumung der sGrundreihe – meistens durch den rückkehrenden wT – und w und sBahnzüge für die 3 schweren Figuren in die 3 Reihe vor der wK-Stellung“ (RScho) „Herrlich, wie sich der wT ständig von neuem in die sStellung hineinbohrt, um eine tiefer vergrabene Figur heraus zu holen“ (RSchä) Na also, es geht doch mit dem Kommentieren.... **9L**.

12767 (B. Milošeski). Autorabsicht: 1.d3 Sh6 2.L:h6 g:h6 3.e4 Lg7 4.e5 0-0 5.e6 Te8 6.e:f7+ Kf8 7.f:e8S h5 8.Sd6 De8 9.D:h5 10.Sd2 c:d6 11.Sdf3 Ke8 12.0-0-0 Lf8 13.Se5 D:d1 14.K:d1 d:e5 15.Le2 d6 16.lg4 L:g4 17.Se2 L:e2 18.K:e2 Sd7 19.Ta1 Sf6 20.Ke1 Sg8. Doch total verkorkst: 1.e4 c6 2.Dg4 Da5 3.D:g7 Dg5 4.d3 D:c1+ 5.Ke2 D:b1 6.D:h8 D:f1+ 7.Kd2 D:g1 8.Dc3 D:h1 9.D:c6 f6 10.Dc8+ Kf7 11.D:b8 De1+ 12.K:e1 d6 13.De8+ K:e8 14.e5 f:e5. Es ist ja wohl nicht zuviel verlangt, solche BP

zu **12763** **K. A. L. Hill**
Feenschach 1963

ser.-h#9 (2+3)

vor Einsendung einem Prüflauf zu unterziehen! **BP ohne C+-Vermerk werde ich in Zukunft nicht mehr veröffentlichen!** (die 12897 vom gleichen Autor ist genauso katastrophal NL!).

12768 (R. Aschwanden). 1.h4 d5 2.h5 d4 3.Th4 d3 4.Sh3 d:c2 5.d4 a5 6.Dd2 a4 7.Dg5 a3 8.Le3 c1L 9.f4 Ld2+ 10.S:d2 a:b2 11.Sf3 b1L 12.Sh2 Lg6 13.f5 e5 14.f:g6 Lf5 15.0-0-0 Lb1 16.K:b1 e4 17.T:e4+ Kd7 18.g4 La3 19.Lg2 Lc1 20.T:c1 Kc8. „Zweimal Ceriani-Frolkin, zweimal Anti-Pronkin (die sLL werden nach dem Eintreffen auf dem UW-Feld sofort geschlagen)! Schön und humorvoll!“ (JK) „zuerst verschwinden die sUW-LL und dann auch noch die Original-LL“ (PIG) „sehr überzeugend“ (SB) „die beste Aufgabe der Serie. Besonders beeindruckend ist, daß die beiden sLL die Diagonale b1–f5 zum Entschlagen in entgegengesetzter Richtung entlang wandern“ (RSchä) **7L**.

12769 (D. Novomeský). 1.d4 a5 2.d5 a4 3.d6 a3 4.d:c7 a:b2 5.c:b8T Ta3 6.T:b7 Tg3 7.Tb8 Lb7 8.Sf3 L:f3 9.e4 Lg4 10.Df3 e6 11.Le2 Se7 12.0-0 Sc6 13.Td1 Lb4 14.Td5 Le1 15.Ld2 0-0 16.Lb4 Dg5 17.Sc3 Td8 18.Tc1 D:c1 19.Th5 g5 20.Th4 h5. „w und sRochade sowie L-Räumungszüge“ (RScho) „Bestechend klare Spielführung“ (KHS) **7L**.

12770 (G. Weeth). „Man sieht bald, daß hier weder der wK noch der wS zur Mattsetzung fähig sind. Schwarz läßt sich auch nicht zum Entschlag einer wFigur nötigen. Mit bewährten Selbstschachmechanismen wird der wS auf sein Ursprungsfeld zurückgeführt, damit er sich auf b8 entwandeln kann und auf a8 als wD wieder aufersteht. Ein origineller Gedanke. W. Dittmanns Aufsatz über Anticirce-Procas beginnt Früchte zu tragen“ (KW). Zurück 1.Ke5:Lf6 (Ke1)! Sf8-g6+ 2.Kd4-e5 Lh8-f6+ 3.Se5-d7 Sd7-f8 (S entfesselt) 4.Sf3-e5 Tg7-e4 (S wieder gefesselt) 5.Ke4-d4 Tb5-b4 6.Sg1-f3 Tg2-g7 7.Ba7:Sb8S vor 1.a8D# (Typ Calvet, weil sonst auch Dual 7.Ba7:Tb8S ginge). „Kombination Sackmann in neuem Gewand: Verknüpfung von Führung und Lenkung.“ (Autor) **2L**.

12771 (W. Dittmann). Der sLb7 soll nach c8 gelenkt werden für den Hauptplan: 1.c4-c5 und vor 1.a8D#; Lenkungsmittel: Die dreimalige Stellungswiederholung. Aber ein sofortiger Vorplan scheitert, weil Weiß selbst das Pendeln unterbrechen muß. Für den Versuch gibt es reiche Auswahl: 1.Ke4:Lf3? oder 1.Ke4:Lf5? oder LKe4:Ld5? oder 1.Kd5:Lc6? mit folgendem 1.– Tc8-f8!, womit stets Schwarz mit dem Remis-Pendel beginnt: 2.Kd4-e4(d5) Tf8-c8 3.Ke4(d5)-d4 Tc8-f8 4.Kd4-e4(d5) T“s-c8 und nun wäre 5.Ke4(d5)-d4?? illegal wegen dritter Wiederkehr derselben Stellung. „Der innovative und wohl schwer zu durchschauende Trick liegt nun darin, daß Weiß durch zwei hintereinander geschaltete Vorpläne eine Stellung aufbereitet, in der er selbst mit dem Remis-Pendel beginnen kann und es daher nicht vorzeitig abbrechen muß“ (KW) d. h. Schwarz wird zu einem Nicht-Pendel-Zug veranlaßt. Lösung: 1. Vorplan: 1.Ke1:Bf2! f3-f2 2.Ke2:Bf2! f4-f3 3.Ke1-e2 f3-f2 4.Ke4:Ld5! (4.Ke4:Lf5? oder 4.Kd5:Lc6?) Tc8-f8 5.Ke3-e4! f5-f4 6.Ke4-e3 f6,7-f5 2. Vorplan: 7.Kd4-e4! (jetzt beginnt Weiß, und nicht Schwarz, mit dem Remis-Pendel) Tf8-c8 8.Ke4-d4 Tc8-f8 9.Kd4-e4 Tf8-c8 10.Ke4-d4 Lc8-b7 (nun erzwungen, da 10.– Tc8-f8?? illegal) Hauptplan: 11.c4-c5 und vor 1.a8D#. Die Abkürzung 1.Ke4:Bf4? wird durch 1.– c6:Bd5!! widerlegt. Retro: Eine Entwandlung des sLa1 ist wegen des wBa7 illegal. „Eine wunderbare logische Pionieraufgabe in unglaublich lockerer Meredith-Stellung. Die Anticircebedingung verbirgt im Verteidigungsrückzüge noch viele Schätze, die gehoben werden wollen.“ (KW) **1L**.

12772 (M. Grushko & S. Shifrin). 1.e4 d5 2.e:d5 e5 (+Bd3) 3.d:e6 e. p. Dd5 (+Be2) 4.L:e2 Ld7 (+Bf1L) 5.Sc3 La4 6.L:d3 Ld6(+Bb1S) 7.Se4 f:e6 8.Sf6(+Bf8L)+ S:f6 9.Sh3(+Sg8) Sc6 10.L:h7 Da5 (+Be7) 11.Lf5 0-0-0 12.L:e6 Le2(+Bd7) 13.D:e2 Db6(+Lf3) 14.Db5 L:e2 15.Dd5(+Be2) Lh7 16.0-0 **NL**: 2.Sc3 Lg4 3.e:d5 e5(+Bd3) 4.d:e6 e. p. Dd4(+Be2) 5.D:e2 Lf3(+Bd1L) 6.De5 Sc6 7.L:d3 Ld6(+Bb1S) 8.Se4 f:e6 9.Sf6(+Bf8L) S:f6 10.Sh3(+Sg8) 0-0-0 11.L:h7 Da4(+Be7) 12.Lf5 Db4,a3 13.L:e6+ L:c2(+Bd7) 14.Dg5(+Be2) Lh7 15.Dd5 Da5 16.0-0 mit Zugumstellungen. Die NL ist von RSchä, der aufgrund meiner Vermutung (bei der LB 12574) wonach die NL-Gefahr bei Circe Parrain-BP gering sei, auch die früheren Aufgaben noch einmal unter die Lupe genommen hat. Bei der **12509/12573** ist ja die **Zugumstellung** in der LB aufgeführt, bei **12574/12642** gehen folgende **Zugumstellungen** 7.L:h7 Da4 8.Se4 usw. oder 8.Lf5 Sc6 9.Se4 usw. 12772 ist ebenfalls inkorrekt. „Fazit: von den Autoren wurde noch keine korrekte Circe Parrain-BP in der *Schwalbe* veröffentlicht. – Von den Autoren wünsche ich mir zukünftig etwas mehr Sorgfalt bei der Prüfung der Aufgaben.“ (RSchä). Ich auch! Die Doppelveröffentlichungen kommen übrigens daher, daß mir die Aufgaben mehrmals mit unterschiedlichem Datum zugeschiedt wurden! (und ich nicht aufgepaßt habe). Konsequenz 1: auch

in Anbetracht des geringen Löserzuspruchs und der Inkorrektheiten ist jetzt erst mal Schluß mit Circe Parrain-BP; Konsequenz 2: ich bin mit meinen Behauptungen demnächst vorsichtiger!

12773 (S. Hornecker) Die sBB haben alle fehlenden wSteine geschlagen. Falls wK und wT noch nicht gezogen haben, kann Schwarz zuletzt nur b7-b5 gezogen haben. Nur dann hat Weiß seinerseits einen letzten Zug (b6:c7). Also **1.c:b6 e. p.!**, aber die Legalität dieses Zuges muß Weiß nun durch die Ausführung der Rochade a posteriori (AP) „beweisen“ und Schwarz verteidigt sich dadurch, genau dies zu verhindern: **1.– Lf5!** dr. 2.– Lb1, Lc2 (1.– c3?/S:d2?/Lg4?/Lh6? 0-0-0! usw.) **2.d7!!** (2.0-0-0? Lf8 3.b7 L:d6 4.b8D La3+ 5.Db2 L:b2+ 6.K:b2 S:d2 7.T:d2 c3+; 2.b7? Lc2 3.b8D c3 4.d3 Lh6) **2.L:d7** (2.– Lh6 3.0-0-0!!; 2.– Lb1? Hilft auch nicht, obwohl es dann lange dauern kann; irgendwann gelingt es aber einer der durch UW entstandenen DD den Rochadeverhindernden sL auf b1,c2 zu schlagen). **3.b7! Lh6!** (3.– S:d2 4.0-0-0) **4.0-0-0!** und gewinnt. 2.0-0-0 Lf8 3.e4 d:e3 e. p. 4.f:e3 S:h2 5.e4 L:e4 6.c8D sollte im übrigen auch zum Gewinn reichen!? **5L.**

12774 (M. Barth). 1.h4 c5 2.h5 c4 3.h6 c3 4.h:g7 c:b2 5.g:h8S b:c1T 6.S:f7 T:b1 7.Sh8 Tc1 8.Tb1 Da5 9.Tb6 Ta1 10.Db1 h5 11.Kd1 Lh6 12.Kc1 Kf8 13.Kb2 Kg7 14.Dd1 Tc1. „Im Mittelpunkt stehen die beiden Unterverwandlungen. Danach war geschicktes Rangieren angesagt“ (KHS) „Switchback der wD und der Phönixfiguren! Hübsch ist v. a. der Doppelswitchback des sT“ (JK) „Die Züge von wS, sT und wD gefallen mir gut.“ (BS) „Die Bahnungen auf der 1. Reihe sind ebenfalls zu beachten“ (SB) **13L.**

12775 (G. Weeth). Zurück 1.Kd8:Lc7 (Ke1)! Tf8:Xe8 (Ta8) 2.e7-e8X Th8-h2+ (sTf8 ist gefesselt) 3.Kd7-d8 (nicht Kc8) vor 1.e:f8T (Ta1)#. „Knapp und präzise. Ein gutes Einstiegsproblem, um die Schwellenangst vor AC-Procas zu mindern“ (KW). „Bei dieser Länge noch lösbar. Die Auswahl im ersten Zug – 1.Kd8:Bd7 (Ke1) – ist eine nette Zugabe.“ (SB) **3L.**

12776 (W. Keym & B. Schwarzkopf). Die gesuchte Mattstellung ist allein Kg1 Tf1 Tf2 (Df2 wäre nicht ökonomisch) Ba2 – Kb1. Illegal sind die Spiegelbilder Kb1 Tc1 Tc2 Bh2 – Kg1 und Kc1 Td1 Td2 Bi2 – Kh1, aber auch Kg8 Tf8 Tf7 Ba7 – Kb8 wegen Doppelschach. Die Spiegelung an der Diagonale a7/g1 ergibt die legale Stellung Kg1 Tg2 Tf2 Bf7 – Kg6, aber kein Matt. Die Spiegelung an der Diagonale a8/h1 ergibt die Mattstellung Kh2 Th3 Tg3 Bg8 – Kh7, ist aber illegal. Ein Fund! Würde man sich auf Spiegelungen an der Mittelsenkrechten oder Mittelwaagrechten beschränken, gäbe es weitere Lösungen. „Als Drilling zusammen mit 12712 a/b wirklich bemerkenswert!“ (JK) **4L.** mit Teilerfolgen!

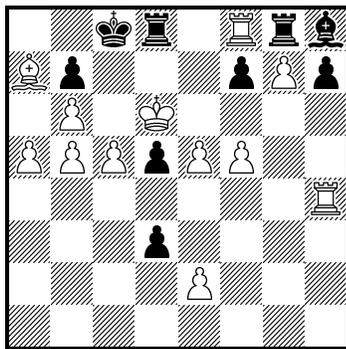
12777 (W. Keym). Die Könige stehen punktsymmetrisch zu einander: wKd1 und sKe8, die Lösung ist asymmetrisch. Zuletzt geschah sKb3:Da4 (Ke8). Vorwärts erfolgt 1.Ka2 Kc2#. Eindeutig! Keine Lösung ist zum Beispiel wKc1 und sKe8, denn zurück sKb3:Db4 (Ke8) und vor 1.Ka2 Da4# ist nicht zulässig wegen der ungleichen Farben von b4 und a4, während zurück sKb3:Dc3 (Ke8) und vor 1.Ka2 Db2 kein Matt ergibt wegen K:b2 (Ke8). „Eindeutige Nullsteiner gefallen mir, wenn Bedingungen (wie hier) ökonomisch eingesetzt werden“ (BS) Zwei durch diese Aufgabe angeregte Textaufgaben befinden sich im Urdruck teil. (BS hatte eine Veröffentlichung in der LB vorgeschlagen, mir scheint es aber sinnvoll – zur Beurteilung und Überprüfung – die Sachen den Lösern vorzustellen).

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 101, Nr. 5648 (W. Dittmann & K. Wenda). Die NL 1.d4:Le5! sollte durch die Korrektur wTh4 nach a4 (in *Schwalbe* Heft 144, S. 376) ausgeschaltet werden. Jetzt hat Thomas Brand eine andere NL entdeckt: 1.Tc4:Ba4! (neben der Lösung 1.Tc4-a4). Neuerliche **Korrektur: wT zurück nach h4, +sBh7 (12+9)**. Der retroanalytische Gehalt ist dadurch noch reichhaltiger geworden. Neufassung siehe Diagramm. Verführung: 1.Te4-h4?! d4-d3!, wonach Weiß in Retro-Zugzwang gerät (u. a. 2.a4-a5? Kb8-c8!! 3.a5:Lb6, oder 2.b4:La5?? illegal wegen Retropatt von Schwarz, da 2.– 0-0-0?? unmöglich aus Schlagbilanzgründen!). Lösung: 1.Tc4-h4! (droht 2.b4:Sc5 – vor 1.T:c5#) 1.– 0-0-0 2.Te4-c4 ~ 3.Kc7-d6 – vor 1.e5:d6 e. p.# Die alte NL 1.d4:Le5! scheidet jetzt an 1.– Lf4:Se5! da 2.Sg6:Be5?? illegal wäre. Die Stellung am Ende der Lösung ist knapp legal.

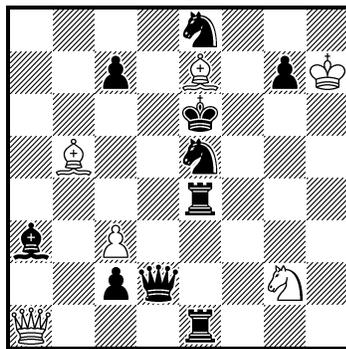
Heft 194, Nr. 11014v (H. Axt). Der Autor reagiert prompt auf die Dualmeldung in Heft 215 (S. 282): + ♠a6.

5648vv Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda



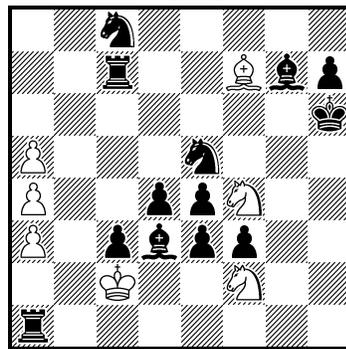
#1 vor 3 Zügen (12+9)
Proca-VRZ Madrasi

12677vv Horst Böttger
Mirko Degenkolbe



h#2 (6+10)
2.1;1.1

12833v Wolfgang Dittmann



#1 vor 13 Zügen (7+13)
Proca-VRZ Anticirce

Heft 202, S. 175, Diagramm e (R. J. Darvall): Der Schweizer Problemfreund Anton Baumann teilt dazu mit: „Kürzer für den wK ist der Weg nach d6; der sL übernimmt dann den Block auf h7. Die Wartezüge des wL führen zu unzähligen Varianten (allein 7 verschiedene erste Züge). Beispiel: 1.Dc1! (oder 1.Dg1!) Ld6 2.Le4 Kc4 3.Lf5+ Kd5 4.Lh7+ Ke6 5.Td4 Kf6 6.Te5 Lf8#. Noch kürzer für den wK ist der Weg nach d4, wenn sich der schwarze Monarch nach f4 bemüht, die sD g3 blockt und einer der sT f5 übernimmt; z. B. 1.Df2 Ld6 2.Dg3 L:c5 3.Tg6 K:c3 4.Tf5 La3 5.Kg5 Kd4 6.Lf4 Lc1#. Mit 11 verschiedenen ersten Zügen ist dieses Ziel zu erreichen! Und das hat kein Löser gesehen; oder liegt ein Druckfehler vor?“

Heft 209, Nr. 12384 (Peter Heyl): Der Autor hat für seine Aufgabe eine Verbesserung: ohne sBb7, g7 und h7, dafür zusätzlich sSg7, wLg6 und wBh5, statt 10+11 nun 12+9. Die leicht modifizierte Lösung lautet dann: 1.a6! [2.a7 3.a8D/L#, 2.– S:e6 3.Le8#], 1.– Sc4 2.Lf2 [3.Sd4#] S:e5 3.S:e5#, 2.– S:e6/Sf5 3.Le8#; 1.– Sb5 2.Tg5 [3.Se5#] S:d4 3.S:d4#.

Hefte 210, 211, 212, Nrn. 12509/12573 und 12574/12642 (Grushko bzw. Grushko & Shifrin): Die Aufgaben sind nebenlöslich; siehe Lösungsbesprechung zu Nr. 12772 in diesem Heft.

Heft 213, Nr. 12677 (H. Böttger & M. Degenkolbe): Die Autoren wurden von der in der Lösungsbesprechung abgedruckten Version zu folgender Neufassung angeregt: siehe Diagr. — 1.T1e3 Dh1 2.Kd5 Sf4#, 1.Ld6 Da5 2.Kf5 Ld7#.

Heft 215, Nr. 12833 (W. Dittmann). Wegen eines Duals erhält die Aufgabe die im Diagramm gezeigte Neufassung.

Heft 216, S. 322, Nr. 12677v (Version von Michael Rittmann): im Diagramm fehlt ein weißer Springer auf b7! (Bitte ergänzen: +♘b7).

Heft 216, Nr. 12900 (G. Weeth) Ersetze wLf1 durch wTh1 (♙f1 → ♖h1).

Problemfreund **Anton Baumann**, Luzern, hat sich erneut verdienstvoll engagiert, indem er diesmal die Aufgaben aus Band XXVI (Heft 199 – Heft 210) strenger Kontrolle unterzogen hat. Dabei sind aus dem in Heft 201, S. 118, erschienenen Preisbericht für das Informalturnier 2001 zwei belobigte Langzüger auf der Strecke geblieben:

Heft 190, Nr. 11207 (K. Bachmann) ist bereits in 16 Zügen lösbar durch folgende Abweichung im 8. Zug: 8.Db5+! Kc3 9.c8D+ Dc6 10.Kf2! D~/D:c8 11.Ke1/Dda5+ D:c8(a)/Kd4 12.Dda5+/Dab4+ Kd4/Dc4 13.Dd2+/Df4+ Ke4/Kd3 14.Lc2+/Ke1 D:c2/D:b5 15.Ddd5+/Df1+ Ke3 16.Dbe2+/De2+ D:e2#, (a: sonst 12.Df2 D~/Dc4(5) 13.Dba5+/Dh4 14.Ddh4+/Da5+ usw.)

Heft 190, Nr. 11208 (P. Moutecidis) ist im 11. Zug **dualistisch** durch 11.Td5! Ke3/Ke4 12.Td3+/Lg6+ Ke4/Ke(f)3 13.Lg6+/Td3+ Kf4 14.Tc5 Kg4 15.Lh5+ Kf4 16.Kd1 Ke4 17.Td4+ Ke3 18.Dg1+ T:g1# bzw. 12.– Kf4 13.Kd1 14.Lg6+/Td3+ 15.Tc5 usw.

Lediglich um **Druckfehler** handelt es sich im Falle der Nr. 11685 (S. Smotrow) [der sTe8 muß auf **d8** stehen] und der Lösungsangabe zu Nr. 11488 (M. Zucker) [es muß 1.Lh4 heißen] in **Heft 205**, S. 343 bzw. S. 346.— Von mehr Belang dürfte die Entdeckung von Inkorrektheiten in einigen bislang bewunderten **Nachdrucken** sein, die sich aus verschiedenen Anlässen in dem Band befinden:

Heft 199, S. 16, Diagramm 2 (J. Knöppel) ist **dualistisch** nach 1.– b1S: Es gehen alle vier Umwandlungen des wBc7, da 2.– Sc3 mit 3.Lb2 beantwortet werden kann.

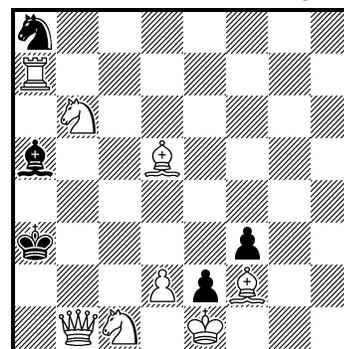
Heft 200, S. 75, Diagramm Z (A. Zlatanov) ist doppelt **nebenlöslich** durch 1.Lc7/Lg5! Lb8/Ld4 2.Lf4 Le5 3.L:e3 Lf6 4.Lf4 Le5(Lh4) 5.L:h2 Lg3/L:h2 6.Df3+/De4 7.De4/Dg2+ usw.

Heft 205, S. 363 (A. Zlatanov), Beispiel zu Nr. 11952: Daß im Diagramm ein sLc1 fehlt, ist nicht gravierend. Schlimmer ist, daß nach 2.– Th1 die Aufgabe doppelt **dualistisch** ist, durch 3.T:h1! d1 4.T:d1 5.Tc5 Td2 6.Tc4 T:d1 7.Tb4 8.D:d1 Lc1 9.De1 und durch 3.Tg7! Th2(3) 4.T:h7 Tg2(3) 5.Tf7 Tg3(2) 6.Tf4 Tg4 7.h7 usw. Der Zug 1.– Th1 ist die alleinige im *Problemist* und im FIDE-Album angegebene Fortsetzung. Nach dem bislang nirgendwo erwähnten 2.– Th2 hingegen ist die Autorabsicht 3.Tc5 tatsächlich die einzige Antwort; es scheitert 3.Tg7? nun an 3.– Th1! 4.T:h7 T:d1!

Heft 206, S. 390, Diagramm E (H. Zander) ist doppelt **nebenlöslich** durch 1.Da1+ Kb4 2.Sd5+ Kc4 3.Da4+ Lb4 4.Sc3 d3+ K:c3 6.Dc2+ und 1.Da2+ Kb4 2.T:a5 S:b6/Sc7 3.Da3+/Sd5+ Kc4/S:d5 4.Ld5+ /Da3+ 5.Da4+ 6.Dc2+. Der Schreiber dieser Zeilen fühlt sich aus mehrfachen Gründen (damaliges Preisrichteramt, Autorschaft des Beitrages in Heft 206, vor allem aber freundschaftliche Verbundenheit mit Heinz Zander) aufgerufen, die Sache in Ordnung zu bringen, zumal unser Kölner Freund dies selbst nicht mehr tun kann. Vielleicht wäre er mit der nebenstehenden Version einverstanden gewesen?

Heft 210, S. 637 (L. Ugren) ist nach drei der vier schwarzen Bauernumwandlungen im 14. Zug **dualistisch**, nur nach der Läufer-Umwandlung nicht: 13.– a1D(T) 14.S~+ D(T):e1 15.Dc4+ K:f6 16.e8S+ usw., 13.– a1S 14.Tee2(3) Sc2 15.Sf2+ Se3(:) 16.De4+ usw.

Heinz Zander
Schach-Echo 1975
1. ehrende Erwähnung



s#6 1.Lc6! (8+5)

Zum Schluss noch etwas aus der Rubrik „Vergessen und Liegengeblieben“. Der Einspruch gegen den bereits in Heft 208 erschienenen Preisbericht ging innerhalb der üblichen Frist ein.

Endgültiger Entscheid zum Hans Peter Rehm–60–Turnier

W. Koschakin teilte mit, dass das 2. Lob, Abteilung 1 von Pavlos Moutecidis schon 1997 mit einem 11. Preis im Sheltonoshko–55–JT ausgezeichnet wurde. Die Aufgabe muss daher ausscheiden und das 3. Lob von Marandjuk rückt zum 2. Lob auf.

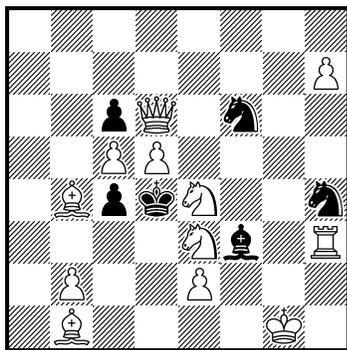
Ich benütze die Gelegenheit, einen sachlichen Fehler im Kommentar zum 2. Preis, Abteilung 2, von Reto Aschwanden zu berichtigen: Tc8 spielt sogar ständig mit, weil er das Fluchtfeld e8 deckt. Er ist also keineswegs zu kritisieren, sondern zu loben. Das hätte aber sowieso keinen Einfluss auf die Einstufung. **(HPR)**

Turnierberichte

Zweizüger (Bearbeiter: Mirko Degenkolbe)

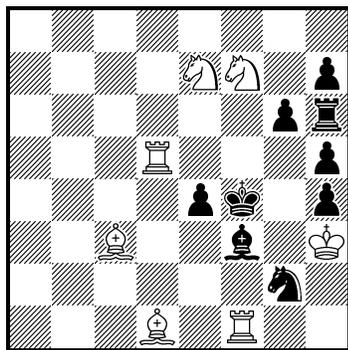
Zu Ehren des 70. Geburtstages von Fritz Hoffmann wurde vom *Problem-Forum* ein entsprechendes Geburtstagsturnier ausgeschrieben, betreut und gesponsert. Die Teilnahme von 75 Autoren aus 22 Ländern mit 132 Aufgaben stellte alle Erwartungen in den Schatten. Richter W. Bruch zeichnete insgesamt 18 Aufgaben (4 Preise, 9 Ehrende Erwähnungen, davon 2 spezielle EE, und 5 Lobe) aus. Die deutschen Autoren errangen folgende Platzierungen: 3.EE (H. Ahues), 4.-7.EE (F. Richter), 4.-7.EE (S. Dittrich), Lob ohne Rangfolge (H. Reddmann, F. Richter). Den gesondert ausgelobten „Ehrenpreis des Jubilars“ konnte die von Wieland Bruch als 4.-7. Ehrende Erwähnung eingestufte Aufgabe von Jewgeni Fomitschow erringen.

1 Peter Gvozdjak
Fritz-Hoffmann-70-JT
1. Preis



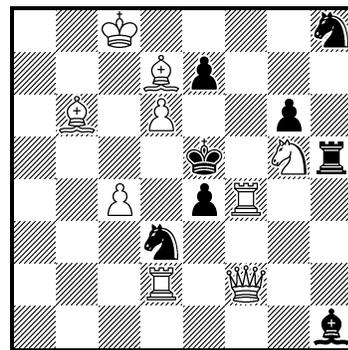
#2 (12+6)

2 Wadim Iwanow
Fritz-Hoffmann-70-JT
2. Preis



#2 (7+9)

3 Wassyl Markowzi
Fritz-Hoffmann-70-JT
3. Preis



#2 (9+8)

1: Der 1. Preis ist nach Daniel Papacks Pionierarbeit (1. Preis *Die Schwalbe* 1999/II.Halbjahr) erst die zweite Darstellung der sehr schwierig umzusetzenden Kombination von le Grand und reziprokem Mattwechsel. 1.Ld2? [2.D:f6# **A**] 1.– L:e4 **a** 2.Lc3# **B**, 1.– S:d5 **b**/S:e4 **c** 2.h8D,L **C**/Sc2# **D**, (1.– Sf~/Sg6 2.d:c6/Sf5#), aber 1.– Se8!; 1.Df4! [2.Lc3 **B**] 1.– L:e4 **a** 2.D:f6# **A**, 1.– S:d5 **b**/S:e4 **c** 2.Sc2 **D**/h8D,L# **C**

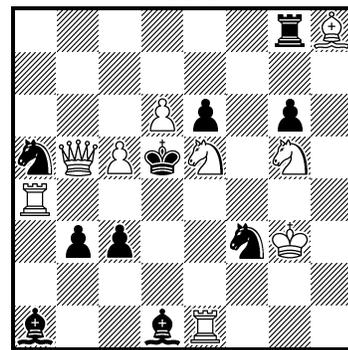
2: Der 2. Preis zeigt durch zusätzliche Matt- und Paradenwechsel angereicherte, elegante Le Grand-Darstellung, die sich durch das zusätzliche dritte Matt auf die Flucht von zahlreichen einfachen Königs-Le Grand's abhebt. 1.– Ke3 **a**/e3/Se3 2.Ld2/Td4/Le5#; 1.Sg5? (Zugzwang) 1.– Ke3/e3/Se3 2.Ld2/T:f3 **B**/Se6#, aber 1.– Se1!; 1.Te5? [2.Sd5# **A**] 1.– Ke3 **a** 2.T:f3# **B**, aber 1.– Se3!; 1.Td4! [2.T:f3# **B**] 1.– Ke3 **a** 2.Sd5# **A**, 1.– Se1 2.Ld2#.

3: Beim 3. Preis sehen wir einen 3×2-Sagoruike mit eingeschlossenem zweifachen Dombrowskis-Paradox und Pseudo-Le Grand. 1.Dg3? [2.Tf5#] 1.– S:f4 **a**/K:d6 **b** 2.Dc3/Tf6#, aber 1.– e6!; 1.Se6? [2.Dd4# **A**] 1.– S:f4 **a**/K:d6 **b** 2.D:f4/Lc7# **B**] 1.– S:f2 2.Td5#, aber 1.– e3!; 1.d:e7! [2.Lc7# **B**] 1.– S:f4 **a**/Kd6 **b** 2.Dd4 **A**/Dc5#, 1.– Sf7 2.S:f7#.

4: Der 4. Preis zeigt Springer-Doppeldrohungssysteme mit Abwehr jeweils durch Thema A (bzw. Lewman) und direkte Deckung in den Paraden. 1.Se4? [2.Sf6/c6#] 1.– Sc4 2.D:c4#, aber 1.– Le2!; 1.Sg4? [2.Sf6/Se3#], aber 1.– Sc4!; 1.Sd3? [2.Sb4/Sf4#], aber 1.– e5!; 1.Sc6? [2.Sb4/Se7#], 1.– S:c6 2.Dc4#, aber 1.– Tg7!; 1.Sd7! [2.Sf6/Sb6#] 1.– Sc4 2.Db7#.

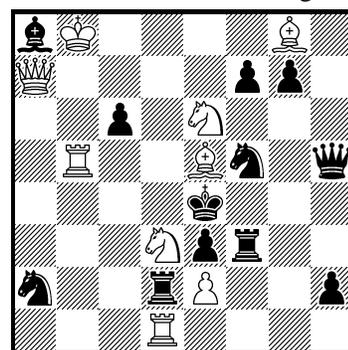
5: Die 1. Ehrende Erwähnung zeigt zweimal Anti-Lewman mit zugeordneten kritischen Verführungen mit schwarzem Sperrstein und Thema A-Effekt. [Leider musste diese Arbeit vom Richter zurückgestuft werden, da ein (allerdings inkorrekt) Vorgänger von Albert Volkmann, Olympia-Turnier Helsinki, 1952, 17. E. E. auftauchte. Vielleicht sollte man – wie von Wieland angeregt – dem Vater der Idee mit dem Zusatz *nach A. Volkmann* Respekt erweisen.] 1.L:g7? [2.Te5#], aber 1.– f6! (2.Sec5+? Kd4!); 1.La1? [2.Te5#], aber 1.– Tb2! (2.Sdc5+? Ke5!); 1.Lc3! [2.Te5#] 1.– f6/Tb2 2.Sec5/Sdc5#, 1.– c:b5/Sf~ 2.D:a8/Dd4#

4 Wiktor Tschepishny
Fritz-Hoffmann-70-JT
4. Preis



#2 (9+10)

5 Daniel Papack
Fritz-Hoffmann-70-JT
1. ehrende Erwähnung



#2 (9+12)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*
 1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48,
 email: hemmo.axt@t-online.de
 2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
 Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de
Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de
FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de
Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de
Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de
Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
 Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de
Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss
TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de
 Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.
 Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
 Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,
 SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85
 Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)
Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
 Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-,
 Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.
Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro
 Internet: <http://www.dieschwalbe.de/> Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn

Irma Speckmann

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Jaques Fulpius
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Ulrike Kühschelm
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth

Albrecht Rothländer
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Dr. Rainer Paslack:</i> Linienkombinationen im Reflexmatt-Zweizüger	341
Aktuelle Meldungen	345
<i>Günter Büsing:</i> Von AB bis TZ	349
<i>Chris. Feather:</i> Hilfsmatts im Vexierspiegel (XIII)	355
<i>Werner Keym:</i> Zum Valladao-Task (1. Ergänzung)	359
<i>Stephan Eisert:</i> Das Zepler-Thema und seine Antiform	362
Entscheid im Informalturnier 1999/2000, Abteilung Studien	362
Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Märchenschach	365
Entscheid im Preisbericht zum 193. Thematurier der Schwalbe (Retro)	371
Urdrucke	375
Lösungen aus Heft 214, August 2005	383
Bemerkungen und Berichtigungen	396
Turnierberichte	398